



RUNDSCHAU

DER HOCHSCHULE KAISERSLAUTERN

1+2/2017

EINWEIHUNG

Neuer Campus in
Kaiserslautern

AMTSEINFÜHRUNG

Neue Hochschulleitung

FINANZSPRITZE

Einwerbung von
Drittmitteln



#1+2

Sprachenzentrum der Hochschule Kaiserslautern

Intensivsprachkurse im März 2018



TOEIC-Vorbereitung

5. – 9. März 2018 | 9.00 – 13.15 (am 9. März bis 12.30 Uhr) | Pirmasens
Dozent: Jeremy Patrick

Intensive Vorbereitung auf den international anerkannten Englischtest
Test of English for international communication (inkl. Probepfung)
Prüfungstermin TOEIC® : 15.3.2018 (PS) – separate Anmeldung erforderlich



Englisch Auffrischung

5. – 16. März 2018 | 9.00 – 13.15 Uhr | Zweibrücken
Dozent: Rob McGee

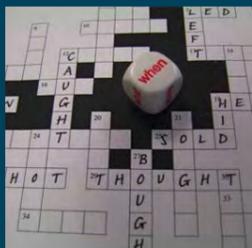
Reaktivieren Sie „verschüttete“ Englischkenntnisse, erweitern Sie Ihren
Wortschatz und gewinnen Sie mehr Sicherheit beim Sprechen.
Trainieren der „4 skills“ sprechen, hören, lesen und schreiben.



Spanisch für Anfänger

5. – 16. März 2018 | 9.00 – 13.15 Uhr | Kaiserslautern
Dozentin: Maria Pilar Cardo Alpuente

Lernen Sie den „Stoff“ eines kompletten Semesters intensiv in nur 2 Wochen
und gewinnen Sie Basiskompetenzen im Sprechen, Hören, Lesen und
Schreiben.



Grammatik-Workshop Englisch

12. – 16. März 2018 | 9.00 – 12.30 Uhr | Kaiserslautern
Dozentin: Ina Stahl

Gewinnen Sie mehr Sicherheit im Gebrauch der englischen Sprache
Grundstrukturen der Grammatik werden systematisch dargestellt, trainiert
und mit gezielten Übungen gefestigt.



Small Talk and Socializing in English

12. – 16. März 2018 | 9.00 – 12.30 Uhr | Zweibrücken
Dozent: Jeremy Patrick

In diesem Konversationskurs lernen Sie, sich im informellen beruflichen
Kontext selbstbewusst in englischer Sprache zu unterhalten. Der Kurs ist
kommunikativ und praxisorientiert aufgebaut.

Details und Anmeldung: www.hs-kl.de/sprachenzentrum

Sprachenzentrum der Hochschule Kaiserslautern | Amerikastr. 1 | 66482 Zweibrücken | Raum: C102
Ansprechpartnerin: Christiane Barth, M.A. | Tel.: 0631 3724 5518 (Do/Fr) | sprachenzentrum@hs-kl.de

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

erfolgreiche Projektanträge, die festliche Einweihung von neuen Gebäuden durch den Minister Prof. Dr. Konrad Wolf, hochkarätig besetzte Symposien und die Vorstellung neuer Studienformate sind Beispiele für die vielen Ereignisse, die das zu Ende gehende Jahr 2017 für unsere Hochschule geprägt haben.

Eine Veränderung, die nicht nur die Hochschule, sondern auch meine eigene Person tangiert, betrifft die Neubesetzung der Leitungsebene. Nach dem Wechsel des früheren Hochschul-Präsidenten Konrad Wolf ins Amt des rheinland-pfälzischen Wissenschaftsministers, habe ich die Aufgaben des Präsidenten zunächst in Vertretung übernommen. Seit dem 1. Februar bin ich nunmehr Präsident der Hochschule und freue mich sehr über das große Vertrauen, das mir mit der Wahl entgegengebracht wurde. Vakant wurde damit der Posten des Vizepräsidenten. Das Amt ist nun wieder auf zwei Köpfe zu verteilt, die jeweils zur Hälfte von ihrer Lehrtätigkeit freigestellt sind. Mit den Professoren Albert Meij und Karl-Herbert Schäfer haben wir hier zwei sehr profilierte und kompetente Persönlichkeiten gefunden, von denen ich sicher bin, dass sie bedeutende Beiträge zur positiven Weiterentwicklung unserer Hochschule leisten werden. Albert Meij engagiert sich seit Ende März in den Bereichen Studium, Lehre und Internationalisierung und Karl-Herbert Schäfer bringt sich in den Bereichen Forschung und Transfer ein.

Zu den angenehmen Pflichten des Präsidentenamtes gehören natürlich Dinge wie die Einweihung des neuen Campus in Kaiserslautern, in den die Landesregierung 135 Millionen Euro investiert. Aber auch die Unterschrift der Zielvereinbarungen für die Förderung im Rahmen der Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz in Höhe von 730.000€ für die Profilstärkung der Hochschule im Forschungsbereich war Anlass zur Freude. Eine Bundesförderung von insgesamt mehr als 7 Millionen Euro erhält unsere Hochschule für die nächsten fünf Jahre aus der erfolgreichen Bewerbung der Hochschule gemeinsam mit der Technischen Universität in der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“. Hier können die Projektpartner Ideen



und Maßnahmen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers umsetzen.

Neue Wege geht die Hochschule auch in der Lehre mit dem Pilotprojekt Lehre plus HS, das Auszubildenden die Möglichkeit eröffnet, während der Ausbildung einzelne Module in unserem regulären Studium zu absolvieren. Hier sind das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, die Handwerkskammer der Pfalz sowie die Berufsbildende Schule 1 Technik in Kaiserslautern mit im Boot.

Ein weiterer erfreulicher Termin in diesem Jahr war das 1. Kaiserslauterer Supraleiter-Symposium, zu dem der Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften eingeladen hatte. Hierzu durfte die Hochschule den Nobelpreisträger Prof. Dr. Georg Bednorz begrüßen. Mehr zur gelungenen Veranstaltung über die Zukunftstechnologie sowie zu allen weiteren genannten Themen und vielem mehr lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre sowie ein glückliches, erfolgreiches und gesundes Jahr 2018

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt
Vizepräsident der Hochschule Kaiserslautern

Inhalt



54

Reformation

Multimediale Rauminstallation in der ehemaligen Kapelle am Campus Zweibrückenn

Sommerferienprogramm

Ferienbetreuung von für Kinder von Mitarbeitenden und Studierenden



106



95

Band „Shaian“

Bereits zwei Mal zum „musikalischen Botschafter“ ernannt.



8

Kammgarn

Hochschule weiht neuen Campus ein



46

Gut behütet

Deutschkurs und Exkursion für junge Flüchtlinge Studierende



53

visions

Sommerprojekt auf dem Pfaff Areal

ENTWICKLUNGEN

Meeting Point „Functional Layers“	06
Hochschule weiht neuen Campus ein	08
Amtseinführung von HS-Präsident Schmidt	10
Crowdfunding-Plattform für Rheinland-Pfalz	12
Freundeskreis Zweibrücken unter neuem Vorsitz	14
Seminare, Trainings, Workshops und Co	16
Finanzspritze für die Forschung	18
Wandbild erinnert an Wurzeln des Campus Kammgarn	19
15 Millionen für Digitalisierungskonzept	20
Mit zwei neuen Vizepräsidenten Hochschulleitung komplett	21
Ministerpräsidentin Malu Dreyer besucht Hochschule	22
Kooperationsvertrag mit Argentinien	24

LEHRE UND FORSCHUNG

Wirtschaftsinformatikprojekt	25
Zweite Förderphase für OML	26
Lernfabrik im Hörsaal	28
Wirtschaftsingenieurwesen	29
ProfessorInnen-Exkursion	30
Innovation durch Kreativität	31
Mit Studie zu Controllern auf internationaler Konferenz	32
Deutscher Computerspielpreis	33
Von der Vision zur Schlüsseltechnologie	34
Das Beste aus beiden Welten	36
Herausragender Neuzugang	38



RUND UMS STUDIUM

Pharma trifft Medizintechnik 40
 Grillfest und Gruppenarbeit 41
 Ihre Meinung ist gefragt 42
 Exkursion zur Finanzmetropole 44
 2. internationaler Hochschul-Workshop in der Architektur 45
 Auf dem Weg zur Demokratie 46
 Kooperationsprojekt mit Roche Diabetes Care 48
 Innenarchitekten konstruieren Dachlattentragwerke 50
 Innenarchitektur BETONEN 51
 Exkursion der Innenarchitektur 52
 Sommerprojekt im Speisesaal 53
 Reformation - Bildung für alle 54
 Teilnahme bei SensUs 55
 MBA-Studiengänge wecken bundesweit Interesse 56
 Gastdozent beeindruckt Studierende 58
 Jobeinstieg, Praktika & Business-Outfits 59
 Teil der internationalen Fachcommunity werden 60
 Meet the FIA Family 62
 Kooperation mit Leben gefüllt 64
 English for business 67



ALUMNI

Absolventenfeier AING 68
 Absolventenbefragung ´14 70
 Promotion mit magna cum laude 74
 Erste Absolventin im MBA Motorsportmanagement 75
 Bestens für die Wissenschaft vorbereitet 76
 Erfolgreiche Promotionsarbeiten 79



OFFENE HOCHSCHULE

Deutsch-Chinesisches Zukunftsforum 80
 Besucherbefragung beim Offenen Campus 81
 Deutsch-Russische Hochschultage 84
 Geschäftsideen und Businesspläne 86
 Deutsche Wurzeln und Motorsport in Argentinien 88
 Nach den Sternen greifen 89
 „Kreativitti“ für den Südwesten 91
 Regenschirm 5.0 92
 Shaian 94
 Besuchsreise ins Silicon Valley 96
 „Energy Challenges and Mechanics“ in Schottland 98
 Sieger im 3. Lautrer Solar Power Competition gekürt. 100
 Internationale Tagung – Zweibrücken stark vertreten! 102
 Rallye WM im Saarland 103
 Study Visits Tour 104
 Tolle Erlebnisse beim 1. Sommerferienprogramm 106
 Offener Campus 2017 108
 Über sieben Stationen musst du gehen... 111



PERSONEN

IHK-Ehrennadel in Silber 112
 Neuer Hochschulseelsorger 113



Meeting Point „Functional Layers“

Across borders...across disciplines.

Meeting Point „Functional Layers“ ist ein internationales thematisches Netzwerk mit der Geschäftsstelle an der Hochschule Kaiserslautern. Ziel ist es, ein Kompetenzzentrum im Bereich Funktionsschichten am Campus Zweibrücken zu etablieren.

Das Netzwerk, unter der Leitung von Prof. Dr. Hildegard Möbius, versteht sich als offene Plattform und wird im Rahmen des Förderprojektes „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“ des DAAD mit Mitteln des BMBF gefördert.

Kooperationspartner der Hochschule sind die Universität Hasselt in Belgien, das INESC Microsystems and Nanotechnology – Department of Bioengineering Técnico der Universität Lissabon in Portugal und das Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz.

Die Netzwerkaktivitäten basieren auf einem Drei-Säulen-Konzept, bestehend aus

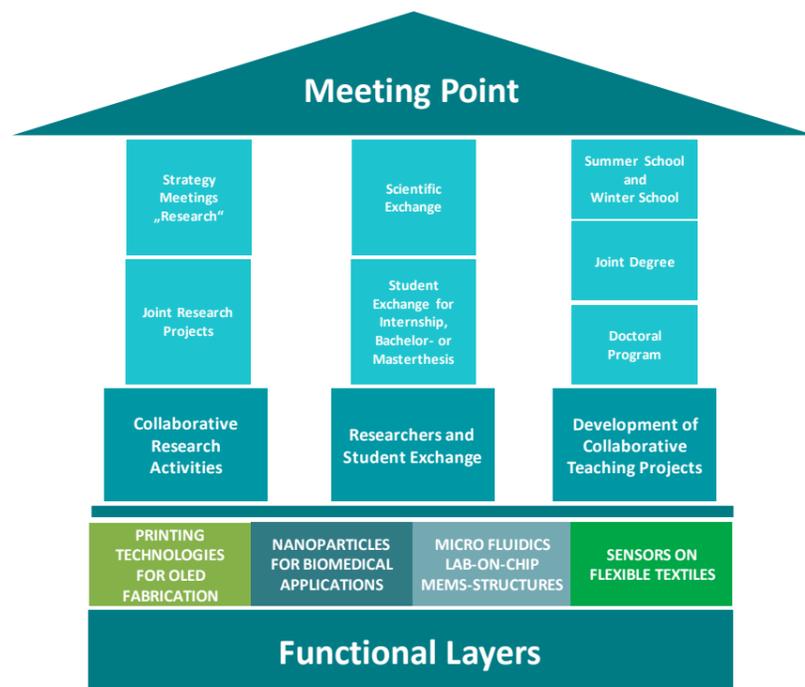
- gemeinsamen Forschungsaktivitäten
- dem Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden
- der Entwicklung gemeinsamer Lehrkonzepte für Studierende und Promovierende

Die Forschungsaktivitäten der einzelnen Partner sind im Netzwerk gebündelt und tragen zur Intensivierung und zum Ausbau von For-

schungsthemen sowie zur Vernetzung mit weiteren Partnern bei.

Regelmäßig finden Strategietreffen zu gemeinsamer Forschung und Lehre bei den verschiedenen Partnern statt. Im Oktober 2016 besuchten die MPFL-Forschungspartner das Forschungsinstitut für Mikrosystem- und Nanotechnologie INE-

SC-MN an der Universität Lissabon. Die Forschungsk Kooperationen im MPFL-Verbund bieten der Hochschule Kaiserslautern die Möglichkeit, den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs zu entwickeln. Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sind als Promovierende an den Partneruniversitäten eingeschrieben. Aufgrund der inter-



nationalen Ausrichtung sind diese Forschungsvorhaben besonders attraktiv. Für MPFL-Promovierende wurde ein Promotionsprogramm unter Berücksichtigung der Anforderungen der Partneruniversitäten konzipiert.

Im Rahmen von Praxissemester-, Bachelor- und Masterarbeiten sowie den kooperativen Promotionen konnte ein intensiver Wissens- und Forschungstransfer unter den Partnern angestoßen werden. Dabei profitieren die Beteiligten vor allen Dingen untereinander von der unterschiedlichen technischen Infrastruktur und der Expertise im gesamten Netzwerk. Aktuell haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam 28 Projektthemen definiert, die zum einen Promotions-themen abbilden und zum anderen als studentische Abschlussarbeiten vergeben werden.

Die MPFL-Aktivitäten sind durch einen hohen Grad an Diversität gekennzeichnet. Dieses wird durch die unterschiedlichen Akteure im Netzwerk – von Bachelor- und Master-Studierenden über die Doktoranden bis hin zu Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie Professorinnen und Professoren – deutlich. An der Hochschule sind die Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt „Integrierte Miniaturisierte Systeme“ angesiedelt.

Die Summer School „Hands-on Micro Systems“ für Studierende aus Belgien und Portugal bietet Einblick in die exzellente Forschungsinfrastruktur unserer Hochschule mit dem Ziel, den internationalen Studierenden- und Forschungsaustausch anzuregen. Die ausländischen Teilnehmenden lernen die Herstellung von konkreten mikrotechnischen Produkten (Piezoresistiver Drucksensor) kennen. Sie werden so in die

Lage versetzt, im Rahmen nachfolgender Studien- oder Forschungsaufenthalte, das mikrotechnische Fertigungsequipment weitgehend selbständig zu nutzen. Neben der fachlichen Kompetenzentwicklung zielt die Summer School auch auf die Entwicklung von interkulturellen und methodischen Kompetenzen ab.

Studierende der Hochschule Kaiserslautern nehmen an der Winter School „Functional Coatings“ der Universität Hasselt, die jährlich stattfindet, teil.

Die Summer und Winter Schools bieten den Studierenden neben dem fachlichen Input die Möglichkeit, die Partner kennenzulernen und unterstützen somit auch den künftigen Studierendenaustausch im Rahmen von Studienaufenthalten.

Dipl.-Ing. oec. Silke Weber
MPFL-Projekt Koordinatorin

MPFL-Forschungsbereiche

Nanopartikel für biomedizinische Anwendungen

Synthese und Analyse von Nanopartikeln und Charakterisierung der Wechselwirkung mit Oberflächen und Zellen.

Physikalische Eigenschaften der Drucktechnologie zur Herstellung organischer Leuchtdioden (OLED)

Herstellung von OLED-Schichtsystemen und Prozessoptimierung.

Mikrofluidik / LAB-ON-Chip / MEMS-Strukturen

Entwicklung mikrofluidischer Systeme, chemische Prozesstechnik auf einem miniaturisierten Chip und Entwicklung mikro-mechanischer Bauelemente.

Sensoren auf flexiblen Substraten & Smarte Textiles

Entwicklung von Sensoren auf flexiblen Oberflächen für intelligente Textilien.



Strategietreffen 30. Oktober 2016 am INESC-MN der Universität Lissabon (v.l.n.r. A. Krivcov (HS KL), Prof. Dr. Conde (INESC-MN), Prof. Dr. Junkers (Universität Hasselt), Dr. Chu (INESC-MN), Prof. Dr. Thoelen (Universität Hasselt), Prof. Dr. Picard (HS KL), S. Weber (HS KL), Prof. Dr. Ingebrandt (HS KL), Prof. Dr. Möbius (HS KL), Prof. Dr. Schäfer (HS KL), Dr. Michels (MPI-P Mainz), Bild: Eduardo Brás

Hochschule weiht neuen Campus ein

Nach Fertigstellung der Mensa mit Aula weihte die Hochschule Kaiserslautern am 13. Juni die neuen Gebäude am Hochschulstandort auf dem ehemaligen Kammgarngelände in Kaiserslautern ein. Zur Feierstunde mit Wissenschaftsminister Wolf waren rund 300 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und der Hochschule geladen. Im Anschluss wurde mit Mitarbeitenden und Studierenden gefeiert.

Mit Fertigstellung der Aula im Obergeschoß des neu gebauten Gebäudes G, das auf dem ehemaligen Standort der Jean-Schoen-Halle entstand, ist der erste Bauabschnitt des Großprojektes mit einem Gesamtvolumen von 135 Millionen Euro abgeschlossen. Die ebenfalls in Gebäude G untergebrachte Mensa nahm ihren Betrieb zum aktuellen Sommersemester auf. Bereits im Juni 2016 konnte die Verwaltung der Hochschule mit 66 Personen ihre neuen Büros im Neubau in Gebäude F beziehen. Die Vorlesungen fanden erstmals zum Wintersemester 2016/17 in den neuen Räumlichkeiten im komplett entkernten und sanierten ehemaligen Wollmagazin mit der Gebäudebezeichnung E statt. Hier sind auch die Bibliothek und das Rechenzentrum untergebracht. Die Professorinnen und Professoren sowie die Mitarbeitenden des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften zogen zum Wintersemester 2016/17 in Gebäude F ein. Gebäude H, das künftig die Labore und Werkstätten der Hochschule hinter der historischen Fassade der ehemaligen Fabrikgebäude beherbergen soll, befindet sich noch in der Bauphase. Zunächst wurden die nicht mehr sanierfähigen Gebäude hinter der historischen Fassade zurückgebaut und in 2018 soll mit dem Bau der Laborgebäude begonnen werden.

Wissenschaftsminister Wolf, der der Hochschule Kaiserslautern von Mai 2009 an als Präsident vorstand, bis er im Mai 2016 ins Wissenschaftsministerium berufen wurde, hatte den Bezug des für ihn geplanten Präsidentenbüros nicht mehr vollzogen. Umso größer war seine Freude, den ersten Bauabschnitt, dessen Planung und Umsetzung ihn während seiner gesamten Amtszeit begleitet hatten, letztlich einweihen zu dürfen: „Ich freue mich, dass mit der Fertigstellung des Kammgarngeländes die Hochschule nach Zeiten räumlicher Trennung zusammenwächst. Damit wurde von der Landesregierung das umfangreichste Bauprojekt umgesetzt, das jemals in Rheinland-Pfalz im Rahmen des Hochschulbaus stattfand. Studentinnen und Studenten profitieren von den neuen und an heutige Forschungs- und Lehranforderungen ausgerichteten Gebäuden. Auch Kaiserslautern erfährt durch den neuen Standort auf dem alten Kammgarngelände im unmittelbaren Stadtzentrum eine städtebauliche Aufwertung. Der neue Hochschulcampus ist zudem ein Symbol für den Wandel der Stadt hin zu einer Wissenschaftsstadt.“

Bei der Feier anwesend waren auch seine Vorgänger im Amt des Hochschulpräsidenten, Prof. Dr. Uli Schell und Prof. Dr. Richard Herbrich, die bei-

de ebenfalls bereits mit der Planung des Neubaus befasst waren. Der erste Spatenstich am 11. März 2011 fiel allerdings erst in die Amtszeit von Wolf.

Ihrer Freude über die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts gaben auch die weiteren Redner Ausdruck. Holger Basten, Geschäftsführer des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB), dem Bauherrn des Projekts, für dessen Umsetzung bis Ende April 2017 allein 214 Vergaben vorgenommen wurden, überreichte gemeinsam mit dem Wissenschaftsminister einen überdimensionalen Schlüssel an die künftigen Hausherrn, Präsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt und Kanzler Rudolf Becker.

Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks, lobte insbesondere das attraktive Mensagebäude, in dem Studierende „in angenehmer Ambiente mit einzigartigem Ausblick“ ihre Mahlzeiten einnehmen können. Auch Hans Otto Streuber, der die Planung des Neubaus als Vorsitzender des Hochschulrates der Hochschule Kaiserslautern begleitet hatte, freute sich über die Inbetriebnahme der Gebäude und beglückwünschte die Hochschule zum „gelungenen Werk“. Und mit den Worten: „Wir freuen

uns, dass wir mit dem Umzug in den Neubau näher an die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger gerückt sind“, wies Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, Präsident der Hochschule Kaiserslautern, auf die Attraktivität des neuen Standortes hin. Hier sei es gelungen, Ästhetik und Funktionalität miteinander in Einklang zu bringen. Auch Marlies Kohnle-Gros, Vorsitzende des Verwaltungsrates des Studierendenwerks Kaiserslautern und der Geschäftsführer des Studierendenwerks Kaiserslautern, Marco Zimmer, stimmten in das Lob ein und Marco Zimmer, dankte den Mitarbeitenden des Studierendenwerks für ihren Einsatz bei der Inbetriebnahme der Mensa.

Musikalisch umrahmte die interkulturelle Band SHAIAN die Veranstaltung, die junge Flüchtlinge, Migranten, internationale Studierende des Studienkollegs an der Hochschule Kaiserslautern und Deutsche in einem künstlerischen und kreativen Musikprojekt integriert und vom Kultusministerium zum „Musikalischen Botschafter Rheinlandpfalz 2017“ ernannt wurde.

Studierende des zweiten Semesters des Studiengangs Virtual Design, unterstützt von sieben Masterstudierenden der Innenarchitektur, hatten dem Event eine künstlerische Note gegeben und nicht nur die Einladungskarten gestaltet, sondern den gesamten Campus mit Pylonen aus weißem Papier dekoriert, auf denen Informationen zur Baumaßnahme aufgedruckt waren. Eine Computeranimation begleitete die Präsentationen der Redner und griff deren Bewegungen auf.

(egr)



Der Campus geschmückt mit Pylonen eines studentischen Projekts von Virtual Design Studierenden unterstützt von Studierenden der Innenarchitektur (Foto: Elvira Grub)



Wissenschaftsminister, Prof. Dr. Konrad Wolf, weiht vor geladenen Gästen den neuen Campus der Hochschule Kaiserslautern ein (Foto: Elvira Grub)



Holger Basten, Geschäftsführer des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung (2.v.l.) überreicht gemeinsam mit dem Wissenschaftsminister Konrad Wolf (3.v.l.) einen überdimensionalen Schlüssel an die künftigen Hausherrn, Präsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt (l.) und Kanzler Rudolf Becker (r.) (Foto: Elvira Grub)

Amtseinführung von HS-Präsident Schmidt

In seiner Sitzung vom 21. Dezember 2016 hat der Senat der Hochschule Kaiserslautern Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt mit überwältigender Mehrheit zum neuen Präsidenten der Hochschule gewählt. Das Amt war seit Mitte Mai 2016 vakant, nachdem der bisherige Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf zum Wissenschaftsminister des Landes Rheinland-Pfalz berufen wurde.

Nach der Ausschreibung im Frühsommer gingen 14 Bewerbungen aus dem In- und Ausland ein, darunter zwei von internen Kandidaten. Dem Auswahlverfahren entsprechend hat der Hochschulrat – ein Gremium aus externen und internen Mitgliedern, das die Hochschule in allen wichtigen Angelegenheiten berät und unterstützt – die eingegangenen Bewerbungen gesichtet. Neun Bewerberinnen und Bewerber wurden ausgewählt und zu einem Präsentationstermin eingeladen. Der Hochschulrat hat sich nach diesen Präsentationen für eine Dreierliste als Wahlvorschlag an den Senat entschieden. Diesem Wahlvorschlag hat das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur zugestimmt.

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt übernahm das Amt des Präsidenten in seiner dritten Amtszeit als Vizepräsident. Mitglied der Hochschule Kaiserslautern ist er seit 2001, als er einen Ruf zum Professor für Industrielle Betriebslehre an den Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften erhielt. Zum Vizepräsidenten für Personal und Infrastruktur wurde er zum ersten Mal im Jahr 2004 gewählt und 2008 im Amt bestätigt. Im Mai 2009 entschied sich der Senat für einen hauptamtlichen Vizepräsidenten

und wählte Hans-Joachim Schmidt in dieses Amt und bestätigte ihn 2013 in dieser Position.

Am 21. Februar 2017 übergab Wissenschaftsminister Konrad Wolf und ehemaliger Präsident der Hochschule vor geladenen Gästen das Präsidentenamt an seinen Nachfolger. Es komme sicher nicht oft vor, dass ein ehemaliger Präsident sein Amt selbst an seinen Nachfolger übergeben könne, weil er Minister geworden sei, führte Hochschul-Kanzler Rudolf Becker in den Abend ein. Im vollbesetzten Festsaal des Brauhauses an der Gartenschau, in unmittelbarer Nachbarschaft des neuen Hochschulcampus Kammgarn, würdigten neben Minister Wolf auch der Vorsitzende des Hochschulrates, Hans Otto Streuber, und der Vorsitzende des Kuratoriums der Hochschule, Karl-Heinz Reidenbach den neuen Präsidenten.

Wolf nutzte seine Grußworte gleichzeitig für einen Dank an Mitarbeitende und Kollegen sowie Weggefährten innerhalb und außerhalb der Hochschule, die mit dazu beigetragen hätten, die Entwicklung der Hochschule in den letzten zehn Jahren stark voranzutreiben. Sowohl was das Studienangebot mit neuen Studiengängen und -formaten, neuen Lehr-

und Lernformen sowie umfassenden Betreuungsangeboten angehe, als auch die Forschung, habe sich eine Entwicklung hin zu einer modernen Hochschule für angewandte Wissenschaften vollzogen. Eine große Chance hätten dabei Programme wie der Qualitätspakt Lehre der Programmteil des Hochschulpaktes oder die Forschungsinitiative des Landes Rheinland-Pfalz geboten, die die Hochschule sehr erfolgreich nutzen konnte, um sich zu positionieren.

Als Vorsitzender des Hochschulrates, also des Gremiums, das unter den eingegangenen Bewerbungen drei Wahlvorschläge ausarbeitete und dem Senat der Hochschule unterbreitete, erinnerte Hans Otto Streuber an das extrem anspruchsvolle Anforderungsprofil, das man bei der Ausschreibung für das Präsidentenamt formuliert habe. Er freue sich, dass es mit Hans-Joachim Schmidt gelungen sei, einen Bewerber zu verpflichten, der die Anforderungen in allen Punkten erfülle.

Karl-Heinz Reidenbach, Vorsitzender des Kuratoriums hob hervor, dass der neue Präsident nicht nur umfassende Erfahrung in der Hochschulverwaltung sowie Forschung und Lehre mitbringe, sondern auch wichtige Expertise aus der Wirtschaft. Führungsstärke und Humor rundeten sein Profil ab.

Der so gewürdigte Präsident dankte in seiner Rede sowohl seiner Familie für die gewährte Unterstützung als auch Mitarbeitenden und Kolleginnen und Kollegen, den Gremien und Partnern außerhalb der Hochschule für die Zusammenarbeit und wertvollen Rat, den er erhalten habe.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von dem außergewöhnlichen multikulturellen Band-Projekt „Shaian“, dem auch aktuelle und ehemalige Mitglieder der Hochschule angehören und das im vergangenen Jahr den Ehrenamtspreis des Landes Rheinland-Pfalz erhalten hatte. Für Kanzler Rudolf Becker, der Shaian vorstellte, steht die Offenheit, die an der Hochschule gelebt werde.



Vorgänger und Nachfolger im Gespräch - im Hintergrund die Band Shaian (Foto: Grub)



Gäste im Festsaal des Brauhauses (Foto: Grub)

(egr)

Crowdfunding-Plattform für Rheinland-Pfalz

Vom Gründungsbüro von TU und HS

Jungunternehmer brauchen Kapital, um ihr Gründungsprojekt zu verwirklichen. Dabei helfen soll die regionale Crowdfunding-Plattform „Ideenwald“, die Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing Ende Mai freischaltete.

Für Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing ist es ein Klick auf die Homepage, für den Jungunternehmer Damian Pfeifer bedeutet es die Chance, mit seiner Idee groß raus zu kommen. Der Wirtschaftsminister hat heute in Mainz die erste regionale Crowdfunding-Plattform in Rheinland-Pfalz, den „Ideenwald“, freigeschaltet. Auf der Plattform, betrieben vom Gründungsbüro der TU und Hochschule Kaiserslautern, präsentieren Gründer, Vereine oder Stiftungen ihre Projekte und suchen Kapitalgeber, gerne auch Privatpersonen.

„Der Ideenwald schließt eine Lücke in Rheinland-Pfalz. Die Crowdfunding-Plattform ist eine niederschwellige Möglichkeit für Gründer, Kapital zu generieren. Jeder Bürger kann sich nun an der Anschubfinanzierung für ein rhein-

land-pfälzisches Unternehmen beteiligen. Ich wünsche allen Gründern viel Erfolg“, sagte Wissing zum Start der Crowdfunding-Plattform „Ideenwald“. Crowdfunding-Plattformen dienen nicht nur der Finanzierung, sondern seien auch ein erster Indikator dafür, wie ein Projekt ankomme – und natürlich habe die Präsentation auf der Plattform einen zusätzlichen Marketing-Effekt, sagte Wissing.

Einer der ersten Nutzer der Crowdfunding Plattform „Ideenwald“ ist der Koblenzer Damian Pfeiffer, der dort für seine Marke Dyami Clothing um Unterstützung wirbt. Sein Ziel: faire, musikverbundene Streetwear-Kleidung, die durch engen Kontakt mit den Käufern zur Bewusstseinsbildung im Sozial- und Umweltbereich beiträgt und gleichzeitig einem guten Zweck dient.

Plattform-Initiator Bernhard Lorig vom Gründungsbüro möchte „die Begeisterung, die die Köpfe hinter Ideenwald für das Thema Crowdfunding haben, auf möglichst viele Menschen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland übertragen“. Crowdfunding-Projekte hätten immer dann die

beste Chance, realisiert zu werden, wenn sie von einer Vielzahl von Menschen wahrgenommen würden. „Deshalb haben wir im Gründungsbüro der TU & HS Kaiserslautern Ideenwald von Anfang an groß gedacht und die übrigen Gründungsbüros in Rheinland-Pfalz und Saarland, mit denen wir schon lange erfolgreich partnerschaftlich zusammenarbeiten, eingeladen, gemeinsam die Crowdfunding-Initiative Ideenwald aufzubauen“, sagte Lorig.

Wissing bezeichnete die regionale Crowdfunding-Plattform als ein „ganz wichtiges Angebot für innovative Geschäftsideen.“ Das Gründungsbüro der TU leiste einen wertvollen Beitrag, um alternative Finanzierungsformen für Gründer zu erschließen. Das Wirtschaftsministerium arbeite hier sehr gut mit den Gründungsbüros im Land zusammen. Die Finanzierungsfrage sei eines der wichtigsten Themen für Startups, dies hätten ihm Gründer in vielen direkten Gesprächen bestätigt. Auch die neu eingeseetzte Gründungsallianz habe die Frage der Gründungsfinanzierung als eines von vier vordringlichen Themengebieten ausgemacht.

„Gründerinnen und Gründer setzen wichtige Impulse für das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Sie schaffen nicht nur für sich, sondern auch für andere neue Arbeitsplätze. Deshalb ist es für mich auch so wichtig, die Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen in Rheinland-Pfalz insgesamt zu verbessern“, sagte Wissing.

(red)

Hintergrund

IDEENWALD ist eine Plattform für Rheinland-Pfalz & Saarland, das heißt die Projekte müssen ihren Mittelpunkt in einem der beiden Länder haben. Die Projekte müssen ein klares Ziel haben und nach einem erfolgreichen Funding auch umsetzbar sein.

Auf Ideenwald kann sich ein weites Spektrum von Ideen präsentieren, angefangen von technischen Erfindungen über soziale Projekte bis hin zu Beiträgen aus dem Kreativ- und Kulturbereich. Neben Privatpersonen können auch Unternehmen, Vereine, Stiftungen oder andere Organisationen ihre Projekte über IDEENWALD einer breiten Masse von Menschen vorstellen.

Beim Crowdfunding finanzieren (fund) viele Menschen (crowd) gemeinsam eine Idee, ein Projekt oder ein Gründungsvorhaben. Beim „reward-based“ Crowdfunding erhält der Unterstützer für seinen finanziellen Support eine materielle oder immaterielle Gegenleistung (reward), ein sogenanntes „Dankeschön“, meist das beworbene Produkt bzw. Projekt. Es handelt sich also weder um eine Finanzierung durch Spenden noch um Investitionen, sondern eher um einen Vorverkauf.



v.l.n.r. Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing, Bernhard Lorig vom Gründungsbüro der TU & HS Kaiserslautern sowie Damian Pfeiffer, erster Nutzer der heute freigeschalteten Crowdfunding-Plattform. (Foto: Wirtschaftsministerium RLP)

Freundeskreis Zweibrücken unter neuem Vorsitz

Dieter Weber im Gespräch

Nachdem der langjährige Vorsitzende des Freundeskreises der Hochschule am Campus Zweibrücken, Prof. Dr. Peter Pokrowsky, emeritierte, war das Amt vakant. Im Februar 2017 trat Dieter Weber, Geschäftsführer des Zweibrücker Unternehmens Sauerer, dem Freundeskreis bei und stellte sich für das Amt des Vorsitzenden zur Verfügung. Nach seiner Wahl sprach er mit Rundschau-Redakteurin Elvira Grub über seine Motivation sich für den Freundeskreis zu engagieren.

Herr Weber, was motivierte Sie, dem Freundeskreis beizutreten und sich als Vorsitzender zu engagieren?

Die Hochschule spielt eine sehr wichtige Rolle in der Region. Vor allem die Wirtschaft profitiert von gut ausgebildetem Nachwuchs, der Führungsaufgaben übernehmen kann. Als Vertreter des Freundeskreises habe ich die Möglichkeit, kommunikativ zu agieren und mit dazu beizutragen, die Hochschule in der Region präsenter zu machen und Kontakte zu knüpfen, die der Hochschule zugutekommen.

Welche Beziehung haben Sie zur Hochschule?

Als Zweibrücker Unternehmer habe ich die Entwicklung der Hochschule miterlebt und habe auch schon beratende Funktionen übernommen, zum Beispiel beim Aufbau des Studiengangs Mittelstandsökonomie oder in einer Berufungskommission. Ich bin sehr gut vernetzt in der Region, bin Vorsitzender im Verein Zweibrücker Wirtschaft und bin im Verein Zukunftsregion Westpfalz aktiv. Da gibt es sehr viele Anknüpfungspunkte zur Hochschule und auch als Rotarier bekomme ich natürlich sehr viel mit, was die Hochschule betrifft.

Was möchten Sie mit dem Freundeskreis für die Hochschule erreichen?

Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Leute aus der Wirtschaft für die Hochschule engagieren. Alle wollen gut ausgebildete Nachwuchskräfte, aber viele von den jungen Leuten, die hier qualifiziert werden, wandern ab. Dabei haben wir in der Region sehr gut aufgestellte Unternehmen, die Hochqualifizierten sehr gute Perspektiven eröffnen können. Hier müsste mehr Engagement gezeigt werden, dies dem Nachwuchs auch deutlich zu machen, um den hochqualifizierten Nachwuchs in der Region zu halten.

In welcher Form sollte sich Ihrer Meinung nach die Wirtschaft für die Hochschule engagieren, um dieses Ziel zu erreichen?

Die Unternehmen können beispielsweise mehr Praktika für Studierende anbieten oder Themen für Studien- und Abschlussarbeiten. In jedem Unternehmen gibt es Projekte, die sich hierfür eignen und den Studierenden wertvolle Einblicke in die Praxis geben. Auch von einer Kooperation im Rahmen eines dualen Studiums, wie es die Hochschule anbietet, können

Unternehmen und Hochschule voneinander profitieren.

Das ist immer ein beidseitiges Geben und Nehmen. Was kann der Freundeskreis tun?

Ich sehe den Freundeskreis in erster Linie als Ideenschmiede und als Netzwerk, das hilft, wertvolle Kontakte zu knüpfen. Deshalb ist es auch wichtig, neben den Mitgliedern aus der Hochschule auch Partner aus anderen Bereichen zu haben, vor allem aus der Wirtschaft, aber auch aus der Politik. Es geht darum, vielfältige Meinungen und Ideen zu generieren. Das erachte ich als wichtiger als den monetären Beitrag, den der Freundeskreis leisten kann.

Das Vermögen des Vereins beträgt zurzeit rund 5000 Euro, die sich aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden zusammensetzen. Das ist nicht sehr viel, aber auch hier können wir fördern, zum Beispiel, indem wir Vorträge finanzieren, einen Beitrag zu den Fahrtkosten für Exkursionen zu Unternehmen leisten oder – ganz wichtig – Preise für herausragende Leistungen im Studium vergeben. Diese Anerkennung kann ein Ansporn auch für andere Studierende sein. Konkre-

te Ziele für die Arbeit in den kommenden drei Jahren, für die der Vorstand gewählt wurde, werden wir dann in den nächsten Sitzungen definieren.

Wie oft trifft sich der Freundeskreis?

Ich wünsche mir häufigere Treffen. Ideal wären vier bis sechs Treffen pro Jahr. Aber auch wenn das nicht immer hinhalten sollte, so helfen ja die modernen Kommunikationswege sehr gut beim Austausch. Hier möchte ich auch dem bisherigen Vorstand für die geleistete Arbeit danken. Sie sagten, auch die Politik sei ein wichtiger Partner.

Was erwarten Sie hier?

Was die kommunale Politik betrifft, so ist der Oberbürgermeister der Stadt Zweibrücken ja Mitglied im Freundeskreis. Von ihm erwarte ich, dass er sich jederzeit zur Hochschule bekennt und bei öffentlichen Auftritten dazu beiträgt, dass sie im Bewusstsein der Bevölkerung einen entsprechenden Raum einnimmt. Auf Landesebene kann der Freundeskreis selbst auf die Bildungspolitik zugehen und Anregungen für mögliche Maßnahmen geben, die zur Weiterentwicklung der Hochschule beitragen.

Vielen Dank für das Gespräch.



Dieter Weber

Seminare, Trainings, Workshops und Co

Personalentwicklung an der Hochschule Kaiserslautern

1269,5 Freistellungstage: dies entspricht 5,5 Beschäftigungsjahren und es ist die Zeit, die die Hochschulbeschäftigten in den vergangenen vier Jahren in Weiterbildung und Qualifizierung investierten.

So unterschiedlich Personalentwicklung in der Theorie diskutiert wird, so unterschiedlich wird sie in Organisationen umgesetzt und erlebt. Allen Ansätzen ist eines gemein: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Entwicklungsfelder und Potentiale stehen im Mittelpunkt.

Für die Hochschule bedeutet das unter anderem, dass von 2012 bis 2016 insgesamt 133 Seminare, Trainings und Workshops hochschulintern angeboten wurden, und 1.020 Teilnahmen zu verzeichnen waren. Aussagekräftiger doch als alle Zahlen ist das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die angebotenen Seminare und Workshops werden gut besucht und sehr gut evaluiert.

Stark nachgefragt sind die Zertifikatreihen Train the Trainer und E-Teacher. In der Train the Trainer-Qualifizierung

werden alle notwendigen didaktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Trainers in drei Modulen praxisnah und anschaulich behandelt und gezielt weiterentwickelt. In 60 Arbeitseinheiten werden die Felder Seminarmethoden und -gestaltung, Grundlagen der Rhetorik sowie Präsentation und Moderation angeboten, deren jeweilige Inhalte auf die Gegebenheiten in der Lehre abzielen.

Die ebenfalls modular aufgebaute E-Teacher-Qualifizierung wird in enger Kooperation mit dem Referat Neue Lehr- und Lernformen umgesetzt, mit dem Ziel, die adressatengerechte Planung und Integration neuer Medien in die Lehre zu erlernen und neue Zielgruppen und Formate für die Lehre zu erschließen. Die inhaltliche Gestaltung ist dabei bewusst flexibel. Die Teilnehmenden stellen sich aufbauend auf einer Grundlagenqualifizierung ihr persönliches Curriculum nach ihrem Bedarf zusammen. Die Bausteine, aus denen es zu wählen gilt, sind dabei breitgefächert, stets jedoch mit dem Fokus auf neue Lehr- und Lernformen.

Mit Beginn des Projekts FIS – Förderung individueller Studienwege in 2012 trat auch die Personalentwicklung als gezielt gefördertes Thema in die Hochschule ein. Im

Projektantrag wurde die Personalentwicklung als eigener Projektteil verankert, mit dem Ziel, durch die kontinuierliche Verbesserung der Fach- und Sozialkompetenz der Beschäftigten die Qualität der angebotenen Lehre weiter zu steigern.

Als erster und zentraler Schritt stand hierbei die Konzeptionierung und Einführung eines Seminar- und Workshopprogramms für Beschäftigte der Hochschule. Daraus erwuchs ein umfassendes Angebot: von Seminaren und Workshops zur individuellen Kompetenzentwicklung, zu methodisch-didaktischen Feldern und zum Ausbau von Fachkenntnissen, werden auch Seminarreihen angeboten, die mit einem Zertifikat der Hochschule schließen. So haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur den Vorteil, bereits vorhandene Fähigkeiten auszubauen und aktuelles Wissen und anwendbare Fertigkeiten zu erwerben, sondern auch einen anerkannten Nachweis, der über ihre Tätigkeit an der Hochschule hinaus Anklang findet.

Auch in der zweiten FIS-Förderphase von Ende 2016 bis 2020 ist die Personalentwicklung enthalten. Bewährte Konzepte werden fortgeführt und durch neue Instrumente, die der Förderung und Qualifizierung dienen, ergänzt. Das Ziel bleibt dabei gleich: Mitarbeitende zu entwickeln und bestmöglich zu unterstützen.

Für weitere Informationen zur Personalentwicklung der Hochschule Kaiserslautern steht Ihnen Anke Fischer (0631/3724-5122, anke.fischer@hs-kl.de) zur Verfügung.

Anke Fischer

Teilnehmerstimmen

„Die Hochschule Kaiserslautern ist bestrebt, Beschäftigte fachlich sowie persönlich zu qualifizieren und weiterzuentwickeln aus der Überzeugung, dass eine zielgerichtete Personalentwicklung Mitarbeitende voranbringt und die Qualität der Lehre stetig verbessert, um so die Zukunftsfähigkeit der Hochschule zu gewährleisten.“

Thomas Wettenmann, stellvertretender Leiter Dezernat Haushalt & Personal

„Neben der Themenvielfalt schätze ich bei dem Weiterbildungsprogramm der Hochschule, dass nicht nur die Standardseminare, sondern auch Kurse zur Didaktik und zur Computerbasierten Weiterbildung angeboten werden.“

Eva Loris, Assistentin Fachbereich IMST

„Eine regelmäßige Weiterentwicklung der Mitarbeiter ist ein wertvoller Benefit für alle Beteiligten. Mit dem Weiterbildungsangebot der Hochschule Kaiserslautern wird dies gewährleistet und somit kann ich nur jedem empfehlen regen Gebrauch davon zu machen.“

Frederik Pröbstle, Assistent Fachbereich AING



Finanzspritze für die Forschung

730.000 € für den Auf- und Ausbau der Angewandten Forschungsschwerpunkte der Hochschule

In den kommenden beiden Jahren erhält die Hochschule Kaiserslautern im Rahmen der Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz eine Förderung in Höhe von 730.000 € für ihre Profilstärkung im Forschungsbereich. Eine entsprechende Zielvereinbarung hat Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt am 10. Juli 2017 im Mainzer Wissenschaftsministerium gemeinsam mit Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf unterzeichnet.

Die Mittel fließen in richtungsweisende Projekte der Angewandten Forschungsschwerpunkte der Hochschule, aber auch in unterstützende Strukturen und in die Nachwuchsförderung. Ein Fokus der wissenschaftlichen Arbeiten im Forschungsschwerpunkt „Integrierte Miniaturisierte Systeme“ der Hochschule Kaiserslautern ist die Entwicklung und Optimierung von Sensoren für biomedizinische Anwendungen. Mit den Mitteln der Forschungsinitiative soll u.a. ein Projekt bearbeitet werden, bei dem für zellbiologische Untersuchungen nanostrukturierte Elektroden hergestellt werden. Neu ist der Ansatz, unregelmäßige („random“) Nanostrukturen zu erzeugen, die für die verwendeten Zellen eine möglichst natürliche Oberfläche darstellen.

Die Expertise des Forschungsschwerpunkts „Zuverlässige Software-intensive Systeme“ im Aufbau mobiler medizinischer

formatischer Anwendungen soll genutzt werden, um neue technische Assistenzlösungen im Bereich der neurologischen Notfallmedizin und chronischer Lungenerkrankungen zu realisieren.

Der Forschungsschwerpunkt „Hocheffiziente Technische Systeme“ nimmt u.a. Fahrräder unter die Lupe, um die These zu belegen „Komfort in Form von Schwingungsreduktion macht länger schnell und erhält die Gesundheit“. Dabei geht es um die Quantifizierung der Schwingungsbelastung.

Die Forschungsziele des Schwerpunkts „Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“ liegen im Bereich der Ressourcenschonung sowie in Bau und Betrieb umweltrelevanter Bauvorhaben und großflächiger Projektentwicklungen. Es werden umweltrelevante Elemente wie Deponien genauso untersucht wie der Einfluss der demografischen Entwicklung oder der Einfluss umweltrelevanter Ressourcen am Beispiel des Regenwasser Managements oder der Relevanz von Flächenversiegelungen.

Durch die Forschungsinitiative werden seit Sommer 2008 die vier staatlichen rheinland-pfälzischen Universitäten und seit Herbst 2010 die sieben staatlichen Fachhochschulen in ihrer Wettbewerbsfähigkeit um Personal, Investitionen und Drittmittel gestärkt. Diese auf Strukturbildung angelegte Strategie des Wissenschaftsministeriums fördert vorhandene Forschungsschwerpunkte der Hochschulen und unterstützt die autonome Profilbildung. Die Forschungsinitiative hat bis Ende 2016 ein Volumen von über 160 Millionen Euro erreicht. Den Hochschulen stehen dabei jährlich 20 Millionen Euro zusätzlich zur Grundfinanzierung für den Ausbau ihrer profilbildenden Forschungsschwerpunkte und -zentren zur Verfügung.

(hskl)



Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt (rechts) unterzeichnet gemeinsam mit Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf die Zielvereinbarungen im Rahmen der Forschungsinitiative (Foto: MWWK)

Wandbild erinnert an Wurzeln des Campus Kammgarn

Nachdem die Hochschule Kaiserslautern nun mit allen Mitarbeitenden und Studierenden die neuen Räumlichkeiten bezogen hat, die auf dem Gelände der ehemaligen Kammgarnspinnerei in Kaiserslautern entstanden sind, fand ein Erinnerungsstück aus den Gründertagen der Spinnerei seinen Weg zurück an seinen angestammten Ort. Karin Kolb, Vorsitzende des Vereins für „Baukultur und Stadtgestaltung“ und Bertold Gehm, der von der Lehrzeit 1965 bis zur Insolvenz 1981 in der Kammgarnspinnerei gearbeitet hat, überreichten der Hochschulleitung Anfang Juli ein Relief mit dem Portrait eines der Firmengründer.

Dargestellt ist der Jurist und Industrielle Franz Flamin Meuth, der am 8. November 1800 in Kaiserslautern geboren wurde und maßgeblich zur Industrialisierung seiner Heimatstadt beitrug. Er gehörte zu den Initiatoren und Mitbegründern der Kammgarnspinnerei, die 1857 ihren Betrieb aufnahm. Das Wandbild hing im Büro von Emilie Bernhardt, die über viele Jahre bis zur Insolvenz des Unternehmens im Jahr 1981 in der Kammgarnspinnerei als Leiterin des Werksverkaufs beschäftigt war, über den Werksangehörige Strickwolle und Stoffe kaufen konnten. In ihren Zuständigkeitsbereich fiel auch die Bewirtung von Gästen oder kleinerer Betriebsversammlungen von Vorstand und Betriebsleiter. Das Wandbild Meuth war ein täglicher Begleiter ihrer Arbeit, das sie nach der Insolvenz als Abschiedsgeschenk und Erinnerung mitnehmen durfte.

Vor einiger Zeit überließ Emilie Bernhardt das Relief Bertold Gehm als ausgezeichnetem Kenner der Geschichte der Kammgarnspinnerei, die er von der Gründung bis zur Insolvenz aufgearbeitet hat. Beider Wunsch war es – wie auch der des inzwischen verstorbenen Mannes von Frau Bernhardt, der ebenfalls bis zur Insolvenz in der Kammgarn im Lohnbüro und der EDV gearbeitet hat – dass das Bild von Franz Flamin Meuth als maßgeblichem Gründer an dessen alte Wirkungsstätte zurückkehrt.

Gemeinsam mit Karin Kolb, überreichte er das Wandbild an den Präsidenten und den Kanzler der Hochschule. „Wir freuen uns sehr, dass für unsere Studierenden und Mitarbeitenden, aber auch für Besucher unserer Hochschule mit dem Relief der Wandel vom Industriestandort zum Wissenschaftsstandort noch plastischer und die Geschichte des Ortes ein Stück weit greifbarer wird“, zeigte Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt seine Wertschätzung des Geschenks. „Wir werden einen angemessenen

Platz dafür finden“, pflichtete Kanzler Rudolf Becker bei.

Hoch erfreut über den neuen Platz, den das Wandbild nun in der Mensa finden wird, zeigte sich auch Berthold Gehm, der den Neubau der Hochschule, bei dem auch viel der alten Bausubstanz erhalten wurde, aufmerksam verfolgt und dokumentiert hat: „Da die Hochschule ihre neue Heimat in der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern gefunden hat, ist es umso schöner das Wandbild in gute Hände zu übergeben. Wo es einst am Fuße des Kaiserbergs nach Wolle roch und Maschinenlärm zu hören war – hinter diesen Mauern studieren jetzt junge Leute.“ Damit man sich in der Hochschule ein noch besseres Bild von den industriegeschichtlichen Wurzeln machen kann, überreichte Bertold Gehm der Hochschulleitung einen von ihm erstellten Bildband, der den Lebensweg von Franz Flamin Meuth und Jean Schoen, dem zweiten Firmengründer, zeigt.

(egr)



Karin Kolb (r.) und Bertold Gehm (l.) überreichen Hochschul-Präsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt (3.v.l.) und Kanzler Rudolf Becker (2.v.l.) ein Wandbild von Kammgarn-Firmengründer Franz Flamin Meuth sowie einen Bildband zur Geschichte der Kammgarn-Spinnerei (Foto: Hadi Hajdarevic)

15 Millionen für Digitalisierungskonzept

Hochschule, TU und Fraunhofer ITWM erfolgreich bei Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“

In der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ waren die Hochschule Kaiserslautern und die Technische Universität Kaiserslautern mit ihrem gemeinsamen Antrag „Offene Digitalisierungsallianz für die Pfalz“ erfolgreich. Mit einer Bundesförderung von insgesamt fast 15 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre können die beiden Hochschulen und das Fraunhofer ITWM – Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik als Verbundpartner Ideen und Maßnahmen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers umsetzen. Unter dem Motto „Wo innovative Hochschulen digitale Zukunft gestalten“ werden sie die Zusammenarbeit untereinander und mit wichtigen Partnern aus der Region intensivieren.

Für die erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens sind wichtige regionale Transferakteure als strategische Partner in das Vorhaben eingebunden, so die Science Alliance Kaiserslautern, die Zukunftsregion Westpfalz, das Pädagogische Landesinstitut, die SmartFactory KL sowie die IHK Pfalz. Die Hochschule Kaiserslautern übernimmt die Koordination des Verbundprojektes.

Zentrales Ziel ist es, die Digitalisierung in den fünf Innovationsbereichen Bildung, Gesundheit, Fahrzeuge, Produkte und Kreativität zu unterstützen. Gerade in diesen Bereichen führt die Digitalisierung zu einer großen Veränderungsdynamik. In einem in Kaiserslautern geplanten InnovationsHUB werden die Projektaktivitäten visualisiert und der Bevölkerung zugänglich gemacht. Der „HUB“-Idee liegt zugrunde, dass die Zusammenarbeit von Unternehmen und Gründern auf engem Raum gerade auch im digitalen Zeitalter Innovation befördert.

Hochschulpräsident Hans-Joachim Schmidt und TU Vizepräsident Arnd Poetzsch-Heffter freuen sich sehr über den Erfolg: „Das ist eine Auszeichnung für unser partnerschaftliches Konzept, von dessen Umsetzung die Region sicher stark profitieren wird. Unsere langjährigen Erfahrungen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers sowie unsere bereits vorhandenen Strukturen und erfolgreichen Projekte haben die Gutachter überzeugt“. Von den 118 eingereichten Anträgen werden bundesweit 29 Anträge gefördert an denen 48 Hochschulen beteiligt sind.

Mit der Förderinitiative stärken Bund und Länder den strategischen Auf- und Ausbau der Zusammenarbeit von Hochschulen mit der Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Akteuren. Erfolgreicher Transfer ist ein wechselseitiger Prozess. Hochschulen machen einerseits durch Lehre und Forschung Wissen regional verfügbar, nehmen andererseits Ideen und konkrete Fragestellungen aus ihrer Umgebung auf und erarbeiten mit ihren Partnern innovative Produkte und Dienstleistungen.



Mit zwei neuen Vizepräsidenten Hochschulleitung komplett

Am 29. März hat der Senat der Hochschule die Professoren Prof. Dr.-Ing. Albert Meij und Prof. Dr. med. Karl-Herbert Schäfer als neue Vizepräsidenten der Hochschule Kaiserslautern gewählt. Die Wahlvorschläge hatte Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt eingereicht. Nachdem der langjährige Vizepräsident der Hochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, am 1. Februar das Amt des Präsidenten der Hochschule angetreten hatte, war das Vizepräsidentenamt, das er in Vollzeit ausgefüllt hatte, vakant.

Die Hochschulleitung hatte sich dann entschieden, das Amt nun wieder auf zwei Köpfe zu verteilen, die jeweils zur Hälfte von ihrer Lehrtätigkeit freigestellt werden. „Ich bin sehr froh, dass der Senat meinem Vorschlag gefolgt ist“, kommentierte Präsident Schmidt die Wahl und sagt über die neuen Vizepräsidenten: „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit diesen beiden profilierten und kompetenten Persönlichkeiten und bin sicher, dass sie bedeutende Beiträge zur positiven Weiterentwicklung unserer Hochschule leisten werden.“

Vizepräsident Meij, der seit 1995 im Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften am Campus Kaiserslautern der Hochschule lehrt, wird sich in den Bereichen Lehre und Internationalisierung einbringen. „Die Lehre ist mir eine Herzensangelegenheit“, sagt der engagierte Hochschullehrer, „und ich bin sehr froh darüber, dass das Amt des Vizepräsidenten mit einer halben Freistellung verbunden ist. So kann ich mein Lehrdeputat zur Hälfte weiterführen und bin noch ganz nah am Geschehen.“ Erfahrung in der Lehre konnte er nicht nur übers Unterrichten erlangen: Er hat den Masterstudiengang Maschinenbau/Mechatronik aufgebaut und geleitet, der wahlweise in englischer oder deutscher Sprache studiert werden kann. Expertise im Bereich Internationalisierung hat er über 18 Jahre als Leiter des International Office der Hochschule erlangt und freut sich, dass er die Internationalisierung der Hochschule nun in seiner Funktion als Vizepräsident noch stärker vorantreiben kann.

Vizepräsident Schäfer, der sich im Bereich Forschung engagieren wird, lehrt seit 2001 am Campus Zweibrücken im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik. Er hat sehr intensiv am Aufbau des Forschungsschwerpunktes „Miniaturisierte Systeme“ mitgewirkt, dessen besondere Kompetenz an der Schnittstelle zwischen technischen und biologischen/biomedizinischen Systemen liegt. Mit neun

Arbeitsgruppen, 15 laufenden Projekten und mehr als 20 kooperativen Promotionen ist er der forschungstärkste unter den vier Forschungsschwerpunkten der Hochschule. Erfahrung im administrativen Bereich konnte er als Leiter des Studiengangs Applied Life Sciences erwerben, als Mitglied des Fachbereichsrates, des Prüfungsausschusses, des Ausschusses Studium und Lehre sowie durch die Beteiligung an zahlreichen Berufungsverfahren. Als wichtige Erfahrung wertet er auch die Einwerbung einer Carl-Zeiss-Forschungsprofessur im vergangenen Jahr. Als Vizepräsident will er daran arbeiten, dass „die Wertigkeit der Forschung an der Hochschule deutlich zunimmt und als wesentlicher Auftrag der Hochschule wahrgenommen wird.“ Dafür will er die Erfahrung, die er im Forschungsschwerpunkt „Miniaturisierte Systeme“ gesammelt hat, auch anderen Fachbereichen für ihre Forschungstätigkeit zugänglich machen.

(hskl)



Nach der Wahl der Vizepräsidenten ist die Hochschulleitung wieder komplett (v.l.): Vizepräsident Prof. Dr. med. Karl-Herbert Schäfer, Präsident Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmidt, Kanzler Dipl.-Kfm. Rudolf Becker, Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Albert Meij (Foto: de Sousa)

Ministerpräsidentin Malu Dreyer besucht Hochschule

Am 6. September 2017 hat Ministerpräsidentin Malu Dreyer im Rahmen ihrer Pressereise durch Rheinland-Pfalz Station am neuen Campus Kammgarn der Hochschule Kaiserslautern gemacht, wo sie von Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, den Vizepräsidenten Prof. Dr. Albert Meij und Prof. Dr. Karl-Herbert Schäfer sowie dem Oberbürgermeister der Stadt Kaiserslautern, Dr. Klaus Weichel empfangen wurde.

Die Ministerpräsidentin zeigte sich beeindruckt von den neuen Gebäuden – vor allem der Bibliothek – und sagte, die Landesregierung sei stolz darauf, in einen solchen Neubau investiert zu haben.

In der Bibliothek stellte Hochschulpräsident Schmidt der Ministerpräsidentin und den begleitenden Pressevertretern die Bibliothek als einen Ort zum Erwerb von Informationskompetenz jenseits von Google vor, der mit 40.000 Medien, einer großen Auswahl an e-Books, Arbeits- und Rechercheplätzen sowie einer Ausstattung mit moderner Technik, Studierende zum Arbeiten einlade. Mit den Teilnehmenden eines Deutschkurses für Flüchtlinge, der in der Bibliothek stattfand, kam die Ministerpräsidentin kurz ins Gespräch, bevor die Führung sich weiter in Richtung des neuen Mensagebäudes mit Aula bewegte, in dem erstmals zum Start des Sommersemesters 2017 Studierende als Gäste empfangen wurden.

Zunächst ging es in die 200 Sitzplätze bietende Aula im Obergeschoß des Mensagebäudes. Hier stellte Präsident Schmidt den Gästen die Hochschule in Zahlen vor: Mehr als 6200 Studierende werden in fünf Fachbereichen von rund 150 Lehrenden betreut. Mehr als 50 Studiengänge böten mit klassischen Fächern eine solide Ausbildungsbasis für die Region. Neue Formate wie die Angewandte Pharmazie oder Applied Life Sciences hätten aber auch Strahlkraft auf die gesamte Republik. In vier Forschungsschwerpunkten würden Projekte bearbeitet, die sowohl national als auch international bedeutsam seien und auch die Einwerbung von jährlich rund sechs Millionen Euro an Drittmitteln könne sich sehen lassen. Und schließlich nannte er die Zahl von 135 Millionen Euro, die das Land in den Neubau für den Campus auf dem ehemaligen Kammgarn Gelände investiert habe.

Auch auf das neue Leitbild der Hochschule, das kurz vor der Verabschiedung steht, ging Schmidt ein. Als wichtige Handlungsmaxime stehe die Verantwortung: „Wir sind Wegbegleiter“ sagte Schmidt, die Menschen miteinander vernetzen und eine Vielfalt an der Hochschule bieten wollen, die auch individuellen Bedürfnissen gerecht werden könne und ein individuell gestaltbares Curriculum ermögliche. Zudem wolle man durch ein inspirierendes Umfeld Impulse geben, in dem man auch mal auf die Nase fallen dürfe, um dann wieder aufzustehen. Das helfe bei der Entwicklung.

Als Erläuterung zur Vielfalt nannte er eine Flexibilisierung im Studienangebot, die man beispielsweise durch die Einführung neuer Formate wie berufsbegleitenden Studiengängen erreiche: „Wir holen die Menschen da ab, wo sie sind und kämpfen um jedes Talent in der Region“, ergänzte der Präsident.

Ministerpräsidentin Malu Dreyer lobte die gute Vernetzung der Hochschule mit der Wirtschaft. So bilde sie Fachkräfte für die Zukunft aus und passe sehr gut zum Profil der Stadt. Auch die hervorragende Zusammenarbeit aller Beteiligten bei der Bewerbung im Wettbewerb „Digitale Stadt“ hob sie hervor und sagte: „Kaiserslautern hätte den Sieg verdient.“ Umso mehr freute sie sich über die Aussage von Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel, dass die Stadt in ihrem Bestreben, die Stadt zunehmend zu digitalisieren, nicht nachlasse.

Dass die Hochschule nun unmittelbar an die Innenstadt angrenze und damit näher an die Stadt und ihre Bürger gerückt sei, hob auch Präsident Schmidt als neuen Standortvorteil hervor. Nach dem anschließenden Pressegespräch folgte ein Essen in der neuen Mensa. Zunächst hieß es, wie

auch für alle Studierenden, die hier täglich ihr Essen fassen, sich mit Tablett, Besteck und Serviette einzudecken. Mensaleiter Manuel Heinsdorf und sein Team berieten die Ministerpräsidentin gern bei der Menüauswahl.

Nach dem Essen war ein Dankeschön für das gute Mittagessen beim Mensateam angesagt. Auch ein gemeinsames Foto durfte nicht fehlen. Danach stand auch schon die Weiterreise an, zu der sich die Ministerpräsidentin mit einem freundlichen Gruß verabschiedete.

In den lichtdurchfluteten Räumlichkeiten, in denen rund 300 Gäste Platz finden, teilte sich Malu Dreyer den Tisch mit Präsident Hans-Joachim Schmidt und den beiden Vizepräsidenten der Hochschule, Albert Meij und Karl-Herbert Schäfer.

(egr)



Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt und den Vizepräsidenten Prof. Dr. Karl-Herbert Schäfer und Prof. Dr. Albert Meij sowie dem Oberbürgermeister der Stadt Kaiserslautern, Dr. Klaus Weichel (v.l.) (Foto: Hadi Hajderevic)

Kooperationsvertrag mit Argentinien

Universidad Nacional de Rafaela
in Argentinien ist neue Partnerhochschule

Die Hochschule Kaiserslautern hat eine weitere Partnerhochschule in Südamerika. Am 17. März unterzeichneten der Präsident der Hochschule, Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, und der Gründungsrektor Prof. Dr. Ruben Ascúa der Universidad Nacional de Rafaela den Kooperationsvertrag.

Die Zusammenarbeit zwischen Kollegen der Hochschule Kaiserslautern und Prof. Ascúa begann bereits vor dem Jahr 2000. Ein Ergebnis dieser engen Zusammenarbeit ist ein double-degree-Studiengang im Fachbereich Betriebswirtschaft, der regelmässig Studierende aus Argentinien und Deutschland zusammenführt. Prof. Dr. Ascúa ist inzwischen Gründungsrektor (Rector

Organizador) der 2014 gegründeten Universidad Nacional de Rafaela. An dieser neuen Hochschule sollen insbesondere moderne Informatik-Studiengänge entstehen. Deshalb lag es für Prof. Ascúa nahe, auch hier eine enge Kooperation mit der Hochschule Kaiserslautern anzustreben. Der Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik am Campus Zweibrücken wird die Universität in Rafaela beim Aufbau

und der Definition der Informatik-Studiengänge tatkräftig unterstützen.

Die Kooperation wird vom DAAD, dem Deutschen Akademischen Auslandsdienst finanziell unterstützt. Ein Besuch von Prof. Dr. Manfred Brill, der Dekan des Fachbereichs Informatik und Mikrosystemtechnik bei den argentinischen Kolleginnen und Kollegen und auch ein Gegenbesuch der argentinischen Seite an der Hochschule Kaiserslautern sind verabredet. Geplant sind gemeinsame Lehrveranstaltungen in Argentinien, in Deutschland und auch mit Hilfe des WWW und der rege Austausch von Lehrenden und Studierenden zwischen beiden Ländern.

Prof. Dr. Manfred Brill



Die Hochschul-Präsidenten Prof. Dr. Ruben Ascúa und Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages

Wirtschaftsinformatikprojekt

Im Rahmen der Veranstaltung Wirtschaftsinformatikprojekt konnten die Studierenden des Studienganges Information Management im Sommersemester 2016 an Projekten aus der Praxis arbeiten. In Kooperation mit dem Saarpfalz-Kreis bearbeiteten die Studierenden drei zentrale Fragestellungen, die Herr Dr. Burmeister und Prof. Dr. Jacob ihnen anvertrauten. Das Projekt umfasste drei Unterthemen, die jeweils ein Team über das gesamte Semester eigenständig bearbeitete.

Das erste Projektthema umfasste die Erstellung eines Konzeptes zur Vereinfachung der Abrechnung von Fahrtkosten im Saarpfalz-Kreis. Für die Abrechnung der Fahrtkosten aller reisenden Verwaltungsmitarbeiter wurde von den Studierenden Christine Schmitt und Lukas Kosmicki ein Konzept erarbeitet, das den manuellen Aufwand erleichtert, die Abrechnung automatisiert und Fehler vermeiden hilft. Hierzu wurden die Formulare zunächst überdacht, neu strukturiert, vereinfacht und in Form von überschaubaren Excel-Tabellen digitalisiert. Alle zur Abrechnung benötigten Formulare finden Mitarbeitende jetzt zentral in einer Datei. Die Übernahme einzelner Daten in sich wiederholende Felder wurde automatisiert, was das Ausfüllen zunehmend vereinfacht. Die erforderliche Abrechnung erfolgt jetzt automatisch nach Eingabe grundsätzlicher Daten zu z.B. gefahrenen Kilometern, Anzahl der Tage mit Verpflegung oder ggf. mitgenommenen Personen. Alle erforderlichen rechtlichen Grundlagen wurden bei der Umsetzung eingehalten, wobei die gestrichenen Paragraphen keine Anwendung mehr fanden. Somit konnten die Formulare übersichtlicher gestaltet werden.

Der zweite Themenkomplex widmete sich der Erstellung und Einführung einer Verantwortlichkeitsmatrix. Das Projekt zur Erstellung einer Verantwortlichkeitsmatrix als Vorbereitung zur Zusammenlegung der zwei Ab-

teilungen im Bereich Informationstechnologie wurde von Dominik Ewen und Kerim Zaghbouni durchgeführt. Ziel des Projekts war es, die Verantwortlichkeiten und Tätigkeitsfelder der Mitarbeitenden aufzuzeigen, um so im nächsten Schritt eine klare Aufgabenverteilung durchführen zu können. Die Studierenden führten mit jedem einzelnen Mitarbeiter Interviews durch, um die Verantwortlichkeiten festzustellen, woraus sie schließlich die Matrix erstellen konnten. Diese enthielt Informationen darüber, wie die Verantwortlichkeiten verteilt sind, wer bei der Durchführung der Aufgaben andere informiert, konsultiert und wer wem gegenüber Rechenschaft ablegt. Die Studierenden entwarfen eine Variante der Matrix, welche sich darüber hinaus damit beschäftigt, wofür sich die Mitarbeiter nicht verantwortlich fühlen, sodass die Änderungen innerhalb der Abteilungen für jeden akzeptabel sein werden.

Abgerundet wurden die praktischen Teilprojekte mit der Aufgabe der vereinfachten Inventarisierung des IT-Equipments. Momentan ist es für den Saarpfalz-Kreis nur mit erheblichem Aufwand möglich, notwendige Kennzahlen (Anschaffungsdatum, Ausstattung, Garantiezeit, Wartungszeitraum) über im Einsatz befindliches IT-Equipment in Erfahrung zu bringen. Die beiden Studenten Björn Stichter und Jörg Herrmann entwickelten anhand eines Mehrpunkteplans ein Konzept, welches zur Verbesserung der

Inventarisierung des IT-Equipments des Saarpfalz-Kreises beitragen soll. Dieser Mehrpunkteplan enthielt neben dem zeitlichen und personellen Aufwand auch die Kosten, welche dem Saarpfalz-Kreis bei der Umsetzung des Konzeptes entstehen. Zur Demonstration wie eine webbasierte Inventarisierungssoftware aussehen kann, wurde von den Studenten ein Prototyp erstellt und den Verantwortlichen präsentiert. Die verbesserte Inventarisierung soll in Zukunft den Saarpfalz-Kreis dabei unterstützen, bestehende Garantie- und Wartungsverträge optimal zu nutzen, um dadurch langfristig Kosteneinsparungen zu erzielen und einen Gesamtüberblick des vorhandenen IT-Equipments zu gewährleisten.

Die erarbeiteten Konzepte und Umsetzungsvorschläge wurden schriftlich dokumentiert und die Ergebnisse zum Abschluss präsentiert. Die Präsentationsergebnisse der Studierenden wurden mit großem Interesse angenommen, die Verbesserungsvorschläge sollen in naher Zukunft aufgegriffen und umgesetzt werden. Das Projekt wurde von allen beteiligten Personen und Institutionen als erfolgreich bewertet. Daher sollen im Rahmen der Kooperation auch in den Folgesemestern weitere operative und strategische Projekte folgen.

Michael Jacob Jörg Herrmann

Zweite Förderphase für OML

Das E-Learning-Projekt wird bis Ende 2020 mit 3,4 Mio. Euro gefördert

In der Hochschullehre sind Laborversuche, in denen Studierende das Experimentieren und die Handhabung von Geräten und Maschinen einüben, ein zentrales Element vieler ingenieurwissenschaftlicher, naturwissenschaftlicher und technischer Disziplinen. Die Hochschule Kaiserslautern unterstützt durch das Projekt Open MINT Labs (OML) Studierende bei der Vorbereitung und Durchführung von Laborversuchen. Hierzu werden die Präsenzlaborare in den MINT-Fächern durch E-Learning-Einheiten, den sogenannten virtuellen Laboren, ergänzt.

OML ist ein Verbundprojekt der Hochschulen Kaiserslautern, Koblenz und Trier, das seit Januar 2017 zum zweiten Mal im Rahmen des gemeinsamen Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre gefördert wird. Bis Ende 2020 stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung der Hochschule Kaiserslautern 3,4 Millionen Euro zur Verbesserung der Lehre zur Verfügung. Ziel ist es, ein möglichst breites Spektrum an Laborversuchen insbesondere in den Bereichen Physik, Biologie, Chemie, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen und Maschinenbau durch virtuelle Labore unterstützen zu können.

Für die erste Förderphase ziehen die Projektkoordinatoren eine positive Bilanz. Aktuell sind 62 Laborversuche virtualisiert worden, wobei zwanzig von ihnen auch für andere Standorte erweitert und angepasst wurden, so dass zurzeit 82 virtuelle Labore zur Verfügung stehen. 45 weitere Labore sind in Entwicklung.

Eingesetzt werden die Labore als Vorbereitung auf die realen Versuche. Teils als Ersatz des herkömmlichen Skripts, teils als Ergänzung zu den bestehenden Materialien. Manche sind Pflicht vor dem realen Labor andere ein freiwilliges Angebot zur besseren Vorbereitung. Die Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer zeigen, dass das Angebot sehr positiv aufgenommen wird. Lehrende reduzieren die Vorbereitungszeiten in den Laboren, bringen mehr Abwechslung in die Lehre und schätzen die bessere Vorbereitung der Studierenden. So weiß Dr. Anette Beata Britz, Assistentin im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik: „Das korrekte und sichere Anwenden verschiedener Analyse-Methoden ist entscheidend für unser Labor. Besonders die Videos zur Bedienung der Geräte kamen bei unseren Studierenden sehr gut an. Dies hat die selbständige Arbeit verbessert und den Betreuungsaufwand reduziert.“

Ideal sind die virtuellen Labore für Fernstudiengänge oder berufsbegleitende Studienangebote: „Besonders für

unsere Studierenden in den berufsbegleitenden Bachelorstudiengängen sind die OML-Labore zur Vorbereitung auf das Physikalabor sehr wertvoll. Die OML- Onlinekurse bieten, dank der interaktiven Elemente, eine abwechslungsreiche Ergänzung zu den gedruckten Skripten in den Selbstlernphasen und ermöglichen einen Zugang zum Versuch schon vor dem eigentlichen Labortermin“, ist die Erfahrung von Prof. Dr. Uwe Krönert von der Hochschule Kaiserslautern.

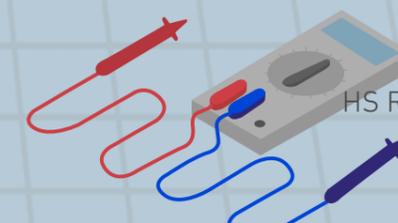
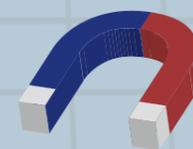
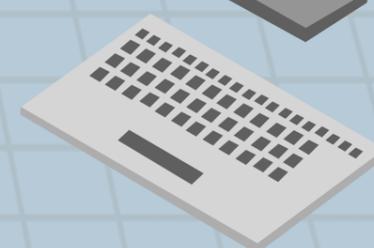
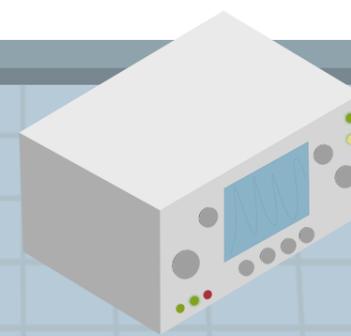
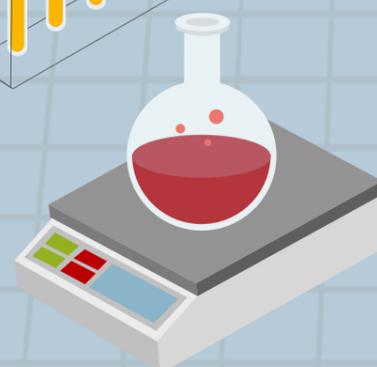
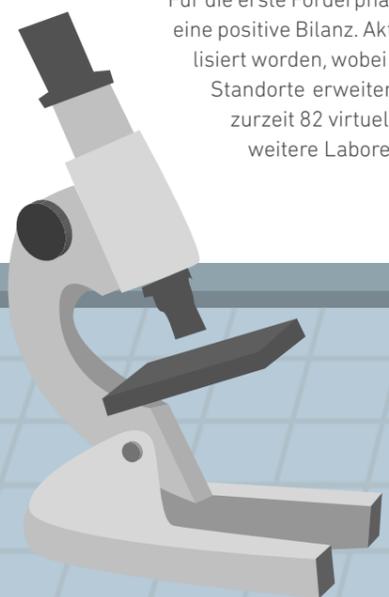
Und nicht zuletzt sind es die Studierenden, die durch den Einsatz der virtuellen Labore gewinnen: „Die Vorbereitung mit den virtuellen Laboren unterstützt und ergänzt die theoretischen und praktischen Kenntnisse. Durch anschauliche Online-Materialien gehen die realen Laborversuche einfacher von der Hand und im Testat fühlt man sich sicherer“, freut sich Maximilian Mayerhofer, Student des Wirtschaftsingenieurwesens.

In der zweiten Förderphase wird ein weiterer Schwerpunkt des OML-Projekts darin bestehen, virtuelle Labore in Schulen der Region einzusetzen. Insbesondere Gymnasien, integrierte Gesamtschulen und berufsbildende Schulen sind hierbei die Zielgruppe. Schülerinnen und Schülern ab der 10. Klasse sollen durch das Experimentieren mit den virtuellen Laboren ihre Kenntnisse in MINT-Fächern erhöhen. Die Schülerinnen und Schüler

erleben anhand von Computersimulationen, Videoanleitungen und Animationen hautnah, wie Laborversuche in Physik, Biologie und Chemie zu handhaben sind. Zudem werden sie motiviert, sich eigenständig mit den naturwissenschaftlichen Fachinhalten auseinander zu setzen und erhalten Einblicke in mögliche, zukünftige Studiengänge. Die virtuellen Labore können ohne zusätzlichen Aufwand, zeitlich flexibel von Lehrerinnen und Lehrern in ihrem Unterricht verwendet werden. Die Hochschule Kaiserslautern stellt allen interessierten Schulen virtuelle Labore zur Verfügung. Interessierte können sich hierzu per E-Mail an die Koordination des OML-Projekts (kontakt@openmintlabs.de) wenden.

(hskl)

Illustration: Dominique Adt



Lernfabrik im Hörsaal

Lernen durch machen

Kompetenzorientiertes Lernen bereitet Studierende darauf vor, im späteren Berufsleben reale Herausforderungen zu meistern. Das Kompetenzzentrum OPINNOMETH an der HS Kaiserslautern stellt kompetenzorientiertes Lernen in den Mittelpunkt vieler Veranstaltungen zu Themen der Operational Excellence und der Innovationsmethodik.

Simulationen und Spiele sind Lernmethoden, mit deren Hilfe sich in besonderem Maße realitätsnahes Lernen bereits in der Hochschule unterstützen lässt. Professor Thurnes – Mitautor des aktuellen Fachbuches zu Lean-Simulationen und –Spielen – setzt zahlreiche eigene Simulationsspiele in der Lehre ein und wurde darüber hinaus nun in einer Kooperation des Kompetenzzentrums mit dem Unternehmen Learning Factory aus Heddeshheim in besonderer Weise unterstützt.

Für zwei Tage verwandelten sich am Campus Zweibrücken ein Hörsaal und Teile des Foyers in eine Fabrik für Elektroteile. Die „Learning Factory“ stellte Ihre „FiS – Fabrik im Seminarraum“ zur Verfügung und der Prozessbegleiter Ralf Volkmer führte Studierende des Masterstudiengangs Logistik und Produktionsmanagement durch eine intensive zweitägige Lernerfahrung.

Zunächst lernten die Studierenden „Ihr“ Unternehmen kennen, sowie dessen Kunden und Lieferanten. Sie arbeiteten sich in die betrieblichen Abläufe der Beschaffung, der Produktion und der Logistik ein. Dabei ging es nicht um theoretische Aussagen, sondern um das praktische Erleben der simulierten Realität. So übernahm ein Student die Produktionsplanung, ein anderer spielte den Kunden, eine Studierende übernahm die Verantwor-

tung für die Montage und so weiter. Das Simulationssetting erweiterte den Horizont der Studierenden schlagartig. Sie erfuhren sehr schnell am eigenen Leibe, dass neben Fach- und Methodenkompetenz insbesondere auch Sozial- und Selbstkompetenzen für ein erfolgreiches Bestehen in der Realität von großer Bedeutung sind.

Nachdem die Studierenden etliche Produkte hergestellt hatten, wurde schnell klar, dass das Unternehmen die Kunden nicht wie gewünscht bedienen konnte. Die anschließenden Verbesserungsrunden wurden getreu dem Motto der Operational Excellence durchgeführt: Machen! Trystorming statt Brainstorming hieß die Devise. Dies bedeutet aber nicht, in blinden Aktionismus auszubrechen, sondern das eigene Handeln in der Form wissenschaftlicher Experimente zu organisieren. Die Studierenden wurden zunehmend geübt darin, Hypothesen aufzustellen und diese dann in kurzen und schnellen Lernzyklen in der Unternehmensrealität zu testen. Gelernt wurde so durch Machen – und am fehlgeschlagenen Experiment, als am gelungenen Experiment.

Die abschließende Reflexion der Studierenden zur außergewöhnlichen Lernerfahrung in der „Fabrik im Seminarraum“ fiel äußerst positiv aus. Lernen durch Machen in einer sehr praxisnahen Situation fördert die Entwicklung entsprechender Handlungs-

kompetenzen. Der hohe Detailgrad der von der Learning Factory bereitgestellten Simulationsumgebung schaffte auch entsprechend detaillierte Lerngelegenheiten – sehr wichtig für konkrete Aufgabenstellungen im späteren Berufsleben.

Das Kompetenzzentrum OPINNOMETH an der HS Kaiserslautern und die Learning Factory schätzen die gemeinsame Durchführung der Fabrik im Seminarraum und werden auch weiterhin Kooperationen dieser Art anstreben, um die Lehre an der Hochschule mit kompetenzorientiertem Lernen zu bereichern. Dabei spielen neben der detaillierten und durchdachten Simulationsumgebung insbesondere auch die Begleitung der Studierenden und das Coaching in den Bereichen Teamwork, Führung, Kommunikation und Visualisierung eine besondere Rolle.

Über den Einsatz von Simulationen und Spielen im Bereich des Lean Management berichtete Professor Christian Thurnes am 9. Februar 2017 in Mannheim beim Event „Lean around the clock“ und informierte dort insbesondere Praktiker aus dem Berufsleben über die Vorteile und Besonderheiten von Lean-Simulationen und –Spielen.

Prof. Dr.-Ing. Christian Thurnes

Wirtschaftsingenieurwesen

Der interdisziplinäre Masterstudiengang wurde neu ausgestaltet

An der Hochschule Kaiserslautern ist mit dem aktuellen Sommersemester der interdisziplinäre Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement“ gestartet. Der Studiengang entstand im Rahmen des Qualitätssicherungsverfahrens der Hochschule als eine Weiterentwicklung des vorherigen Studiengangs.

In diesem interdisziplinären Studium stehen Wirtschaft, Technik sowie das Führen, Entscheiden und Problemlösen in der Praxis im Vordergrund. Schwerpunkte liegen dabei in den Feldern Logistik und Produktionsmanagement. Die angehenden Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure können dabei eines dieser Felder als Schwerpunkt besonders vertiefen, sind aber ganzheitlich ausgebildet, Führungs- und Stabsaufgaben in beiden Bereichen zu übernehmen. Typische spätere Betätigungsfelder liegen insbesondere in der Optimierung und Leitung von Produktions- und/oder Logistiksystemen, in interdisziplinären Feldern wie dem technischen Einkauf, technischen Vertrieb, dem Innovationsmanagement sowie der Betriebsführung.

Der Masterstudiengang richtet sich an Studierende mit thematisch passendem interdisziplinären Bachelorabschluss, insbesondere des Wirtschaftsingenieurwesens, der Technischen Logistik bzw. Logistics Diagnostics and Design sowie der Technischen Betriebswirtschaft.

Der Start des Studiengangs verdeutlichte den Studierenden das Grundanliegen, sie zu hervorragenden Entscheidern und Führungskräften mit fester wissenschaftlicher Fundierung, interdisziplinärer Ausrichtung und hohen berufspraktischen Handlungskompetenzen zu qualifizieren. In einer

einwöchigen Intensivvorlesung, noch vor Beginn der regulären Vorlesungen, wurden mit Studiengangsleiter Prof. Dr. Christian Thurnes und weiteren Beteiligten aus der Unternehmenspraxis, neben einer Firmenbesichtigung der Firma TEREX, insbesondere theoretische Konzepte und praktische Übungen zu Themen der Gruppendynamik, zum technischen Problemlösen in Produktion und Logistik sowie zu industriellen Unterweisungs- und Führungstechniken behandelt. Als umfassende Klammer für all diese Aktivitäten diente ein hypothetisches Unternehmensszenario, dessen Problemstellung einer möglichen späteren Berufsrealität der Teilnehmenden entsprach.

Mit dem aktuellen Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement“ hat die Hochschule Kaiserslautern auch eine stärkere inhaltliche Fokussierung vorgenommen und aktuell relevante Themen, wie zum Beispiel Lean Production und Digitalisierung deutlicher im Studium verankert. Der starke Zulauf an Bewerbern und Studierenden bestätigt die Neufokussierung des Studiengangs, für den sich Interessenten zweimal jährlich bewerben können.

Prof. Dr.-Ing. Christian Thurnes



Firmenbesichtigung bei TEREX im Rahmen der einwöchigen Intensivvorlesung

ProfessorInnen-Exkursion

ProfessorInnen der HSKL besuchen die psb intralogistics GmbH

Mit dem Ziel des strategischen Fachaustauschs trafen sich am Donnerstag, den 24. November 2016, Professorinnen und Professoren der Hochschule Kaiserslautern und der htw saar im Rahmen der ProfessorInnen-Exkursion mit Unternehmensvertretern der psb intralogistics GmbH in Pirmasens zu einem ExpertInnen-Gespräch.

Die ProfessorInnen-Exkursion hat sich in den vergangenen Jahren als feste Veranstaltungsreihe etabliert, die im Wechsel durch die Hochschule Kaiserslautern bzw. htw saar in Kooperation mit einem renommierten Unternehmen aus der Region organisiert wird.

Die einladenden Unternehmen zählen zu den wirtschaftlichen Top-Adressen der Region mit exzellentem Transfer-Potenzial. Bereits zum vierten Mal wurde psb von einem unabhängigen Expertengremium mit der begehrten Auszeichnung »Top-Innovator« geehrt und gehört damit zu den innovativsten Unternehmen des deutschen Mittelstandes. Bei der Begrüßung durch den Geschäftsführer Werner Klein hob dieser hervor, dass das Unternehmen gerade mit seinen Innovationserfolgen am Markt punktet und sich so im Wettbewerb abheben kann.

psb gehört national und international zur Spitzengruppe seiner Branche und ist bei vollautomatischen Hängewaren-Hochregallagern sogar Weltmarktführer. Etwas mehr als die Hälfte seines Umsatzes erzielt das Unternehmen mit Marktneuheiten und innovativen Verbesserungen, die es vor Wettbewerbern auf den Markt gebracht hat. So wurde bereits nach der herzlichen Begrüßung durch Unternehmensvertre-

ter der psb intralogistics GmbH und der Vorstellung beider Hochschulen während der Werksführung deutlich, dass für das Unternehmen bestimmte Themen für die zukünftige Entwicklung von besonderer Relevanz sind:

- Der Einsatz von Computer Vision in intralogistischen Lösungen
- Fahrerlose Transportsysteme mit Schwarmintelligenz

Nachdem sich die Professorinnen und Professoren ein Bild über das Unternehmen, seine organisatorischen Strukturen und insbesondere dessen technische Infrastruktur machen konnten, erfolgte die Diskussion dieser brandaktuellen Themen im Rahmen von Workshops. Hier war das ExpertInnen-Wissen gefragt.

Die in den Workshops gewonnenen Erkenntnisse und Impulse wurden durch Jochen Hoffmann (Personalleiter/Prokurist) und Volker Welsch (Leiter Vertrieb Deutschland/Prokurist) pointiert vorgetragen. Spätestens beim anschließenden Get-together zeigte sich deutlich, dass sich die „passenden“ Akteure gefunden hatten, um die Diskussion weiter zu vertiefen. Gerade für den Transfer zwischen den ProfessorInnen der Hochschulen und dem Unternehmen ergab die ProfessorInnen-Exkursion weiterführende Impulse. „Wir werden zu einigen der heute angesprochenen Aspekte mit Sicherheit unsere strategische Zusammenarbeit intensivieren“ so Prof. Dr. Uwe Tronnier von der Hochschule Kaiserslautern.

Für die Einladung und Gestaltung gilt der besondere Dank der psb intralogistics GmbH. An der Hochschule Kaiserslautern erfolgte die Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung durch die Referate Wirtschaft und Transfer sowie Forschung und Projektkoordination. Wir freuen uns auf eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe, die dann durch die htw saar organisiert wird. h mehr dieser Art schicken können.“

Karl Billmaier
Anja Wiesmeier



Die Teilnehmenden der Exkursion zum Unternehmen psb intralogistics (Foto: psb)

Innovation durch Kreativität

Studierende der Mittelstandsökonomie beenden das Jahr 2016 mit einzigartigen Projekten im Kurs International Management

Am 12.12.2016 war es wieder soweit, vier Teams des Studiengangs Mittelstandsökonomie präsentierten im Rahmen der Veranstaltung International Management, unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Arend-Fuchs und ihrem wissenschaftlichen Mitarbeiter Herrn Daniel Kleber M.A., M.Sc. ihre innovativen Geschäftsideen am Standort Zweibrücken.

Wie bereits in den vergangenen Jahren, waren die Ideen und die daraus resultierenden Projekte der Studierenden sehr vielseitig und kreativ. Die Projektgruppen Kers Solutions GmbH, PlanB, BioBO-TE und Sushoku entwickelten innovative Ideen im Bereich erneuerbare Energie, Dienstleistungen in der Event- und Lebensmittelbranche sowie ein Geschäftsmodell zum Verleih hochqualitativer Dekorationsartikel zum heimischen Privatgebrauch.

Einen gelungenen Auftakt der Präsentationsrunde machte das zwölköpfige Team der Kers Solutions GmbH mit der Vorstellung Ihres innovativen Produktes „Aqua Impact“ im Audimax der Hochschule. „Aqua Impact“ ist eine druckempfindliche Folie, welche dazu eingesetzt werden soll, die Aufprallenergie von Regentropfen in Energie umzuwandeln. Die Funktionsweise der Aqua Impact Folie demonstrierte das Team dem Publikum in einer spektakulären Live – Show mit Einsatz von Schwarzlicht und Neonfarben im abgedunkelten Audimax.

Ziel des Projektes war es durch die Entwicklung einer innovativen Geschäftsidee wichtige Elemente des Marketings wie Marktsegmentierung, Zielgruppenanalyse, SWOT – Analyse, Benchmarking und Qualitätsmanagement in die Praxis umzusetzen, und die Innovationskonzepte mit mithilfe einer eindrucksvollen Präsentationen dem Publikum näher zu bringen.

Zu Beginn der Projektvorbereitungsphase stand jedes Team vor der großen Herausforderung einen Ideenpool zu generieren, welcher sich an bestehenden Marktbedürfnissen orientiert. Später wurden die gesammelten Ideen nach Kriterien wie z.B. Zukunftsfähigkeit oder Realisierbarkeit selektiert.

Nachdem sich jede Gruppe für eine geeignete Idee aus ihrem Pool entschieden hatte, folgte die Entwicklung eines

Go-to-Market-Konzeptes. Dieses Konzept wurde in der Konkretisierungsphase auf seine Chancen und Risiken im Hinblick auf die gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf internationaler Ebene untersucht.

Durch die Veranstaltung ist es Frau Prof. Dr. Christine Arend-Fuchs und Herrn Daniel Kleber M.A., M.Sc. gelungen, das Wissen aus vergangenen Veranstaltungen wie Projektmanagement oder Kommunikations- und Präsentationstechniken mit den theoretischen Grundlagen des internationalen Marketing-Managements zu verknüpfen und den Bachelor-Studierenden somit praxisorientierte Erfahrungen im Umgang mit Projekten in einem internationalen Unternehmenskontext sowie der Entwicklung innovativer Lösungen zu vermitteln.

Prof. Dr. Christine Arend-Fuchs
Daniel M.S. Kleber, M.A., M.Sc.
Sabrina Straßel
Alisa Islamovic



Studierende präsentieren ihr innovatives Produkt „Aqua Impact“ (Foto: Norina Kuder)

Mit Studie zu Controllern auf internationaler Konferenz

Als Mitglied des „Honorary Committee“ und als Referent nahm Prof. Dr. Walter Ruda an der internationalen Konferenz „Management, Enterprise and Benchmarking“ in Budapest teil. Auf der 15. MEB-Tagung der Óbuda-Universität unter dem Thema „Global Challenges – Local Answers“ referierten wieder zahlreiche Wissenschaftler aus Frankreich, Polen, Albanien, Slowakei, Ungarn, Deutschland und in diesem Jahr auch den USA. In dem Vortrag „Controlling in Germany from Practitioners` and students` point of view – An Empirical Time Series Analysis“ untersuchte Prof. Ruda das Image und die Aufgabenbereiche von Controllern aus der Sicht von Praktikern und von Studierenden. Am positiv begutachteten Beitrag war auch als Co-Autor M. Sc. Pierre G. Keller maßgeblich beteiligt.

Die empirische Studie „Rolle und Aufgabenbereiche des Controllers“ wird seit 2003 durchgeführt. Es werden sowohl Studierende als auch Praktiker aus Unternehmen unterschiedlicher Unternehmensgrößenklassen befragt, um Erkenntnisse über die Erwartungen der Studierenden und die Selbsteinschätzung der Praktiker zum Controlling zu gewinnen. Das Berufsbild des Controllers bleibt in den mittlerweile zahlreichen Studien zum Controlling weitgehend unbeachtet. Die empirische Untersuchung greift diesen Punkt auf unter Berücksichtigung KMU-typischer Besonderheiten. Das zentrale Forschungsobjekt besteht in der Beschreibung der Spezifika des Berufsbildes des Controllers. Hierzu werden organisatorische Aspekte, Rolle, Image und Aufgabenfelder des Controllers im Unternehmen sowie notwendige Persönlichkeitsmerkmale zur Erfüllung der Aufgabe gezählt. Die Studie leistet damit einen Beitrag zur Verbesserung des Kenntnisstandes zum Controlling und wird jährlich unter Praktikern und Studierenden durchgeführt.

Die Befragung der Studierenden erfolgt an der Hochschule Kaiserslautern, Campus Zweibrücken, und der

Technischen Hochschule Mittelhessen, Campus Friedberg. Es werden Bachelor- und Master-Studierende aus Studiengängen der Fachrichtungen BWL und Ingenieurwesen berücksichtigt, sowohl Voll- als auch Teilzeitstudierende. Die Praktiker sind Teilnehmer des Arbeitskreises „Controlling und Finanzen“, RKW Baden-Württemberg, der von Prof. Dr. Ruda seit Jahren geleitet und moderiert wird. Die Fragebögen der beiden Untersuchungsgruppen unterscheiden sich in Aufbau

und Inhalt. In den Jahren 2003 bis 2016 wurden bisher annähernd 170 Praktiker und rund 1.100 Studierende befragt.

An die Vorträge schlossen sich fruchtbare Diskussionen und Anregungen für die Weiterentwicklung von Forschungsvorhaben an. Bei der abendlichen Bankettveranstaltung konnten die Kontakte weiter vertieft werden.

Prof. Dr. Walter Ruda



Konferenz-Ort: Óbuda-Universität (Foto: Prof. Dr. Walter Ruda)

Deutscher Computerspielpreis

Mit ihrer Entwicklung VR Coaster haben Prof. Thomas Wagner und Studierende des Studiengangs Virtual Design den Deutschen Computerspielpreis in der Kategorie „Beste Innovation“ gewonnen. Den mit 40.000 Euro dotierten Preis nahmen Thomas Wagner und drei der Teammitglieder in einer feierlichen, von Barbara Schöneberger moderierten Gala am 26. April 2017 im Berliner Westhafen von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt entgegen. Geladen waren 700 Gäste aus der Computer- und Videospielebranche, aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Medien. Der Preis wird getragen vom Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware (BIU) e.V. und GAME e.V. gemeinsam mit dem Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Alexander Dobrindt.

Die Jurybegründung lautete: „Die VR Coaster Rides und Coastality App ist eine beeindruckende Demonstration von deutscher Innovationskraft mit internationaler Relevanz und schafft eine neue Dimension der Unterhaltung. Hochwertige 3D-Grafiken in 4K-Auflösung und die Möglichkeit, die Inhalte je nach Einsatz zu adaptieren sind nur ausgewählte Punkte, die die Jury überzeugt haben.“

Diese „neue Dimension der Unterhaltung“ besteht darin, dass Professor Thomas Wagner und sein Team eine Lösung dafür gefunden haben, wie man mittels VR-Brille auf schwindelerregenden Fahrten in virtuelle Welten eintauchen kann, ohne mit der gefürchteten Motion-Sickness rechnen zu müssen, die entsteht, wenn man zuhause unbewegt auf dem Sofa sitzt, aber in der virtuellen Realität ganz viel dreidimensionale Bewegung erlebt, die mit dem Gleichgewichtssinn nicht wahrgenommen wird. Vollkommen anders verhält es sich, wenn man, wie es die Idee von Professor Thomas Wagner war, die reale Achterbahnfahrt mit der virtuellen Fahrt synchronisiert, wenn also die gefühlte Bewegung genau zu dem passt, was man sieht. Das setzten Wagner und sein Team im Europa-Park Rust gemeinsam mit dem Achterbahnhersteller Mack Rides, der die Achterbahnen im Park gebaut hat, um.

Dass die Technik heute erstmals so weit ausgereift ist, um die virtuelle Realität auf so hohem Niveau zu lösen, kam ihrem Vorhaben entgegen. In der Mobiltelefontechnik habe es plötzlich sehr hoch auflösende Kleinbildschirme gegeben, sehr leistungsfähige Grafikchips und vor allem auch Bewegungssensoren, die auch die Kopfdrehung sehr präzise nachvollziehen können. Das sind, so die Expertenmeinung von Professor Thomas Wagner, die Komponenten, die man braucht, um ein überzeugendes VR-Erlebnis schaffen zu können.

Neben den technischen Voraussetzungen waren aber das Know-how und der richtige Riecher von Thomas Wagner und seinem Team ausschlaggebend für die bahnbrechende Entwicklung: „Ich glaube der Preis für die beste Innovation ist darin begründet“, ist sich Wagner sicher, „dass wir Dinge zusammengeführt haben, wie es sie in dieser Kombination noch nicht gab. Das heißt, echte Fliehkräfte, Schwerkraftmomente mit einer VR-Simulation zu verbinden – das konnte bisher noch keine Simulator-Fahrt bieten. Darüber hinaus ermöglichen wir den Gästen, die eine Fahrt im Freizeitpark erlebt haben, mit der Coastality-App, dieses Erlebnis mit nach Hause zu nehmen. Wir erschaffen also ganz neuartige Virtual Reality-Erlebnisse, die nicht nur im Freizeitpark

erlebbar sind, sondern auch darüber hinaus. Dieses Rundumpaket hat die Jury wohl überzeugt.“

Noch vorm Erlangen des Computerspielpreises gründeten die Macher des VR-Coasters ihr eigenes Unternehmen. Das Startup ist inzwischen Marktführer und entwickelt rasante VR-Fahrten für Parks in der ganzen Welt. Zwanzig Mitarbeitende hat das Unternehmen in Kaiserslautern inzwischen. Nahezu alle kommen aus der Hochschule und so hat sich das Unternehmen auch zu einem Arbeitgeber für künftige Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Virtual Design entwickelt.

(egr)



Große Freude mit dem Preis: Prof. Dipl. Des. Thomas Wagner (2.v.r.) mit Kai Feuchter (Spezialist Digitale Projekte), Thomas Muhr (Head of Digital Strategy) und Michael Heyse (Head of R&D) (Foto: © DCP)

Von der Vision zur Schlüsseltechnologie

1. Kaiserslauterer Supraleiter-Symposium zeigt Potential der industriellen Schlüsseltechnologie

Am 27. September 2017 veranstaltete die Hochschule Kaiserslautern das erste Kaiserslauterer Supraleitersymposium. Es bot eine Plattform für den Dialog von Herstellern, Entwicklern und Nutzern dieser industriellen Schlüsseltechnologie, deren physikalische Effekte die Grundlage vieler Zukunftstechnologien bilden, sowohl in der Energiewirtschaft, der Medizin, der Elektrotechnik, als auch in Chemie und Maschi-

Verlustfreier Stromfluss, der nicht durch elektrischen Widerstand gebremst wird, ist eine Vision, deren Umsetzung in die Realität enorme Energieeinsparungen und damit eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen nach sich ziehen würde. Schon heute möglich machen diesen verlustfreien Stromfluss sogenannte Supraleiter. Sie bestehen aus Materialien, die bei extremer Kühlung keinen messbaren elektrischen Widerstand zeigen. Aber im Bedarf der extremen Kühlung liegt zurzeit noch das Manko dieser Zukunftstechnologie. Deshalb gehört die Anwendung der Supraleitertechnologie tatsächlich für viele noch ins Reich der Utopie und nur die Fachöffentlichkeit weiß bisher, in welchem Umfang supraleitende Werkstoffe bereits industriell hergestellt und eingesetzt werden.

Im ersten Kaiserslauterer Supraleitersymposium diskutierten hochkarätige Wissenschaftler aus ganz Deutschland – unter Ihnen Nobelpreisträger Dr. Johannes Georg Bednorz – an der Hochschule Kaiserslautern über Grundlagen, Anwendungen und Entwicklungen von Supraleitern und gaben einen aktuellen Überblick über die wirtschaftlichen und technischen Chancen der Supraleitung in der Energietechnik.

Der Physiker Bednorz hat einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung dieser Technologie geleistet und für seine Forschung zur Hochtemperatur-Supraleitung gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Karl Alexander Müller 1987 den Nobelpreis für Physik erhalten. Beim Symposium hielt er den Eröffnungsvortrag und legte – gespickt mit der einen oder anderen Anekdote aus seinem Wissenschaftlerleben – wegweisende Vorarbeiten und entscheidende Impulse auf dem Weg zur Hochtemperatur-Supraleitung dar.

In vier Fachforen wurde zunächst eine Einführung in den Stand der Technik in Sachen Supraleitertechnik gegeben, gezeigt, wie kompakt und hocheffizient die Stromerzeugung und -übertragung mit Supraleitern ist oder welche technische Alternative supraleiterbasierte Stromschienen darstellen. Themen dabei waren die Grundlagen und Eigenschaften der Hochtemperatur-Supraleiter, ein elektromagnetischer Vergleich zwischen konventioneller und supraleitender Technik, die Effizienz der elektrischen Energieübertragung oder supraleitende Stromschienen in Industrie und Netz.

Hierbei wurde immer wieder deutlich, wie vielfältig die Anwendungen der Su-

praleitung jetzt schon sind. In der Medizin eröffnete Mitte der 80er Jahre das Magnetic Resonance Imaging (MRI), ein bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Gewebestrukturen im Körperinneren ganz neue Dimensionen in der Diagnostik. Inzwischen gibt es von dieser Technologie, die supraleitende Magnete verwendet, mehr als 30.000 installierte Systeme weltweit und jedes Jahr kommen, laut dem Bericht von Mathias Noe vom KIT in Karlsruhe, 3000 neue Systeme hinzu. Als Anwendung im Bereich der Wissenschaft ist der Teilchenbeschleuniger im Genfer CERN vielen ein Begriff. Im Bereich Energie spielt Supraleitung beispielsweise bei Fusion, Kabeln, Trafos oder Strombegrenzern eine Rolle. In der Industrie sind Magnetscheider und Magnetheizer Anwendungen, im Bereich Transport sind es supraleitendes und elektrodynamisches Schweben. So baut man in Japan an der schnellsten Magnetschwebbahn der Welt, die es auf eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 500 Stundenkilometer bringen soll.

Einen Blick in die Zukunft wagte das Fachforum 4: Albin Toth vom Kaiserslauterer Büro des Anbieters technischer Dienste AECOM stellte das Konzept „Hyperloop“ vor, das auf einer Strecke von 1800 Kilometern rund um Deutschland

die Möglichkeit für Hochgeschwindigkeitstransport mit Hilfe der Supraleitertechnologie schaffen will. Das Konzept hat es bei einem internationalen Wettbewerb mit 2500 Bewerbungen als einzige deutsche Einreichung in die Endausscheidung geschafft.

Auch bei diesem Projekt scheint, wie für Nobelpreisträger Bednorz, die Justus Liebig zugeschriebene Überzeugung Antrieb gewesen zu sein, dass wissenschaftliche Durchbrüche häufig Menschen gelingen, die bereit sind, das scheinbar Unmögliche zu denken. In diesem Sinne schloss auch Dr. Tabea Arndt von der Siemens AG ihren Vortrag „Vom unkonventionellen zum Selbstverständlichen – Status und Perspektiven supraleitende Anwendungen“ mit den Worten: „Der größte Widerstand, der gegen die Verwendung der Supraleitertechnologie spricht, liegt in unseren Köpfen.“

Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf, der das Grußwort zur Veranstaltung sprach, war gerne zum Symposium gekommen. Als Physiker zeigte er fachliches Interesse und erinnerte sich gut an den Hype, den der wissenschaftliche Durchbruch der Nobelpreisträger Bednorz und Müller in Sachen Supraleitertechnologie auslöste. Als ehemaliger Präsident der Hochschule freute er sich, an seiner alten Wirkungsstätte zu Gast zu sein und zu sehen, wie die Hochschule mit einem solchen Symposium Teil der Wissenschaftswelt sei, die in Kaiserslautern „mit sehr hoher Wertschöpfung“ entstanden sei.

Ebenso zeigte sich Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt in seinem Schlusswort stolz, dass „Forschung und FH sehr gut zusammen passen“, und dass die Hochschule Kaiserslautern zu einem „Puzzlestein in der Forschung in Kaiserslautern und Rheinland-Pfalz mit einem Schwerpunkt auf der technisch wissenschaftlichen Forschung“ geworden sei. Außerdem drückte er Freude und Stolz darüber aus, einen Wissenschaftler von Weltrang als Gast an der Hochschule begrüßen zu dürfen. Er dankte allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Unter den Teilnehmenden des Symposiums waren Mitarbeitende von Unternehmen aus Energietechnik, Energiewirtschaft und Maschinenbau,

von Herstellern und Anwendern elektrischer Betriebsmittel sowie Jungingenieure und Studierende aus den Bereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen.

Initiator des Symposiums war der Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften der Hochschule Kaiserslautern, der im vergangenen Jahr den Forschungsschwerpunkt „hocheffiziente technische Systeme“ eingerichtet hat und damit seine Forschungsaktivitäten weiter ausbauen will. Organisiert wurde das Symposium unter der Regie von Prof. Dr. Karsten Glöser. Kooperationspartner war das Unternehmen Vision Electric Superconductors.

(egr)



Nobelpreisträger Dr. Johannes Georg Bednorz

Das Beste aus beiden Welten

Innovative Verzahnung von beruflicher Ausbildung und Hochschulstudium mit dem Pilotprojekt „Lehre ^{plusHS}“

Gemeinsam unternehmen das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MWWK), die Handwerkskammer der Pfalz (HWK), die Hochschule Kaiserslautern (HS KL) sowie die Berufsbildende Schule 1 Technik in Kaiserslautern (BBS 1 Technik) einen weiteren Schritt zur stärkeren Verzahnung von beruflicher und hochschulischer Ausbildung. Am 08.11.2017 gaben die beteiligten Partner den Startschuss für das Modellvorhaben bei der PFALZ-ALARM GmbH in Kaiserslautern.

Wissenschaftsminister Konrad Wolf freut sich über die neue Kooperation: „Rheinland-Pfalz ist Vorreiter im bundesweiten Vergleich, beruflich Qualifizierte an die Hochschulen zu bringen. Mit dem Modellprojekt schaffen wir eine weitere innovative Verzahnung von beruflicher Ausbildung und Hochschule. Es ist daher eine optimale Ergänzung, die duale Ausbildung attraktiver zu gestalten und die Durchlässigkeit der Bildungswege zu erhöhen. Denn wir wollen jungen, qualifizierten Menschen mehr Möglichkeiten bieten, auch während ihrer beruflichen Aus- und Fortbildung passende akademische Qualifikationen zu erwerben. Diese können gewinnbringend in die Ausbildung eingebracht werden und bieten den Auszubildenden weitere Entwicklungsmöglichkeiten in der Zukunft.“

Lehre ^{plusHS} ermöglicht es, während der Ausbildung passende Veranstaltungen an der Hochschule Kaiserslautern zu besuchen. Dies löst den scheinbaren Zwiespalt auf, sich für ein Studium oder für eine Ausbildung entscheiden zu müssen. Jungen Menschen - die Zielgruppe sind junge Menschen mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife - wird so transparent die Mög-

lichkeit zum Kennenlernen und zur Kombination beider Wege aufgezeigt. Das Pilotprojekt startet mit dem Ausbildungsberuf Elektroniker/-in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik und Elementen aus dem berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Automatisierungstechnik des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften der Hochschule Kaiserslautern. Über den gesamten Zeitraum der Ausbildung können durch eine Freistellung vom Betrieb an ausgewählten Freitagen und Samstagen Angebote der Hochschule im Umfang von ca. 30 ECTS besucht werden. Nach dem Ausbildungsabschluss besteht dann die Möglichkeit, je nach Neigung und Fähigkeit das begonnene (Probe-)Studium berufsbegleitend weiterzuführen oder alternativ bzw. ergänzend den Meisterabschluss anzustreben. Dabei werden die erworbenen hochschulischen Kompetenzen sowohl auf das Studium als auch auf die Meisterprüfung angerechnet. Die Auszubildenden werden regulär an der Hochschule Kaiserslautern immatrikuliert. Sie erhalten damit den offiziellen Studierendenstatus und somit auch Zugang zu den Einrichtungen der Hochschule. Eine Ausweitung von Lehre ^{plusHS} auf andere Ausbildungsberufe streben alle Beteiligten an.

Aus Sicht von Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer der Pfalz, „vereint Lehre ^{plusHS} das Beste aus den beiden Welten der beruflichen und der akademischen Ausbildung und ist definitiv ein Modell der Zukunft. Sowohl Auszubildende als auch Ausbildungsbetriebe profitieren von zusätzlichem Know-how, das jungen Menschen durch diesen akademisch ergänzten Ausbildungsweg vermittelt wird. Zudem ist die Kombination von Ausbildung und Studium die beste Grundlage für die Karriere - sei es in einem handwerklichen oder einem akademischen Beruf.“ Nach Auskunft der Handwerkskammer der Pfalz haben sich bereits acht Unternehmen für eine Teilnahme am Pilotprojekt interessiert gezeigt.

Für Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt war es bei der Konzeption besonders wichtig, „dass die Module des Studiums ein authentisches Bild des Studierens vermitteln.“ Die ausgewählten Module entstammen einem bestehenden berufsbegleitenden Studiengang, dessen Inhalte auch durch moderne E-Learning Strukturen transportiert werden. „Gerade um die positiven Effekte der Verknüpfung zu sichern, ist auch der Erhalt der persönlichen Freizeit wichtig. Es kommt mit

„Lehre ^{plusHS}“ ein dritter Lernort neben Betrieb und Berufsbildender Schule hinzu, ohne dass dies zu einer zeitlichen Überforderung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer führt. Somit können junge Menschen relativ frühzeitig einschätzen, ob sie sich auch für ein Studium interessieren bzw. ob es ihren Neigungen entspricht“, so Schmidt weiter. Zudem betonte er, dass „die Pfalz aufgrund der guten bestehenden Kontakte der regionalen Partner der ideale Ort ist, um ein derartiges Projekt in vergleichsweise kurzer Zeit zu realisieren.“

Herbert Feller, Geschäftsführer

der PFALZ-ALARM GmbH, warb für das Modell und hob die Wichtigkeit hervor „jungen Leuten, die sich für Elektrotechnik begeistern, eine noch individuellere und weitläufigere Unterstützung bieten zu können“. Er hob dies vor dem Hintergrund hervor, dass „es für junge Menschen heutzutage immer komplexer wird, eine richtige Entscheidung über die eigene berufliche Perspektive zu treffen und das kritische Abwägen zwischen Studium und Ausbildung oft schon früh beginnt“. Lehre ^{plusHS} öffnet aus seiner Sicht „allen Teilnehmenden neue Türen“. Die PFALZ-ALARM GmbH wurde 2005 gegrün-

det und bietet, vom Headquarter in Kaiserslautern-Siegelbach ausgehend, Expertise in den Bereichen Brandmeldetechnik, Einbruchmeldetechnik, Zutrittskontrolle, Video-/Netzwerkcameras sowie Flucht- und Rettungswegtechnik und Digitale Schließtechnik.

Sascha Adam



Herbert Feller (r.), Geschäftsführer der PFALZ-ALARM zeigt Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf (2.v.r.), Hauptgeschäftsführer der HWK, Ralf Hellrich (3.v.l.), dem Präsidenten der Hochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt (2.v.l.) und Frank Simbgen (l.), Schulleiter der BBS 1 Technik in Kaiserslautern Technik in seinem Haus

Herausragender Neuzugang

Einen herausragenden Neuzugang konnte der Gründungsbeirat der MBA-Fernstudiengänge Sport-Management und Motorsport-Management (Studiengangsleiterin: Prof. Dr. Bettina Reuter) sowie Innovations-Management (Studiengangsleiter: Prof. Dr.-Ing. Christian M. Thurnes) der Hochschule Kaiserslautern, Campus Zweibrücken verbuchen. Kurz vor Ende der „Transferperiode“ konnte Dr. Markus Merk, FIFA-Weltschiedsrichter der Jahre 2004, 2005 und 2007, als neues Mitglied des Gründungsbeirates gewonnen werden.

Prof. Dr. Walter Ruda erläuterte bei einem Treffen mit Dr. Markus Merk die Ziele und Inhalte der neuen MBA-Studiengänge. Die Besonderheiten des Studienprogramms liegen in der Spezialisierung der Studieninhalte, der engen Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis durch hochkarätige Dozenten und einer intensiven Betreuung. Insbesondere das einzigartige Netzwerk, nicht zuletzt auch über den Gründungsbeirat, ist für die Studierenden ein wichtiges Instrument zur beruflichen Weiterentwicklung. Durch das neue Bildungsformat werden Manager ausgebildet, die den künftigen internationalen Herausforderungen gewachsen sind.

Marktorientierte Zulassungsvoraussetzungen

Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor sind die marktorientierten Zulassungsvoraussetzungen. Diese ermöglichen es auch Bewerbern ohne erstes Hochschulstudium, sich durch berufliche Qualifikationen und ein besonderes Kursangebot einzubringen. Was die Zulassung zur Eignungsprüfung angeht, so müssten die Interessenten folgende Voraussetzungen erfüllen: Sie müssen über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen (Abitur, Fachhochschulreife, Meister, Techniker, Berufsausbildung mit 2,5 und zusätzlich 2 Jahre Berufserfahrung als Beispiele) und müssen mindestens drei Jahre Berufserfahrung nachweisen. Die Berufserfahrung kann im Sportbereich liegen (z. B. Profisportler), ist aber nicht zwingend an eine Tätigkeit im Sport gebunden. Auch eine kaufmännische Berufserfahrung wird anerkannt. Im Zweifelsfall entscheidet der Prüfungsausschuss, ob eine Zulassung erfolgt. Die Zulassungsprüfung, die auf dem Campus Zweibrücken stattfindet, umfasst eine wiss. Zulassungsarbeit mit Präsentation, Mathematik, Statistik und ein Eignungsgespräch und muss in der Gesamtheit bestanden werden. D.h. mögliche Schwächen in Mathe/Statistik lassen sich ausgleichen. Die Veranstaltungen und die Zulassungsprüfung werden durch Professoren seit Jahren in Zweibrücken sehr erfolgreich in jedem Semester durchgeführt.

Rechtzeitig vor dem Karriereende an später denken

Dr. Merk war es hierbei besonders wichtig, dass die Zielgruppe der heutigen (Leistungs-) Sportler sich rechtzeitig, d.h. noch vor dem Karriereende, Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen sollten. Die Aufnahme eines berufsbegleitenden Fernstudiums könnte da die Lösung sein. Denn das Studien-Konzept stellt mit den drei Präsenzzorten Zweibrücken, Nürburgring und Augsburg eine kundenfreundliche Flexibilität bezüglich der Studienplanung und Studierbarkeit sicher. Für Sport-Management und vor allem Motorsport-Management bietet der Nürburgring, als eine der bekanntesten Rennstrecken der Welt, das perfekte Ambiente, um hautnah am Sportgeschehen dabei zu sein. Vor Ort betreut werden die angehenden MBA-ler durch Jens Schmitt, Bezirksleiter Lotto RLP, der selbst den MBA-Fernstudiengang auf dem Campus Zweibrücken vor einigen Jahren erfolgreich absolviert hat.

StaR – Studieren am Ring

Präsenzveranstaltungen - drei Mal pro Semester am Freitag und Samstag - vor Ort am Ring machen das Angebot für sportbegeisterte Studierende besonders attraktiv. Zudem bietet Sport als wachsender Wirtschaftssektor für MBA-Absolventen ein breites Einsatzgebiet in einem Wirkungskreis einer Vielzahl von Dienstleistern. Der Fernstudiengang MBA Sport-Management bereitet auf Besonderheiten im Sportbusiness, auch im internationalen Kontext, vor. Die Studierenden erwerben Kompetenzen in der Sport-Finanzierung, dem Sport-Sponsoring, in der Organisation des Sport-, Vereins- und Verbandsmanagements sowie in der Planung, Organisation und Durchführung von Großevents. Darüber hinaus zählen Personalführung und Ethik im Sport sowie die immer wichtiger werdenden Bereiche Projektmanagement und Social Media im Sport, Sportrechte- und Sportlervermarkung sowie Vertragsrecht zu den Studieninhalten in der Vertiefung. Als ange-

sehener Experte in diesen Themenbereichen konnte z. B. Dr. Michael Becker, Berater des langjährigen Kapitäns der deutschen Fußball-Nationalmannschaft Michael Ballack und ehemaliger Berater vieler Fußballgrößen wie z. B. Miroslav Klose, Bernd Schneider gewonnen werden.

Eine Out of Campus-Veranstaltung, in den vergangenen Jahren waren die MBA-Fernstudierenden aus dem Marketing-Management und Vertriebsingenieur in New York/ New Jersey, Budapest, Dublin und Dubai, rundet das vielfältige Studienangebot ab. Für die angehenden MBA-ler kommt der Besuch der Konferenz in der Sport-Capitale Buenos Aires unter Leitung der Professoren Dr. Reuter und Dr. Ruda sowie Patrick Schackmann, ed-Media-Geschäftsführer, in diesem Jahr leider noch zu früh. Die Studierenden des Motorsport-Managements besuchten im vergangenen Jahr die FIA-Sportkonferenz in Turin. Dieses Jahr steht Genf als FIA-Konferenz-Austragungsort auf dem Programm.

Stetiger Ausbau des Kooperations-Netzwerks

Erst kürzlich wurde die Kooperationsvereinbarung mit Jürgen Häfner, Geschäftsführer von Lotto Rheinland-Pfalz, dem Partner des Sports, um weitere drei Jahre verlängert. Die akkreditierten FernStudiengänge waren im Sommer 2015 gestartet und sind im Wintersemester 2016/17 mit 35 Teilnehmern aus ganz Deutschland und der Schweiz belegt. Der aktuelle Bewerberstand lässt darauf schließen, dass der Wachstumstrend anhalten wird. Dies ist unter anderem auf die Synergieeffekte des stetig wachsenden Netzwerks durch weitere Partner zurückzuführen, wie z.B. den Deutschen Motor Sport Bund (DMSB), den ADAC, die Nürburgring GmbH und das Testcenter Aston Martin. Mit Dr. Markus Merk konnte jetzt ein kompetenter Vertreter gewonnen werden, der die Expertise des Sports im Gründungsbeirat verstärken wird. 339 Bundesligaspiele, 78 Europapokalspiele, 50 A-Länderspiele sowie das spannende Champions-League-Finale 2003 zwischen der alten Dame Juve und dem AC Milan in Old Trafford, dem theatre of football von Manchester United, stehen zu Buche. Ein denkwürdiges Finale war auch das Spiel zwischen dem Gastgeber aus Portugal und dem krassen Außenseiter und späteren EM-Gewinner Griechenland, unter dem Trainer Otto Rehhagel, bei der Europameisterschaft 2004. Interessant, dass aus diesen beiden Finalpaarungen heute immer noch die absoluten Fußball-Größen Gianluigi Buffon und Cristiano Ronaldo auf höchstem Niveau spielen. Nachdem Dr. Merk im türkischen Fernsehen die türkische SüperLig kommentiert hatte, ist er mittlerweile Sky-Experte und ein gefragter Referent und Coach auf vielen Ver-

anstaltungen. Seit vielen Jahren werden die MBA-Studiengänge und die wiss. Eignungsprüfung durch Frau Welsch und Frau Fremgen von ed-Media kompetent und immer offen für die Belange der Fern-Studierenden betreut und organisiert. Also auch hier: Profis am Werk.

Informationen zu den praxisbezogenen MBA-Weiterbildungsstudiengängen findet man z.B. unter www.hs-kl.de/mba-sport-management oder direkt bei ed-media, Frau Fremgen, Telefon 0631/37245509 oder Frau Welsch, Telefon 06 31/37245506.

Prof. Dr. Walter Ruda



FIFA-Weltschiedsrichter Dr. Markus Merk

Pharma trifft Medizintechnik

Hochschule Kaiserslautern als Aussteller beim Pharmaforum Südwest in Mainz – Berufsbegleitende Studienangebote stoßen auf reges Interesse.

Im Konferenzzentrum des ZDF auf dem Mainzer Lerchenberg fand am 23.03.2017 das 14. Pharmaforum Südwest statt. Veranstalter waren der Verband forschender Pharma-Unternehmen (vfa), der Gesundheitspolitische Arbeitskreis Mitte als Interessengemeinschaft forschender Pharma-Unternehmen, die Wirtschaftsressorts der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen sowie die Staatskanzlei des Saarlandes. Gastpartner der Veranstaltung im Jahr 2017 war das Netzwerk der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz InnoNet HealthEconomy e.V., womit die Plattform ihre

Erweiterung in Richtung Medizintechnik konsequent vorantreibt. Die Hochschule Kaiserslautern war mit einem gemeinsamen Stand des Fachbereichs Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften (ALP) sowie des Referats Wirtschaft und Transfer vertreten.

Dr. Anja Arntjen, welche die Entwicklung des neuen berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs „Industriepharmazie“ am Standort Pirmasens koordiniert, war erfreut über die positive Resonanz aus der Praxis, die an diesem Tag deutlich wurde. „Mit dem Studienangebot sprechen wir Menschen an, die bereits über berufliche Vorqualifizierungen in pharmanahen Berufen wie z. B. einer Ausbildung als Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in, verfügen. Die akademische Weiter-

bildung von beruflich Qualifizierten in diesem Bereich berücksichtigt die speziellen Anforderungen moderner pharmazeutischer Unternehmen. Die Rückmeldungen der Fachbesucher vor Ort heute bestätigen diesen Ansatz“, so Arntjen. Das Studienangebot, dessen Entwicklung mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds ESF gefördert wird, startet voraussichtlich zum kommenden Sommersemester.

Jens Urschel und Sascha Adam vom Referat Wirtschaft und Transfer, beide Mitarbeiter im Projekt E⁹ - Entwicklung durch Bildung, informierten die interessierten Fachbesucher über die Möglichkeiten der bedarfsorientierten Gestaltung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote. In diesem Kontext unterstützte das Projekt E⁹ in den vergangenen Monaten die Entwicklung des berufsbegleitenden Angebots „Industriepharmazie“. So wurden u.a. Unternehmensbefragungen in der Pharmabranche durchgeführt und entsprechende Stellenanzeigen analysiert. Darüber hinaus stellten Sascha Adam und Jens Urschel auf dem Pharmaforum die weiteren Kooperationsmöglichkeiten mit der Hochschule Kaiserslautern dar und informierten zum Studienangebot. Reges Interesse fanden etwa die Studiengänge Applied Life Sciences, Medizininformatik sowie der ebenfalls berufsbegleitende Studiengang Medizin- und Biowissenschaften.

Sascha Adam



v.l.n.r.: Jens Urschel, Dr. Anja Arntjen und Sascha Adam (Foto: Dr. Anja Arntjen)

Grillfest und Gruppenarbeit

Präsenzwoche der IT-Analysten

Am Hochschulstandort Zweibrücken stand die letzte Augustwoche bereits zum sechsten Mal in Folge ganz im Zeichen des berufsbegleitenden Fernstudiengangs IT-Analyst. Das auf neun Semester ausgelegte Fernstudium läuft somit weiterhin komplett besetzt: Aus dem ersten Jahrgang von 2012 gibt es die ersten Absolventen, und der sechste Jahrgang wurde zum ersten Modul begrüßt.

Was würde man als Student von der ersten Präsenzwoche eines berufsbegleitenden Fernstudiengangs erwarten? Wie wohl die meisten, hatte sich das Gros der Erstsemester auf Vorlesungen „am Stück“ eingestellt, um vermeintlich möglichst viel Stoff in dieser kurzen Zeit vermittelt zu bekommen. Das Konzept des IT-Analysts ist jedoch ein anderes: Dem Team um Studiengangsleiter Prof. Dr. Jörg Hettel geht es in dieser ersten Woche neben dem Lehren grundlegender Programmierkenntnisse um die Vermittlung von Lernkompetenzen, Teambuilding und Motivation für die folgende Selbstlernphase.

Auch wenn es sich um ein Fernstudium handelt und die Studierenden lediglich alle sechs Wochen für zwei Tage am Campus Zweibrücken sind, ist es zudem Teil des Konzepts, den Studierenden die Stadt näher zu bringen, in der sie studieren. Dazu wird an einem Nachmittag eine Stadtführung mit gemeinsamem Abschluss im Biergarten organisiert.

Die Stundenpläne der höheren Semester sehen für die Präsenzwoche überwiegend Kommunikationsmodule vor, die Kompetenzen vermitteln, die als Soft Skills in die Arbeitsabläufe eines künftigen IT-Analysts einfließen sollen. So geht es um Präsentieren, Gesprächsführung und Konfliktma-

nagement, sowie Interkulturelle Kommunikation. Auch Software Management gehört zu den Modulen der Präsenzwoche.

Der Donnerstagabend ist für das mittlerweile schon traditionelle Grillfest aller Jahrgänge und Dozenten reserviert – für die Erstsemester eine tolle Möglichkeit, an Studientipps der fortgeschrittenen Studierenden zu kommen und Kontakte zu den Dozenten zu knüpfen. Auch der Vizeprä-

sident für Forschung und Lehre, Prof. Dr.- Ing. Meji, nahm sich Zeit, um vorbeizuschauen.

„Unser Ziel ist es, dass während dieser Einführungswoche, die Erstsemester untereinander mindestens einmal jeder mit jedem gesprochen oder in der Gruppe zusammengearbeitet haben sollen“, so Prof. Hettel. Dieses Ziel wurde auch in 2017 garantiert erreicht.

Sabine Geigenmüller



Jedes Jahr ein fester Programmpunkt der Präsenzwoche: das Grillfest aller Jahrgänge (Foto: Geigenmüller)

Ihre Meinung ist gefragt

Feedbackmanagement – Notwendigkeit und Herausforderung für jede Organisation

Waren Sie schon einmal mit der Dienstleistung eines Unternehmens unzufrieden? Oder haben Sie sich z.B. über einen besonders guten Service gefreut und wollten dies mit einem Lob kundtun? Vielleicht hätten Sie auch gerne einen Vorschlag gemacht, was aus Ihrer Sicht noch besser laufen könnte?

Jeder von uns hat sicherlich eine der oben geschilderten Situationen bereits erlebt. Doch wenn es um die konkrete Mitteilung von Lob, Kritik oder Anregungen geht, sind auch wir als Kunden manchmal verunsichert. Wir stellen uns beispielsweise die Frage, wo wir die richtige Kontaktstelle für unser Anliegen finden und in welcher Form eine Reaktion von Seiten des Unternehmens zu erwarten ist. Nicht zuletzt wägen viele Menschen ab, ob sich im Fall einer negativen Erfahrung der Aufwand einer Beschwerde lohnt oder ob es nicht doch konsequenter ist, zukünftig einfach die Dienstleistungen eines anderen Unternehmens in Anspruch zu nehmen.

Während diese oder ähnliche Fragen häufig die Sichtweise der Kunden widerspiegeln, sind die meisten Unternehmen und Organisationen inzwischen davon überzeugt, dass aktives Feedback eine der wichtigsten Informationsquellen ist, um eigene Produkte oder Dienstleistungen zu verbessern und nachhaltig die Kundenzufriedenheit zu steigern. Dabei sind auch die häufig befürchteten Beschwerden nicht etwa eine Belastung, sondern ein wertvoller Hinweis auf Verbesserungspotential. Denn nur wenn Kunden ihre Meinung äußern und ggf. auch über negative Erlebnisse berichten, haben Organisationen die Möglichkeit, ihre Einstellung diesbezüglich kritisch zu hinterfragen und bei berechtigter Kritik zu optimieren.

Somit ist der gesamte Prozess rund um die Stimulierung, Erfassung und Auswertung von Kundenanliegen, das so genannte Feedbackmanagement, Notwendigkeit und Herausforderung zugleich.

Ein Feedbackmanagementsystem für die Hochschulbibliothek Kaiserslautern

Das Dienstleistungsangebot kontinuierlich zu verbessern und auszubauen ist auch die Zielsetzung der Hochschulbi-

bliothek Kaiserslautern. Aus diesem Grund ist zum Sommersemester 2015 ein Feedbackmanagementsystem eingeführt worden, das speziell auf Lob, Kritik und Anregungen der Nutzerinnen und Nutzer eingeht.

Dies bedeutet nicht nur die Einrichtung entsprechender Feedbackkanäle, über welche die Meinungsäußerungen erfasst, bearbeitet und ausgewertet werden können, sondern auch die Definition von Prozessen, die bspw. eine Beschwerde von der Eingabe durch den Nutzer bis hin zur Reaktion durch die Bibliothek durchläuft. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen entsprechend auf den Umgang mit Beschwerden vorbereitet werden.

Im Jahr 2015 hat das Team der Hochschulbibliothek Kaiserslautern ein Konzept erarbeitet, das die Anforderungen an eine systematische Bearbeitung von Nutzeranfragen erfüllt. Im Einzelnen betrifft dies die vier verschiedenen Stationen des so genannten direkten Feedbackmanagements: Feedbackstimulierung, Feedbackannahme, Feedbackbearbeitung und Feedbackreaktion.

Feedbackstimulierung in der Hochschulbibliothek

Damit die Nutzer der Hochschulbibliothek auf unkompliziertem Weg ihre Meinung äußern können, stehen mehrere, leicht zugängliche Feedbackkanäle zur Verfügung. So ist u.a. in jeder Campusbibliothek eine Meinungsbox aufgestellt worden, in die jeder Bibliotheksnutzer, auch anonym, eine Nachricht einwerfen kann. Diese klassische Variante des Feedbacks wird durch ein Online-Kontaktformular erweitert, das zusätzlich die Möglichkeit bietet, eine Nachricht auch über die Webseite der Hochschulbibliothek zu senden. Des Weiteren sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit persönlich bzw. telefonisch erreichbar, um Lob, Kritik oder Anregungen entgegenzunehmen. Wir sind bestrebt, möglichst umgehend auf Mitteilungen zu reagieren und,

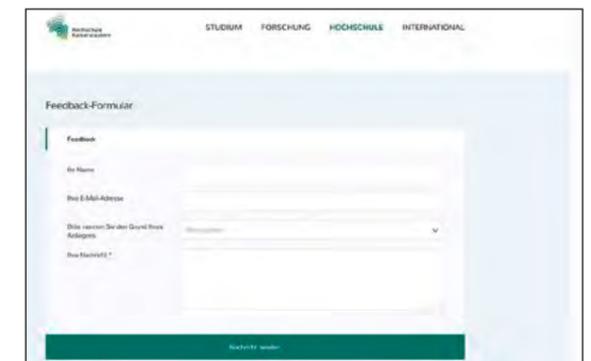
sofern dies möglich und sinnvoll ist, die Anregungen und Vorschläge unserer Nutzer umzusetzen.

Lob, Kritik und Anregungen sind willkommen

In den vergangenen Jahren haben wir bereits zahlreiche Rückmeldungen, insbesondere von unseren Studierenden erhalten. Umso erfreulicher ist für uns, dass viele Mitteilungen positiv ausgefallen sind, nicht zuletzt auch in Bezug auf die modernisierte Bibliothek am Standort Kaiserslautern, deren Räumlichkeit und Ausstattung von vielen Nutzern gelobt wird. Auch haben wir Anregungen und Kritiken erhalten, für die wir uns hiermit ebenfalls bedanken wollen, da sie uns wichtige Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten geben. So wurde u.a. auf Vorschlag der berufsbegleitenden Studierenden der Campusbibliothek Kaiserslautern eine Rückgabebox eingerichtet, über die unsere Nutzer auch außerhalb der Öffnungszeiten Medien zurückgeben können. Aufgrund der vielen Anfragen wird darüber hinaus angestrebt, die Öffnungszeiten am Standort Kaiserslautern während der Vorlesungszeit auszubauen, damit die Bibliothek auch als Lernort vermehrt genutzt werden kann. Am Standort Zweibrücken wurde zu Beginn des Jahres 2017 ein professioneller Buchscanner erworben, nachdem wir in der Campusbibliothek Kaiserslautern diesbezüglich ebenfalls sehr viele zufriedene Reaktionen bekommen haben.

Letzteres sind nur Beispiele dafür, dass aus konstruktiven Rückmeldungen ein Mehrwert für die Bibliothek erzielt werden kann. Wir können daher zwei Jahre nach Einführung des Feedbackmanagements insgesamt eine positive Bilanz ziehen und möchten unsere Nutzerinnen und Nutzer auch weiterhin dazu anregen, uns Ihre Meinung mitzuteilen. Wir freuen uns auf zahlreiche Rückmeldungen.

Text und Fotos: Matthias Jentschke



Exkursion zur Finanzmetropole

Auch in diesem Jahr lud Prof. Dr. Rainer Hofmann vom Zweibrücker Fachbereich Betriebswirtschaft Studierende der gesamten Hochschule (HS) Kaiserslautern zu einer ganztägigen Exkursion nach Frankfurt am Main ein. Trotz früher Abfahrzeit folgten nicht nur angehende Finanzdienstleister und Mittelstandsökonominnen der Einladung, sondern mehr als 40 Studierende verschiedener HS-Fachbereiche und Nationalitäten fanden sich zu einer bunten Gruppe zusammen.

Den Auftakt der Exkursion machte die Frankfurter Wertpapierbörse, wo ein Fachvortrag zur Historie der Börse und der Funktionsweise des Xetra-Handelssystems das Tagesprogramm eröffnete. Natürlich bekamen die Studierenden bei dieser Gelegenheit auch ihre Fragen zu aktuellen Börsen-Themen, z.B. zur gescheiterten Fusion mit der Londoner Börse oder zum neuen Marktsegment „Scale“, kompetent beantwortet. Im Anschluss wurde das Parkett mit seinen Handelsaktivitäten von der Empore aus besichtigt. Dort kam wegen der gebotenen „Lichteffekte“ bisweilen fast sogar „Disco-Feeling“ auf, denn die ca. 300 Karos, welche die verschiedenen Aktienkurse widerspiegeln, leuchteten – bei aktuell fallendem Aktienkurs – teilweise rot und bei steigendem Kurs der betreffenden Aktie grün auf.

Nach dem Besuch der Börse folgte ein fakultativer Bummel zum Römer, dem Altmarkt, wo insbesondere die asiatischen Studierenden die Architektur und speziell die schönen Fachwerkhäuser bewunderten.

In fachlicher Hinsicht war der Besuch der deutschen Bundesbank sowie des dort ansässigen Geldmuseums die zweite Station der Exkursion. In einer auch für Fachfremde sehr verständlichen und anschaulichen Präsentation wurde den Studenten die Aufgabe der Deutschen Bundesbank als nationaler Zentralbank im europäischen Gesamtsystem der Zentralbanken erläutert. In der anschließenden Diskussionsrunde wurde u.a. die in der Kritik stehenden Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank sowie die Chancen und Risiken des Cyber-Gelds „Bitcoin“

diskutiert. Anschließend wurde das in der Bundesbank ansässige Geldmuseum besichtigt. Dort stellte ein Teil der Studierenden beispielsweise verblüfft fest, welch hohes Gewicht ein Goldbarren der Größe eines kleinen Mäppchens aufweist.

Nach den vielfältigen intellektuellen Eindrücken bot der abschließende Besuch eines traditionellen Apfelweinkellers die Möglichkeit, auch den interkulturellen Austausch zu pflegen. Nicht feucht, aber trotzdem fröhlich konnten die Teilnehmer auf einen abwechslungs- und lehrreichen Tag zurückblicken, den sie nicht missen wollten.

Prof. Dr. Rainer Hofmann



Die Exkursionsgruppe mit Prof. Dr. Rainer Hofmann vor der Börse

2. internationaler Hochschul-Workshop in der Architektur

Bereits zum zweiten Mal fand im Herbst 2016 ein internationaler Hochschul-Workshop in der Architektur statt, in dem Studierende der Hochschule Kaiserslautern unter der Leitung von Professor Werner Bäuerle Studierende aus China unter der Leitung von Professor Chong Liu von der Qingdao University of Technology in Kaiserslautern empfangen und gemeinsam eine Exkursion in die Schweiz unternahmen, wo sich die Gruppe im Bergdorf Vrin gemeinsam mit Prof. Gion Caminada von der ETH Zürich mit der traditionellen Architektur vor Ort befasste. Seine Eindrücke schildert Prof. Werner Bäuerle.

Empfangen haben wir unsere Gäste am Bahnhof in Kaiserslautern, von wo aus wir einen Spaziergang durch die Stadt zur Hochschule gemacht haben. Dort fand die Begrüßung statt, alle Teilnehmer haben sich einzeln vorgestellt, bei einem Glas Sekt wurden die ersten Kontakte hergestellt. Später sind wir gemeinsam ins „Brauhaus am Markt“ zum Essen.

Inhalt des inzwischen 2. Austauschs war eine Exkursion zu Bauten im Bestand, Holz, aber auch zeitgenössischer Architektur hauptsächlich in der Schweiz. So war der erste Stopp auf dem Weg nach Vrin in Graubünden bei „Vitra“ in Weil. Anschließend haben wir das neu eröffnete Kunstmuseum in Basel angeschaut. Die erste Übernachtung verbrachten wir in der Jugendherberge Konstanz mit einem Abendspaziergang durch die historische Altstadt. Am nächsten Morgen ging es zunächst nach Bregenz zum Kunstmuseum vom Architekten Zumthor, unterwegs ergab sich im Stau auf der Autobahn die Möglichkeit zu einem Gruppenfoto.

Schließlich kamen wir am Abend in Vrin an, wo wir vier Nächte gemeinsam im alten Schulhaus verbrachten. Vrin liegt auf 1400 m und am

Ende des Val Lumnezia, abgelegen von der alltäglichen Zivilisation. Vrin ist bekannt als ein intaktes Selbstversorgerdorf ohne Tourismus und mit einer besonderen traditionellen Architektur, welche durch Prof. Gion Caminada beispielhaft und behutsam weiterentwickelt wird. Auch wir haben uns selbst versorgt, gemeinsam gekocht und in den drei Tagen die Aufgabe des Workshops bearbeitet. Dabei ging es die Bauaufnahme und Überlegungen zur Umnutzung solcher traditioneller Bauten.

Die landschaftlichen Eindrücke des Herbstes waren einmalig und nicht nur für die chinesischen Gäste außergewöhnlich. In großer Harmonie und spannenden Diskussionen, aber auch geselligem Beisammensein wurden Freundschaften geschlossen.

Text: Prof. Dipl.-Ing. Werner Bäuerle
Foto: Dipl.-Ing. Robert Meyer-Pyritz



Auf dem Weg zur Demokratie

Deutschkurs und Exkursion für junge Flüchtlinge

Der Deutsch-Intensiv-Kurs des Internationalen Studienkollegs der Hochschule Kaiserslautern ist ein studienvorbereitender Sprachkurs für studieninteressierte Flüchtlinge mit positiv beschiedenem Aufenthaltsstatus, die in ihrem Heimatland die Hochschulzugangsberechtigung erlangt haben. Im Rahmen des Kurses finden neben dem Sprachunterricht zur Vorbereitung auf ein Studium auch thematisch passende Exkursionen statt. So auch an einem sonnigen Donnerstagvormittag im Dezember 2016. Es geht nach Neustadt an der Weinstraße zum Hambacher Schloss.

10:00 Uhr

Hauptbahnhof Kaiserslautern: Pünktlich sitzen die meisten der 16 ausländischen Studierenden im Zug Richtung Neustadt.

10:30 Uhr

Hauptbahnhof Neustadt: Alle da! Froh gelaunt beginnt nach der Begrüßung eine kurze Information zur Geschichte Neustadts und den Bauwerken rund um den Bahnhof. Gleich bringen auch die Studierenden ihr Wissen mit ein: Stolpersteine, ja das sind im Boden eingelassene Erinnerungssteine an vom NS-Regime ermordete Juden in Neustadt. Anlass zum Nachdenken über Historie und aktuelles Weltgeschehen.

11:00 Uhr

Abfahrt mit dem Bus zum Hambacher Schloss.

11:15 Uhr

Kinderpunsch, Tee und Lebkuchen zur vorweihnachtlichen Einstimmung am Fuße des Schlossberges.

11:30 Uhr

Abmarsch zum Hambacher Schloss, das im Nebel verhüllt als Silhouette zu erahnen ist. Die erhoffte Sonne bleibt auch beim Erreichen des Vorhofes versteckt. Architektur, Geschichte des

Schlusses und die bedeutungsvollen Begriffe: Grundrechte, Freiheit, Völkerfrieden sowie Demokratie werden von den Studierenden erklärt, besprochen und diskutiert.

12:00 Uhr

Endlich ist es soweit, alle betreten gespannt das Innere des Schlosses: Zeit zum Selbstentdecken. Sofort wird dies in die Tat umgesetzt. Am Auftritt unserer Studierenden in historischen Gewändern haben auch die anderen Schlossbesucher ihre wahre Freude. Alles wird genauestens unter die Lupe genommen, gelesen, ausprobiert und natürlich werden auch Reden zur Demokratie gehalten.

Interessiert möchten die anderen Museumsbesucher wissen, woher diese „aufgeweckten, freundlichen, jungen Leute“ kommen, fragen nach dem Programm des Studienkollegs der Hochschule Kaiserslautern und sprechen mit einigen Studierenden intensiv über ihre Pläne und Hoffnungen.

Tatsächlich: die Besucherinnen und Besucher beglückwünschen sich als Deutsche zu dieser Bereicherung für unser Land. Das ist für alle ein wunderbares Erlebnis und ein großer Schritt im Kleinen zur Integration.

14:30 Uhr

Zurück in Neustadt. Nach einer Stärkung geht's zu Fuß durch die Stadt: Elwedritsche-Brunnen, mittelalterliche Altstadtgassen, gotische Stiftskirche mit Besichtigung des katholischen Teils: auch hier suchen die jungen Leute den Kontakt zu den anwesenden Personen und ihre neugierigen Fragen können von einem Mitglied der Kirchengemeinde beantwortet werden. Weiter zur Marienkirche, vorbei an Kuni-gunde und ihrem französischem Verehrer (die Liebe verhinderte die Zerstörung der Stadt), die Hauptstraße entlang zurück zu unserem Ausgangspunkt.

16:00 Uhr

Erschöpft im positiven Sinne und voller Eindrücke erreichen alle den Bahnhof und begeben sich auf die Heimreise. Wieder geht ein anstrengender Tag dieser bunt gemischten Gruppe junger Menschen zu Ende. Sie zeigen sich beeindruckt von der Geschichte der deutschen Demokratie, die sie auf dem Hambacher Schloss kennen lernten und der weit älteren Geschichte Deutschlands – repräsentiert durch die historischen Gebäude und Erzählungen in und rund um Neustadt. Alle sind der Meinung: ein informativer, lohnenswerter und auch unterhaltsamer Ausflug, der auf jeden Fall mit Freunden oder Familie wiederholt werden muss.

Text: Ulla Lechner
Fotos: Solomon Tsehaye Abraha



Vorm Hambacher Schloss



Gut behütet



Kostümprobe mit historischen Gewändern

Kooperationsprojekt mit Roche Diabetes Care

„Menschen mit Diabetes durch ein effizientes Diabetes-Management dabei zu helfen, weniger an ihre Krankheit zu denken, und so eine echte Entlastung zu finden“, das ist die Vision der Roche Diabetes Care GmbH am Standort Mannheim. Roche Diabetes Care ist Teil der Roche-Gruppe und eine weltweite Größe für die Entwicklung, Fertigung und den Vertrieb von Diabetes Produkten und Dienstleistungen.

In diesem Jahr war Roche Diabetes Care GmbH das Partnerunternehmen in den seit vielen Jahren regelmäßig durchgeführten Kooperationsprojekten der Personalmanagement-Veranstaltung von Frau Prof. Dr. Bartscher-Finzer im Bachelorstudiengang Mittelstandsökonomie. Gegenstand des Projektes waren sechs personalwirtschaftliche Themen, mit denen sich Roche zurzeit besonders beschäftigt: Talent Relationship Management, Mitarbeiterbefragung als Chance für die Organisationsentwicklung, Onboarding Programme insbesondere für Führungskräfte, Kontinuierliches Verbesserungsprogramm, Performance Management für Mitarbeitende im Tarifbereich und Möglichkeiten flexiblen Arbeitens in der Produktion. Das Lehrprojekt bot dem Unternehmen die Gelegenheit, mit Studierenden zu den Themen und Konzepten des Unternehmens ins Gespräch zu kommen und die eigenen Überlegungen zur praktischen Umsetzung der Themen durch andere Blickwinkel zu reflektieren bzw. zu bereichern.

Unter Anleitung von Prof. Dr. Susanne Bartscher-Finzer beschäftigten sich die Studierenden zunächst auf der Grundlage von Literatur insbesondere mit alternativen Gestaltungsmöglichkeiten ihrer jeweiligen Thematik und deren möglichen positiven und negativen Wirkungen in bestimmten unternehmerischen Situationen. Sie waren darüber hinaus gefordert eigene Überlegungen einzubringen und zu begründen.

Die Studierenden wurden von Michael Wöhler, dem Geschäftsführer von Roche Diabetes Care, an den Roche High-tech-Campus in Mannheim eingeladen. Dort hatte Roche eine Experten-Diskussionsrunde mit sechs Spezialisten der HR-Abteilung des Unternehmens organisiert und Führungen über den Unternehmenscampus für die Studierenden vorbereitet. Die Studierenden konnten ihre zuvor auf theoretischer Basis entwickelten Modelle und Lösungsvorschläge mit den Experten diskutieren und mit den konkreten Anforderungen und Erfahrungen aus der Praxis bei Roche abgleichen. Die Führungen in die verschiedenen Abteilungen und Produktionsbereiche des Unternehmens gaben den Studierenden einen guten Einblick in die Arbeitsweisen und -abläufe des Unternehmens.

Als Ergebnis des Projektes konnten die Studierenden unter anderem einen Vorschlag für ein dreitägiges Einführungsprogramm, sowie ein damit verknüpftes Patenprogramm für neue Mitarbeiter bei Roche vorstellen. Roche hatte bei einer vorangegangenen Mitarbeiterbefragung herausgefunden, dass sich viele neue Mitarbeiter zu Beginn ihrer Tätigkeit bei Roche eine intensivere Begleitung bei den alltäglichen Fragen wünschen. Die Studierenden machten zu diesem Zweck konkrete Vorschläge zur Erweiterung und Ergänzung des bereits bei Roche vorhandenen Onboarding-Programms. Ein anderes Projektteam prüfte Maßnahmen und Instrumente zur konti-

nuiertlichen Verbesserung bei Roche. Während des Projekts lobten die Studierenden die Veranstaltung immer wieder als eine gute Ergänzung zu den theoretischen Vorlesungen im Studium. Außerdem sei die Zusammenarbeit mit Roche eine gute Chance, um Kontakte für das praktische Studiensemester zu knüpfen.

Bei der Vorstellung der Arbeitsergebnisse am Ende des Projektes zeigte sich Prof. Dr. Susanne Bartscher-Finzer erfreut: „In Roche Diabetes Care hatten wir nun nach längerer Pause bereits zum zweiten Mal einen sehr engagierten Kooperationspartner, welcher den Studierenden einen guten Einblick in die Praxis ermöglicht hat und dabei sehr offen auf die Studierenden zugewandten ist. Vielen Dank dafür.“ Auch Geschäftsführer Michael Wöhler zeigte sich sehr zufrieden mit der Veranstaltung: „Sie als Studierende helfen uns, mit frischen Augen auf einige personalwirtschaftliche Herausforderungen bei Roche zu schauen und haben gleichzeitig die Chance an konkreten Projekten aus der Praxis mitzuarbeiten und ihr Wissen an diesen in der Praxis relevanten Aufgaben anzuwenden.“ Zum Abschluss resümierte er: „Eine Win-Win-Win-Situation für alle – Roche Diabetes Care, die Studierenden und die gesamte Hochschule Kaiserslautern“.

Prof. Dr. Susanne Bartscher-Finzer
Sabrina Strassel
Christian Wolf



Studierende entwickeln Ideen fürs Onboarding neuer Mitarbeiter



Das Team Performance Management

Innenarchitekten konstruieren Dachlattentragwerke

Auch Studierende der Innenarchitektur beschäftigen sich mit der Belastbarkeit von Dachlattentragwerken.

Im Fach Baukonstruktion 1, unter der Leitung von Prof. Norbert Zenner und der Assistenz von Jens Betha, besteht die Aufgabenstellung darin, Spannweiten von insgesamt vier Metern Länge mit einer besonders tragfähigen Dachlattenkonstruktion zu überbrücken. Im Wintersemester 16/17 konnten die in studentischer Teamarbeit entstandenen Tragwerke, mit Unterstützung des Studiengangs Bauingenieurwesen - insbesondere des Labormitarbeiters Bernd Oswald - in den hauseigenen Laborhallen umfangreichen Belastungstests unterzogen werden.

Text: Dipl.-Ing. Nicole Ulrich
Fotos: Student Moritz Barth



Innenarchitektur BETONEN

Unter dem Motto „BETONEN“ präsentierten Master-Studierende der Innenarchitektur unter der Leitung von Prof. Stefan Hofmann, vom 15.-21.Januar 2017 auf der internationalen Einrichtungsmesse imm-cologne einen hochwertigen Ausstellungspavillon mit Betonskulpturen. Die Skulpturen zeigen Innen- und Außenraumbeziehungen und beschäftigen sich mit dem Thema „Licht im Raum - Raum im Licht“.

Master IA 01/02: Anastasia Fischer, Juliet Häfner, Elisabeth Memmer, Sandra Pirmann, Lisa Schwickert, Desislava Stamova, Lilli Taesler und Carina Wolf

Text: Dipl.-Ing. Nicole Ulrich
Fotos: Master IA 01/02



Exkursion der Innenarchitektur

Vom 07. bis 09. November 2016 waren Studierende der Innenarchitektur in Begleitung von Professor Norbert Zenner und Assistentin Nadin Schumacher in München unterwegs.

Auf dem Hinweg machten wir in Wendelstein Halt und wurden von der Firma Aichinger-Ladenbau herzlich empfangen. Die Besichtigung des Rathauses in Wettstetten folgte, dessen Architektur Bombé Dellinger Architekten & Stadtplaner entworfen haben. Beendet wurde der erste Tag mit dem Besuch der Aufführung "Die drei Schwestern" im Münchner Residenztheater. In München selbst folgte am nächsten Tag die Besichtigung verschiedener Ziele im innerstädtischen Raum wie beispielsweise der Aesop

Store am Maximiliansplatz mit Innenarchitektur geplant vom Münchner Designbüro einszu33. Gegen Nachmittag öffnete uns das Büro Landau + Kindelbacher die Türen und gewährte Einblicke in laufende Projekte. Die Rückfahrt führte uns über das Unternehmen Glas Seele GmbH in Gersthofen, welches uns vor Ort eine spannende Führung durch die Produktionshallen ermöglichte. Den Abschluss der Exkursion bildete der Besuch im Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg am Neckar.

Wir bedanken uns bei allen Büros und Unternehmen, die uns sehr herzlich empfingen und spannende Einblicke gewährten!

Dipl.-Ing. (FH) Nadin Schumacher



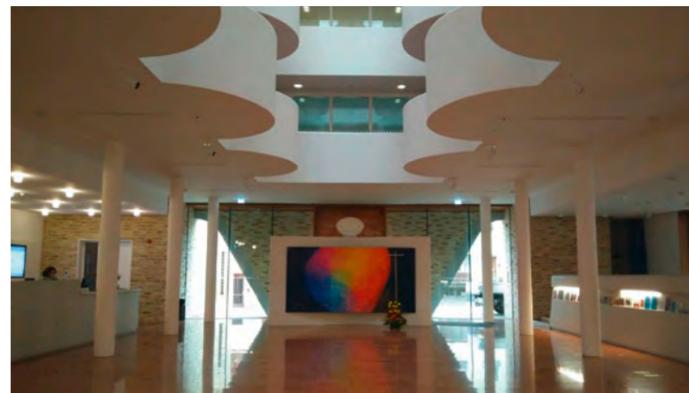
Aesop Store am Maximiliansplatz (Foto: Juliet Häfner)



Gruppenfoto bei der der Firma Aichinger-Ladenbau (Foto: Aichinger)



U-Bahn Haltestelle in München (Foto: Eric Johann)



Bischöfliches Ordinariat in Rottenburg (Foto: Christine Beck)

Sommerprojekt im Speisesaal

visions auf dem Pfaff Areal Kaiserslautern

Der Studiengang Innenarchitektur der Hochschule Kaiserslautern hat sich in Zusammenarbeit mit der Pfaff-Areal Entwicklungsgesellschaft (PEG) in einem interdisziplinären Sommerprojekt über die Disziplinen Fotografie, Szenisches Gestalten und Entwerfen den leeren Hüllen des ehemaligen Speisesaals und der Pforte des Pfaff-Areals in unterschiedlichen Formen genähert.

Im Fach Entwerfen entwickelten die Studierenden im Sommersemester 2016 mögliche Nutzungskonzepte für den Speisesaal. Die Vorstellung ihrer Visionen mittels Virtual Reality Technik haben dabei zu einem besonders immersiven Erleben des visionären Raums geführt, bei dem vorhandene und virtuelle Räumlichkeit zu einem real erfahrbaren Raum verschmelzen.

Die Arbeiten wurden am 21. Juli 2016 direkt in den Örtlichkeiten präsentiert und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Auf die feierliche Begrüßung von Seiten der PEG und der Hochschule Kaiserslautern folgte eine studentische Eröffnungsperformance, welche den Speisesaal auf künstlerische Weise in Szene setzte.

Text: Glas/Ulrich
Fotos Veranstaltung: Ulrich
Bildmaterial Nutzungskonzepte: Studierende IA



Reformation - Bildung für alle

Multimediale Rauminstallation von Studierenden am Campus Zweibrücken

Im Rahmen der Veranstaltungs- und Projektreihe „Kultursommer Rheinland - Pfalz“ zeigten Studierende der Studiengänge „Digital Media Marketing“ und „Medieninformatik“ der Hochschule (HS) Kaiserslautern eine multimediale Rauminstallation in der ehemaligen Kapelle am Campus Zweibrücken. Die fünf Einzelprojekte aus der Lehrveranstaltung „AV-Medien“ von Prof. Barbara Christin setzten das Thema „Reformation - Bildung für Alle“ auf unterschiedliche Art und Weise mit jeweils aktuellem Bezug um.

Das Thema kommt nicht von ungefähr, denn das Herzogtum Pfalz-Zweibrücken hat im Zuge der Reformation als erste Region in Deutschland und vielleicht sogar weltweit seinerzeit die allgemeine Schulpflicht für Mädchen und Jungen eingeführt. Heute ist Zweibrücken Standort der Hochschule Kaiserslautern mit etwa 2600 Studierenden aus der ganzen Welt.

Zum Reformationsjubiläum 2017 stellten die Studierenden vor dem Hintergrund der Reformation den Schwerpunkt „Bildung für Alle“ in einen aktuellen Kontext: Schauplätze der Reformation in Rheinland-Pfalz wurden in informativen Kurzdokumentationen vorgestellt, der Wandel vom Bildungsprivileg zur Allgemeinen Schulpflicht in Spielszenen in 360 Grad Videos gezeigt, kostbare Bücher aus der Bibliotheca Bipontina aufgeblättert, Schlagwörter zur Reformation in einer Animation spielerisch visualisiert und der Wandel der Gesellschaft in freskenähnlichen Projektionen an den Wänden der Kapelle gezeigt.

Betreut wurde das Gesamtprojekt von Prof. Barbara Christin, die im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik das Gebiet Video- und Audioproduktion vertritt. Die Einzelprojekte wurden von Nelli Müller, Thimo Bumblat, Sebastian Eisler, Niklas Kiefer, Philipp Lauer, Christoph Saupp, Marc Zintel, Jennifer Greczylo, Tugba Sarioglan, Felix-Marcel Petermann, Adrian Risch, Sarah Lelle, Philipp Jung, Andreas Schwab und Carsten Rosinus erarbeitet und in Szene gesetzt. Im Hinblick auf die thematische Einführung haben dankenswerterweise Frau Dr. Charlotte Glück vom Stadtmuseum Zweibrücken und Frau Dr. Hubert-Reichling von der Bibliotheca Bipontina zudem unterstützt.

Die kostenfreie Ausstellung fand vom 29.09. bis zum 3.10.2017 in der ehemaligen Campuskapelle am Hochschulstandort Zweibrücken statt.

(hskl)



In Videos wurden kostbare Bücher aus der Bibliotheca Bipontina aufgeblättert



Der Ausstellungsort: Die ehemalige Kapelle auf dem Campus Zweibrücken

Teilnahme bei SensUs

Studierende der HS Kaiserslautern als einziges deutsches Hochschulteam im internationalen Wettbewerb SensUs

Eines der wichtigsten Ziele der Hochschule (HS) Kaiserslautern ist es, ihre Studierenden intensiv an aktuellen Forschungsaktivitäten und -projekten zu beteiligen und damit den Anwendungs- und Praxisbezug des Studiums unmittelbar erfahrbar zu machen. Mit der Abschlussveranstaltung des internationalen Studierendenwettbewerbs „SensUs“ nahmen Studierende des Zweibrücker Fachbereichs Informatik und Mikrosystemtechnik Anfang September an einem besonderen Highlight „Angewandter Forschung“ teil und einem Event von Weltformat noch dazu.

SensUs will die Entwicklung molekularer Sensorsysteme für die personalisierte Medizin der Zukunft mehr in den Fokus rücken. Auf zehn Studienteams von drei Kontinenten wartete in diesem Jahr die komplexe Aufgabenstellung, ein biomedizinisches System als tragbaren Demonstrator herzustellen.

„Ich war sofort begeistert von der Wettbewerbsidee, nicht zuletzt deshalb, weil das Projekt thematisch ideal die Schnittstelle unserer beiden Masterstudiengänge Applied Life Sciences und Micro Systems and Nano Technologies trifft“, beschreibt Prof. Dr. Sven Ingebrandt von der HS Kaiserslautern seine Motivation, sich mit seinen Studierenden am Wettbewerb zu beteiligen. Mit Unterstützung seines Fachbereichs reichte er die Bewerbung auf einen der begehrten Teilnehmerplätze ein und hatte damit außerordentlichen Erfolg, denn die HS Kaiserslautern ist im laufenden Wettbewerb die einzige Hochschule aus Deutschland, die sich der international namhaften Konkurrenz stellte.

Das neunköpfige Projektteam „SensAble“ der Hochschule Kaiserslautern tüftelte nun in zahllosen Meetings und Arbeitseinheiten intensiv an der Konzeptionierung und Umsetzung des Biosensorischen Systems. „Dabei wurde nicht nur darauf Wert gelegt, vorhandenetechnische Lösungen zu einem funktionsfähigen System zu vereinen, sondern wir wollten besonders auch möglichst viele innovative Aspekte in unserem Projekt sinnvoll integriert wissen“, beschreibt Benjamin Heidt, Masterstudent im Studiengang Applied Life Sciences, einen speziellen Anspruch von SensAble.

Bevor es nach Eindhoven zur Abschlussveranstaltung ging, wurden noch letzte Feinjustierungen am SensAble-System vorgenommen und an einer möglichst spek-



Das Team SensAble nimmt am internationalen studentischen Wettbewerb SensUs teil; Prof. Dr. Sven Ingebrandt (ganz links) betreut

takulären Präsentation gebastelt. „Natürlich freuen wir uns darauf, unser Arbeitsergebnis zu präsentieren und besonders auch auf den fachlichen und persönlichen Austausch mit unseren Kommilitoninnen aus der ganz Welt“, erklärte Benjamin Heidt kurz vor der Abreise.

Auch wenn es letztlich nicht zu einem Sieg reichte: „Sich als kleine Fachhochschule und noch dazu als einziger deutscher Vertreter mit diesen ‚Weltklasse-Universitäten‘ messen zu können, ist allein schon Erfolg genug und natürlich auch eine außergewöhnliche Chance für unsere Studierenden und unsere Hochschule, sich im internationalen Kontext zu präsentieren“, bringt es Prof. Dr. Ingebrandt auf den Punkt.

MBA-Studiengänge wecken bundesweit Interesse

In den Berufsbegleitenden MBA-Studiengängen (Master of Business Administration) der Hochschule Kaiserslautern nahmen zum Sommersemester an den Präsenzstudienorten Campus Zweibrücken und im süddeutschen Augsburg 17 Studierende ihr MBA Fernstudium auf.

Wer eine Karriere in den Bereichen Marketing und Vertrieb anstrebt, liegt mit einer Weiterqualifizierung zum international anerkannten Abschluss Master of Business Administration (MBA) richtig. Dabei entscheiden sich immer mehr Berufstätige für die berufsbegleitende Variante, denn so können sie im Job bleiben, weiterhin Geld verdienen und trotzdem Neues lernen – ohne Karriereknick. Auch Arbeitgeber profitieren davon in mehrfacher Hinsicht: Sie brauchen nicht auf ihre Mitarbeiter zu verzichten und diese können ihre neuen Kenntnisse direkt im Unternehmen umsetzen.

Derzeit sind am Hochschulcampus in Zweibrücken rund 70 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in den Studiengängen MBA Marketing-Management und MBA Vertriebsingenieur eingeschrieben. Am Präsenzort in Augsburg liegt der aktuelle Teilnahmezustand bei 36 Studierenden.

In dem seit 2008 angebotenen Fernstudienprogramm wurden bis dato 137 Absolventen und Absolventinnen des in der Wirtschaft gefragten MBA Abschlusses ausgebildet. Aktuell sind in den MBA-Studiengängen des Fachbereichs Betriebswirtschaft insgesamt rund 150 Studierende aus ganz Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz eingeschrieben.

Viel Betrieb war auch bei den „neuen“ seit 2015 angebotenen „StaR“ (Studieren am Ring) Studiengängen MBA Motorsport-, Sport- und Innovations-Management der Hochschule Kaiserslautern an Deutschlands berühmtester Rennstrecke Nürburgring. Dabei ist das Motorsport-Management ein bislang einzigartiges Studienangebot, das es in dieser Form bisher weder in Deutschland noch in den angrenzenden europäischen Ländern gibt. „Für Sport-Management und vor allem Motorsport-Management bietet der Nürburgring als eine der bekanntesten Rennstrecken der Welt das perfekte Ambiente, um hautnah am Sportge-

schehen dabei zu sein. Auch das Thema Innovation wird hier gelebt, man kann gesichert davon ausgehen, dass alle Innovationen in der Automobilentwicklung der letzten 40 Jahre am Ring getestet wurden.

„Managementwissen ist am Ring gefragt – die Besonderheiten unserer Studiengänge sind hier live zu erleben – aus unserer Sicht ein idealer Ausgangspunkt, um Wissenschaft und Praxis zusammenzubringen“, erklärt Prof. Dr. Bettina Reuter von der Hochschule Kaiserslautern im Rahmen der Einführungsveranstaltung. Am ersten Präsenzwochenende Ende März waren dort 40 Teilnehmer vor Ort, die von insgesamt 6 hochqualifizierten Dozenten unterrichtet wurden. Inhalte waren Themen des General Management, aber auch studiengangsspezifische Lehrveranstaltungen. So etwa Nigel Geach (Senior Vizepräsident für den Bereich Motorsport bei der Firma Nielsen) im Themenschwerpunkt Market Research, der eigens aus London anreiste. Michael Kramp (Pressesprecher DMSB und mehr) sprach im Projektseminar Presse und Öffentlichkeitsarbeit und Dr. Monika Frenger von der Universität Saarbrücken referierte über Personal- und Projektmanagement im Sport. Die Kulturwissenschaftlerin und Trainerin Barbara Gronauer veranschaulichte praxisnah, wie eine innovationsförderliche Unternehmenskultur geschaffen werden kann.

Das Team der neuen Dozenten wird ergänzt durch die erfahrenen Hochschulprofessoren Prof. Dr. Bettina Reuter, Prof. Dr. Walter Ruda und Prof. Dr. Christian Thurnes in den Lehrveranstaltungen „Projektmanagement und Motorsport-Logistik“ sowie „Sponsoring und Finanzierung im Sport/Motorsport“ und „Innovations-Management in Unternehmen“.

Als Gastreferent stellte Paul Strassl (Mag.), selbständiger Berater und Dozent im Bereich Sport- und Motorsport, in seinem Vortrag deren Besonderheiten in Österreich dar. Er

freute sich, „dass es eine Möglichkeit gibt, in diesem tollen Lehrgang vorzutragen sowie für das Buch ein Kapitel zu verfassen. Es hat richtig Spaß gemacht“. Studiengangsleiterin Prof. Dr. Reuter konnte ihn nämlich für das von ihr initiierte Buchprojekt „Grundlagen des Motorsport“, bei dem sie als Herausgeberin fungiert, begeistern. Das Buch wird durch Beiträge bekannter, internationaler Experten im Motorsport als bislang einzigartiges Werk entstehen.

Im Rahmen seines Vortrages konnte Paul Strassl nicht nur die strukturellen Unterschiede in der staatlichen und außerstaatlichen Konzeption des Sports zwischen Deutschland und Österreich aufzeigen, sondern auch die Konsolidierung des Motorsports in Österreich hin zum professionellen Management und zur Organisation weltweit bedeutender Motorsportveranstaltungen aufzeigen.

Einige Teilnehmer im MBA Motorsport-Management haben bereits alle Lehrsemester durchlaufen und es dürfen die

ersten AbsolventInnen in diesem Herbst erwartet werden. Die Abschlussarbeiten werden u. a. bei Unternehmen wie Porsche erstellt.

Gute Rahmenbedingungen für intensives Lernen und Studieren in kleinen Gruppen mit Blick auf Start- und Zielgerade waren gegeben, unter anderem auch durch die Unterstützung der Partner Lotto Rheinland-Pfalz und der Nürburgring GmbH, die wieder geeignete Seminarräume zur Verfügung stellten.

Organisatorisch vorbereitet und unterstützt und wurde die Lehrveranstaltungen an allen Standorten durch die Mitarbeiter/innen des Instituts ed-media.

Text und Fotos: Martina Fremgen,
Dipl. Betriebswirtin (FH)



Semester 1 und 2 bei der ersten Präsenz in Zweibrücken mit Frau Prof. Dr. Reuter (Mitte) und Herrn Prof. Dr. Piazzolo (4. von rechts)

Gastdozent beeindruckt Studierende

Im Rahmen des Moduls „Strategisches Marketing“ begrüßten Prof. Dr. Christine Arend-Fuchs und Daniel Kleber im Sommersemester 2017 den Gastdozenten Dr. Vignesh Yoganathan der renommierten Partneruniversität Northumbria University am Campus Zweibrücken der Hochschule Kaiserslautern.

Dr. Yoganathan ergänzte in einem dreitägigen Seminar mit den Schwerpunkten „Digital Marketing“ und „Online Customer Care“ die Gedanken und Lehrinhalte des strategischen Marketings. Die anfängliche Skepsis der Studierenden bzgl. sprachlichen Barrieren und Verständnisproblemen räumte Dr. Yoganathan mit seiner offenen und sympathischen Art rasch aus dem Weg und fand sehr schnell einen „Draht“ zu den Studierenden der Mittelstandsökonomie, welche trotz sommerlicher Temperaturen aufmerksam der Veranstaltung folgten.

„Die praxisnahe Vermittlung und das Kennenlernen von kulturellen Unterschieden im Marketing insbesondere zwischen England und Deutschland, sowie die interaktive Einbindung in die Veranstaltung anhand der Abschlusspräsentationen“ gefiel einer Teilnehmerin besonders gut. Außerdem merkte ein Teilnehmer an, dass „dies eine gute Gelegenheit sei, um den sicheren Umgang mit der englischen Sprache auszubauen.“

Den Abschluss der Veranstaltung bildeten die von den Studierenden vorbereitete Präsentationen zum Thema „Donation Behavior in the Gaming Industry“.

Die Studierenden erkannten bei der Bearbeitung ihrer Vorträge die Relevanz der „Gaming Industry“ für das digitale Marketing in dynamischen Märkten des 21. Jahrhunderts und konnten ihre Präsentationstechnik in englischer Sprache festigen.

Mit dieser internationalen Lehrveranstaltung gelang es Frau Prof. Dr. Arend-Fuchs sowohl die theoretischen Kenntnisse der Studierenden im Bereich Strategisches Marketing weiter zu vertiefen, als auch gleichzeitig interkulturelle Aspekte zu integrieren. Den Studierenden wurde die Möglichkeit geboten neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln und ein wenig „Northumbria-Feeling“ aufzuschnappen.

Durch Prof. Dr. Arend Fuchs wurde so eine praxisrelevante Veranstaltung geschaffen, welche die Studierenden optimal auf die Veranstaltung „Internationales Management“ im nachfolgenden Semester, sowie auf eine internationale berufliche Karriere vorbereitet.

Prof. Dr. Christine Arend-Fuchs
Daniel Kleber, Sabrina Straßel



Jobeinstieg, Praktika & Business-Outfits

Rund 700 Studierende bei Firmenkontaktmesse am Campus Zweibrücken

Rund 700 Studierende aller Fachbereiche der Hochschule Kaiserslautern nutzten am Campus Zweibrücken die zahlreichen Möglichkeiten, um sich aus erster Hand über berufliche Perspektiven zu informieren sowie persönliche Kontakte zu Unternehmen und potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Die gewachsene Nähe zur beruflichen Praxis und die gute Verzahnung der Hochschule mit Unternehmen der Region spiegeln sich dabei in der Liste der beteiligten Aussteller wider.

Prof. Dr. Karl-Herbert Schäfer, Vizepräsident für Forschung und Transfer der Hochschule Kaiserslautern, begrüßte am 26.10.2017 zur Eröffnung der mittlerweile siebten Firmenkontaktmesse (FiKoM) 35 teilnehmende Partner. Neben regionalen und internationalen Unternehmen präsentierten sich Einrichtungen der Hochschule und weitere Institutionen aus den Bereichen Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Die Firmen hielten für Studierende, die kurz vor ihrem Abschluss stehen, zahlreiche Jobangebote bereit. Für Interessierte aus den niedrigeren Semestern bot der Tag die perfekte Gelegenheit einen Praktikumsplatz zu finden oder mit einem Unternehmen zu Praxisphase, Abschlussarbeit sowie über das duale/kooperative Studienmodell KOSMO ins Gespräch zu kommen.

Der Leiter der kaufmännischen Ausbildung bei der Hager Group, Andreas Fuchs, war begeistert vom konkreten Interesse, mit dem die Studierenden an das Unternehmen herangetreten sind: „Insbesondere für unsere Aktivitäten im Bereich Interactive Smart Home gab es heute viele gute Gespräche, in denen wir motivierte junge Menschen kennen lernen durften.“ Sich frühzeitig um qualifizierten Nachwuchs zu kümmern, ist dem Unternehmen ein wichtiges Anliegen, weshalb es auch das Deutschland-Stipendium an der Hochschule Kaiserslautern fördert.

Mit einem kostenlosen Bustransfer kamen auch Studierende der beiden anderen Hochschulstandorte Pirmasens und Kaiserslautern nach Zweibrücken. Für Alexander, der sich kurz vor dem Ende seines Studiums des Wirtschaftsingenieurwesens in Kaiserslautern befindet, ist die Messe „ein Muss für jeden Studierenden, gerade weil man die Möglichkeit hat, alles zu fragen und überall freundliche Ansprechpartner antrifft“. Seine Kommilitonin, die in Zweibrücken im

siebten Semester Digital Media Marketing studiert, betonte „die unkomplizierten Tipps und wertvollen Einblicke, die man an diesem Tag erhalten kann“.

Christian Wolfrum, Head of Human Resources, bei der Digital Devotion Group, lobte „die vielen Kontakte zu potentiellen Nachwuchskräften sowie das angenehme Ambiente und die sehr gute Organisation der FiKoM“, die zum vierten Mal am Campus in Zweibrücken stattfand. Auch grenzüberschreitende Kontakte der Hochschule waren vertreten. So unterstrich Patricia Hemmen, Beraterin der luxemburgischen Business-Vereinigung FEDIL, dass auch in Luxemburg der gute Ruf der Hochschule und ihrer Studierenden bekannt sind und man entsprechend froh darüber ist, die grenznahen Möglichkeiten und Chancen der eigenen Wirtschaft zum ersten Mal bei der Firmenkontaktmesse präsentieren zu können. Auf die kommende Messe, die 2018 wieder am Standort Kaiserslautern stattfinden wird, freut sie sich bereits heute.

Komplettiert wurde die FiKoM durch ein professionelles Bewerbungsfoto-Shooting und einen kostenlosen Check von Bewerbungsmappen durch die Agentur für Arbeit Kaiserslautern/Pirmasens. Zum Ausklang des Tages wartete auf die Besucherinnen und Besucher eine Verlosung von Business-Outfits, Teilnahmemöglichkeiten an einer Job- und Stilberatung sowie weiteren Preisen.

Die Firmenkontaktmesse wird organisiert und realisiert durch das Referat Wirtschaft und Transfer der Hochschule Kaiserslautern. Die Messe findet im jährlichen Wechsel an den Standorten Kaiserslautern und Zweibrücken statt.

Matthias Bächle

Teil der internationalen Fachcommunity werden

Studierende des MBA Innovations-Management auf wissenschaftlicher Fachkonferenzteil in Wien im Austausch mit internationaler Experten-Community

Innovation ist unbestritten einer der wichtigsten Treiber für Erfolg, Fortschritt und Wohlstand. Innovations-Management zielt auf das planvolle Generieren und Nutzen von Innovation in Unternehmen und anderen Organisationen ab.

An der Hochschule Kaiserslautern widmet sich seit knapp zwei Jahren der Fernstudiengang „MBA Innovations-Management“ diesem spannenden Thema. In dem berufs begleitenden Fernstudium weisen die Studierenden in der Regel bereits umfassende Berufserfahrungen auf und ergänzen ihre Praxiserfahrungen um wissenschaftliche Konzepte sowie neueste Erkenntnisse, Methoden und Vorgehensweisen der industriellen Praxis. Der erste Studierendenjahrgang hat nun das letzte Fachsemester erreicht, in welchem Innovations-Management als Vertiefungsrichtung des MBA-Studiums besonders intensiv thematisiert wird.

Die fünf MBA-Studierenden der HS Kaiserslautern nahmen vom 18. bis 21. Juni 2017 an der internationalen Fachkonferenz der ISPIM (International Society on Professional Innovation Management) teil. Studiengangsteiter Profes-

sor Thurnes vom Kompetenzzentrum OPINNOMETH der HS Kaiserslautern begleitete die Studierenden zunächst sonntags zum „Junior Researcher Lab“ – einer Veranstaltung an der TU Wien, hoch über den Dächern der Stadt. Hier konnten sich die Studierenden mit den Doktoranden und Doktorandinnen sowie anderen Jungforschern der internationalen PhD-Community vernetzen und gemeinsam in verschiedenen Workshop-Formaten an spannenden Zukunftsthemen arbeiten.

Von Montag bis Mittwoch fand die Hauptkonferenz statt, bei der über 450 Teilnehmende aus circa 50 Ländern ihre aktuellen Erkenntnisse, Fortschritte aber auch Fragestellungen miteinander austauschten. Als wissenschaftliche Fachkonferenz fokussierte die ausschließlich englischsprachige Veranstaltung vor allem auf die planvolle und gesicherte Überführung theoretischer Erkenntnisse in die Praxis von

Unternehmen und anderen Organisationen. Die meisten der über 250 Vorträge und Workshops betrachteten daher auch die praktischen Anforderungen und Problemstellungen von Unternehmen unterschiedlichster Branchen. Schwerpunkte der Konferenz lagen in den Bereichen Business Model Innovation, wertorientiertes Innovationsmanagement, Digital Disruption, Open Innovation und Design Thinking. Professor Thurnes moderierte beispielsweise eine Session „Business Design and Design Thinking“, in der entsprechende Ansätze aus der Schweiz, Österreich und Schweden diskutiert wurden. Die MBA-Studierenden der HS Kaiserslautern konnten sich im Verlauf der Konferenz ihr eigenes Teilprogramm aus dem umfangreichen Gesamtangebot zusammenstellen und somit jene Sessions und Workshops besuchen, die für ihre eigenen Forschungs- und Praxisfragen von höchster Relevanz sind.

Die Vernetzung mit international tätigen Forschern und Praktikern konnte auch im Abendprogramm an imposanten Schauplätzen in Wien fortgeführt werden. Zum Abschluss der Konferenz nahm Professor Thurnes mit den Studierenden an einer Innovation-Tour zur Firma TTTech teil – dort konnten sie mit Firmenangehörigen Detailspekte des Innovations-Managements in deren Geschäftsbereich der Digitalisierung in den Anwendungsfeldern Industrie 4.0, Internet of Things sowie Luft- und Raumfahrt diskutieren.

„Für die Studierenden war die Teilnahme an der Konferenz ein Pflichtteil des MBA-Studiums. Dies war jedoch schnell vergessen und das Sammeln von Erkenntnissen und das Knüpfen wichtiger Kontakte hat sie rasch zum Teil der Fachcommunity werden lassen. Beim „Junior Research Lab“ und den Workshops haben sie sich aktiv beteiligt und in vielen Vorträgen Impulse für ihre berufliche Tätigkeit oder auch das Erstellen ihrer eigenen Masterthesis sammeln können.“ So kommentiert Professor Thurnes die Teilnahme der MBA-Studierenden der HS Kaiserslautern und freut sich bereits mit einer wachsenden Studierenden-Anzahl auf die Teilnahme an der nächstjährigen ispim-Konferenz in Stockholm.

Prof. Dr.-Ing. Christian M. Thurnes
HS Kaiserslautern
Kompetenzzentrum OPINNOMETH

Weitere Informationen

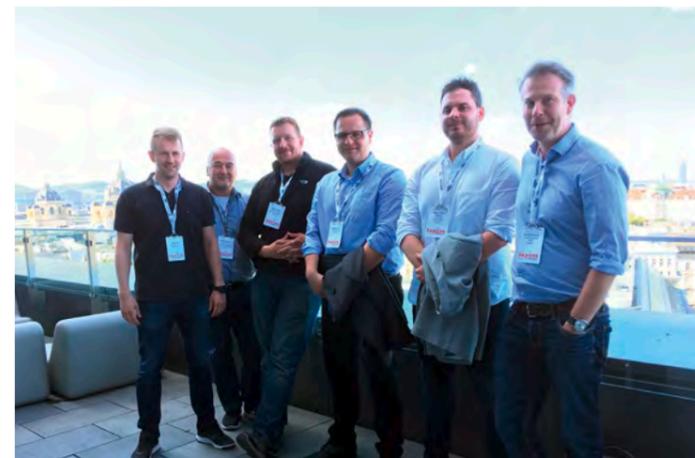
MBA Innovations-Management
www.mba-innovations-management.de

SPIM
www.ispim.org

OPINNOMETH
www.opinnometh.de



Workshops und Gruppenarbeit über den Dächern Wiens im „Junior Research Lab“ (Foto: Thurnes)



MBA-Studierende und Professor Thurnes nach dem Junior Research Lab im „TUthesky“ der TU Wien (Foto: Thurnes)



MBA-Studierende in einem Innovation-Game-Workshop und Gruppenbild bei der ISPIM-Innovation Conference Vienna 2017 (Fotos: Thurnes)

Meet the FIA Family

Studierende des MBA-Fernstudienganges Motorsport-Management nehmen an der internationalen FIA Sport Conference teil

Die 5. FIA (FEDERATION INTERNATIONALE D' AUTOMOBILE) Sport Conference fand in 2017 vom 20. bis 22. Juni in Genf, der Heimat des FIA Sports, unter dem Motto "Progress and Direction: Together through a decade of change" statt. Zum zweiten Mal besuchte Professorin Dr. Bettina Reuter, Leiterin des Studienganges, mit ihren MBA Studierenden die Veranstaltung. Viele Kontakte und Bekanntschaften im Motorsport konnten bereits im letzten Jahr geknüpft werden, wie auch mit Präsident Jean Todt, der die Gruppe bei der Welcome Reception begrüßte.

Die FIA Sport Conference, die von Jean Todt 2013 ins Leben gerufen und auch in diesem Jahr wieder durch seine charismatische Präsenz begleitet wurde, ist eine jährliche Motorsportkonferenz, die rund um den Erdball von einem FIA-Mitglied abgehalten wird und mittlerweile zu einer wichtigen internationalen Austauschplattform geworden ist.

Die Idee ist, die Mitgliedsländer mit der Vision und den Werkzeugen auszustatten, um das Motorsport-Wachstum vor Ort voranzutreiben, oder sie - wie es in manchen Gegenden der Fall ist - zu ermutigen, Wettbewerbe zu etablieren, indem man einfache Rennstrecken für Autos oder Karts baut oder sichere und nachhaltige Meisterschaften gründet. „Der FIA ist es wichtig, dass der Motorsport für jeden zugänglich ist - und zwar überall auf der Welt“, so Todt.

Die Studierenden konnten viele studienrelevante Inspirationen mitnehmen und waren bei der Veranstaltung „Meet the FIA Family“ interaktiv eingebunden, hielten konkrete Fragestellungen der ASNs (Ländervertretungen) fest, die in Workshops von den Experten der einzelnen FIA Departments erörtert wurden und hatten auch Gelegenheit, mit den Mitarbeitern der FIA über ihre Arbeit zu sprechen.

Sowohl im neuen Formel 1 Logistik Center der FIA im französischen Valleiry, als auch im renommierten Hotel Intercontinental, stellte der Welt Automobil Verband seinen Mitgliedern, Delegierten aus über 100 Ländern und Gästen seine Aktivitäten rund um den Motorsport in vielfältiger und anschaulicher Weise vor.

Dabei wurden vor allem die Themen rund um die Zukunft des Motorsports vorgestellt und diskutiert. Insgesamt 35

Sprecher aus unterschiedlichsten Ländern vertraten Themen wie Formula E, Umweltschutz und Nachhaltigkeit. So sagte der FIA-Präsident: „Die Welt verändert sich mit noch nie dagewesener Geschwindigkeit. Motorsport ist konfrontiert mit neuen Werten und einem erhöhten Wunsch für Respekt und Erhaltung der Ressourcen unseres Planeten. Der Motorsport ist ein Katalysator für diesen Fortschritt“. Große Namen aus dem Motorsport waren als Vortragende geladen und konnten Einblicke in ihre momentanen Pro-



Peter Bayer, Generalsekretär FIA, Prof. Dr. Bettina Reuter, Sieger Tim Wenzel (v.l.n.r.)

jekte und Arbeitsumfelder geben. Um nur einige der Redner herauszugreifen, sind zu nennen: Carlos Sainz, Chase Carey, Jean-Eric Vergne, Julia Walter, Marc Webber, Michel Mouton, Maria Luisa Silva, Toto Wolff und viele weitere.

Bei der Gala-Veranstaltung am letzten Abend der Konferenz im „Palais des Nations“ konnte, mit Blick auf den Genfer See und den Mont Blanc, das bestehende Netzwerk im Motorsport ausgebaut werden.

Begleitend zu der Konferenz gab es gleich zwei motorsportliche Herausforderungen: eine Online-Game Challenge sowie ein E-Kart Rennen. In beiden Wettbewerben qualifizierten sich vier MBA Motorsport Studenten für das Finale. Als Sieger konnte sich in der Online-Game Challenge Tim Wenzel vom Studiengang MBA Motorsport-Management durchsetzen.

Durch die live-Übertragung der Finals auf allen Kanälen des Kongresses konnte der Bekanntheitsgrad des Studienganges enorm gesteigert werden. Ein solcher sportlicher Erfolg erhöht auf jeden Fall die Aufmerksamkeit und Attraktivität des Studienganges. Auf der nächsten FIA-Sportkonferenz 2018, die voraussichtlich in Kapstadt stattfinden wird, will der MBA Studiengang Motorsport-Management auf jeden Fall erneut „seinen Titel verteidigen“. Professorin Reuter und Martina Fremgen vom Institut ed-media e.V, die als Studiengangs- und Event Koordinatorin mit dabei war, freuen sich über das positive Feedback der Teilnehmer, wie etwa Julian Euchner: „Es war ein sehr interessanter Einblick in die Struktur und Abläufe der FIA. Besonders gut hat mir gefallen, dass man mit vielen hochrangigen Funktionären in das Gespräch kommen konnte.“oder Catharina Felser meint: „Dank der guten Zusammenarbeit der Hochschule mit der FIA war es uns Studenten möglich an allen Sitzungen und Vorträgen teilzunehmen. Für mich als Motorsportfan war es großartig auch einmal hinter die Kulissen der FIA zu blicken“.

Prof. Dr. Bettina Reuter
Martina Fremgen

Studierende des MBA Motorsport-Management mit Prof. Dr. Bettina Reuter (1 v.l.), Dr. Julia Walter vom DMSB (2 v.r.) und FIA Konferenzmanagerin Frédérique Trouvé (3 v.r.) und Kollegin (1 v.r.)

Studierende des MBA Motorsport-Management mit Prof. Dr. Bettina Reuter (3.v.r.) und Jean Todt (Mitte)



Kooperation mit Leben gefüllt

Russische und deutsche Studierende nehmen an einem Unternehmensplanspiel in Sankt Petersburg teil

Auf Grundlage des von Prof. Dr. Bardmann vor einem Jahr initiierten und seit Anfang 2016 bestehenden Kooperationsvertrags zwischen der Staatlichen Polytechnischen Universität Peter der Große in Sankt Petersburg (SPbPU) und der Hochschule Kaiserslautern (HS-KL) reisten eine Gruppe von neun deutschen Studenten und Studentinnen des Fachbereichs Betriebswirtschaft der HS-KL, Herr Prof. Dr. Bardmann, die Lehrkraft für besondere Aufgaben Frau Kalina-Klensch und die wissenschaftliche Hilfskraft Herr Dr. Drehmann als Begleitpersonen vom 05. bis zum 11. September 2016 nach Sankt Petersburg.

Bereits im letzten Jahr hatte Prof. Dr. Bardmann für sein Forschungs- und Lehrgebiet mit den Kolleginnen und Kollegen wirtschaftswissenschaftlicher Lehrstühle der Handelshochschule für Industrieökonomik und Management der SPbPU u.a. die Durchführung von Unternehmensplanspielen vereinbart. Dieses Ziel wurde im September 2016 erstmalig realisiert. Während seines diesjährigen Aufenthalts in Sankt Petersburg hat Prof. Dr. Bardmann nicht nur Vorträge über Themen aus dem Bereich Unternehmenstheorie

gehalten, sondern darüber hinaus mit seinem Team ein Unternehmensplanspiel veranstaltet, an dem Studierende des Fachbereichs Betriebswirtschaft der HS-KL an drei Tagen gemeinsam mit Studierenden der Handelshochschule der SPbPU begeistert teilgenommen haben.

Prof. Dr. Bardmann, der in Lehre und Forschung auf „Allgemeine Betriebswirtschaftslehren“ und „Lehren von der Unternehmensführung“ spezialisiert ist, setzt realitätsnahe, computergestützte Simulationsmodelle der Führung

von Unternehmen in Form von Unternehmensplanspielen im Fachbereich Betriebswirtschaft bereits seit Mitte der 1990er Jahre ein. Während eines Unternehmensplanspiels übernehmen die Studierenden die Aufgaben der Geschäftsführung, die darin bestehen, ein fiktives Unternehmen über eine gewisse Anzahl von Perioden zu planen, zu leiten, zu organisieren und zu kontrollieren und dabei das Rechnungswesen, Marktforschungsberichte und weitere Informationsquellen zu nutzen, um ihre unternehmerischen Entscheidungen zu fundieren. Nach jeder Spielrunde erhalten die Studierenden ein Feedback darüber, in welchem Umfang ihre Entscheidungen, die Entscheidungen der Geschäftsführung der Konkurrenzunternehmen und die Entwicklung der Volkswirtschaft die Ergebnisvariablen ihres Unternehmens beeinflusst haben. Sie erkennen somit unmittelbar, dass die Konsequenzen ihres Handelns nicht nur von ihrem eigenen Handeln, sondern auch vom Handeln ihrer Mitspieler abhängig sind. Neben dem Repetieren und der Vermittlung betriebswirtschaftlichen Fach- und Methodenwissens werden soziale und kreative Kompetenzen der Studierenden, die am Unternehmensplanspiel teilnehmen, entwickelt, da während des Spiels deutlich wird, dass erfolgreiche Unternehmen sich durch interaktive

und konstruktive Teamarbeit ihrer Mitglieder auszeichnen. „Die Studierenden erfahren während eines Unternehmensplanspiels wie unternehmerisches Handeln funktioniert. Insbesondere erkennen sie, dass die verschiedenen Unternehmensbereiche nicht isoliert voneinander auszugestaltet sind, denn Entscheidungen in einem Funktionsbereich eines Unternehmens beeinflussen weitere Unternehmensbereiche, da die betrieblichen Funktionsbereiche wechselseitig miteinander verbunden sind“, erläutert Professor Bardmann. „Unternehmensplanspiele zeichnen sich dadurch aus“, so Bardmann weiter, „dass die Studierenden erleben, was ‚learning by doing‘ heißt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass der Einsatz von Unternehmensplanspielen in der Hochschullehre bei den Studierenden sehr gut ankommt und dass sie fordern, Unternehmensplanspiele in einem größeren Umfang, als dies heute geschieht, in die Curricula betriebswissenschaftlicher Studiengänge einzubeziehen.“

Nicht zuletzt ist diese positive Resonanz bei den Studierenden ein Grund dafür, dass Prof. Dr. Bardmann u.a. Unternehmensplanspiele einsetzt, um die Internationalisierung des Fachbereichs Betriebswirtschaft voranzutreiben. Dieser Anspruch wurde während des in Sankt Petersburg veranstalteten Unternehmensplanspiels erfüllt, indem die studentischen Mitglieder der Geschäftsführung der simulierten Unternehmen so ausgewählt wurden, dass sie sich jeweils aus zwei russischen und zwei deutschen Studierenden zusammensetzten, so dass innerhalb eines jeden Unternehmens des Planspiels die Teilnehmer mit unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlichem Fachwissen und unterschiedlichen Sprachen umgehen mussten. Diese Sachverhalte machten die Ausführung des Unternehmensplanspiels in Sankt Petersburg zusätzlich spannend, denn ganz nebenbei erarbeiteten sich die Teilnehmer, indem sie miteinander interagierten, interkulturelle Kompetenzen.

Um die Vorträge von Prof. Dr. Bardmann und die Veranstaltungen des Unternehmensplanspiels sowie das Kultur- und Besichtigungsprogramm in Sankt Petersburg für alle Beteiligten erfolgreich zu gestalten, waren vielfältige Vorarbeiten zu erledigen. Zwar konnten die russischen Studierenden Unterlagen zum Unternehmensplanspiel in englischer Sprache auf der Homepage von Prof. Dr. Bardmann einsehen und herunterladen, aber das Sprachproblem vor Ort war damit noch nicht gelöst. Ein Ausweg wurde gefunden, indem bei der Auswahl der Studierenden unseres Fachbereichs, die am Russlandprojekt teilnehmen wollten, darauf geachtet wurde, dass einige der Mitreisenden die russische Sprache beherrschten. Besonders hervorzuheben sind die von Frau Alexandra Kolomeychuk im Vorfeld und während des Aufenthalts der deutschen Delegation in Russland geleisteten Übersetzungsarbeiten. Frau Kolomeychuk ist als Studentin unseres Fernstudien-gangs Betriebswirtschaft mitgereist und hat gleichzeitig als studentische Mitar-

beiterin von Prof. Dr. Bardmann, ebenso wie sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Herr Dr. Drehmann, beim Auftreten von Sprachproblemen Übersetzungsarbeit geleistet. Die beschriebenen personellen Vorkehrungen haben dazu geführt, dass eine reibungslose mündliche Aussprache zwischen den Teilnehmern des Unternehmensplanspiels ermöglicht wurde und somit eine unmittelbar anregende Planspielatmosphäre gewährleistet war. Durch die intensive Zusammenarbeit der Hochschulteams von Zweibrücken und Sankt Petersburg und durch die finanzielle Unterstützung durch den DAAD und eine Ko-Finanzierung aus Mitteln des Fachbereichs Betriebswirtschaft sowie durch die Übernahme der Unterbringungs-, eines Teils der Verpflegungs- und Transportkosten, die der Aufenthalt der deutschen Studierenden in Sankt Petersburg verursacht hat, durch die SPbPU, konnten alle inhaltlichen, finanziellen und organisatorischen Fragen gelöst werden. Die Begrüßung der deutschen Delegation auf dem Flughafen in Sankt Petersburg



Prof. Dr. Manfred Bardmann im Gespräch mit russischen Studentinnen und Studenten; rechts im Hintergrund Dr. A. Leventsov (Foto: HS / Kalina-Klensch)



Prof. Dr. Manfred Bardmann, Nicole Kalina-Klensch und Dr. Ralf-Gunter Drehmann im Kreis einer Gruppe deutscher Studierender vor der Blutserlöserkirche in Sankt Petersburg (Foto: HS / Dortmann)

am 5. September durch Dr. Valery Alexandrovich Leventsov, den Direktor der Handelshochschule für Industrieökonomik und Management der SPbPU, war ein erstes Ergebnis der beiderseitigen Bemühungen.

Bereits das gegenseitige Kennenlernen der russischen und deutschen Studierenden und ihrer Betreuungsteams während eines gemeinsamen Frühstücks auf dem Campus der SPbPU und die anschließende Führung über den imposanten, weitläufigen Campus der Universität, fanden ohne Berührungspunkte statt. Zu Beginn des Unternehmensplanspiels bildeten sich zügig national gemischte Gruppen zu „Unternehmen“. Nach jeder Spielperiode wurden Auswertungen und Analysen des durch die Planspielteilnehmer bewirkten betriebswirtschaftlichen Geschehens durch die russischen und deutschen Studierenden gemeinsam vorgenommen, Alternativen zu den getroffenen Entscheidungen wurden angeregt diskutiert und Unterschiede zwischen russischen und deutschen Unternehmen herausgestellt.

Begleitet von Vorträgen zur Unternehmenstheorie, die Prof. Dr. Bardmann hielt und Erläuterungen des theoretischen Planspielhintergrunds sowie der betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge durch Herrn Prof. Dr. Bardmann und Frau Kalina-Klensch vergingen die drei Planspieltage wie im Fluge. Nach einer Kurzpräsentation der jeweiligen Unternehmensergebnisse und deren Verteidigung in einer simulierten Hauptversammlung durch die studentischen Geschäftsführer zum Ende der Planspieltage und der Übergabe eines Zertifikats, welches die aktive Teilnahme am Unternehmensplanspiel bestätigt und den Erwerb von zwei „European Credit Points“ bescheinigt, waren denn auch alle Studierenden restlos begeistert und sich sicher, dass dies gewiss nicht das letzte Mal gewesen ist, dass sie die Gelegenheit nutzen würden, sich an einem Unternehmensplanspiel zu beteiligen.

Zum Erfolg und der hervorragenden Atmosphäre während des Aufenthaltes der Zweibrücker Hochschuldelegation beigetragen haben sicherlich auch die herzliche Betreuung und die großzügige

Gastfreundschaft der russischen Kollegen und der russischen Studierenden. Dabei war für die deutschen Gäste das gesellschaftliche und kulturelle Rahmenprogramm beeindruckend. Dies gilt insbesondere für die Besichtigung einiger herausragender Sehenswürdigkeiten der russischen fünf Millionen Metropole an der Newa. Unter fach- und ortskundiger Begleitung durch russische Studierende und/oder durch russische Dozenten wurden u.a. eindrucksvoll vorgestellt: der Newski-Prospekt, die über vier Kilometer lange Prachtmeile von Sankt Petersburg, der doppelte Triumphbogen mit Quadriga, der das Eingangstor zum Palastplatz bildet, von dem aus man auf die Eremitage blickt, die mit weiteren Gebäuden eine der größten Kunstsammlungen der Welt beherbergt. Als weitere Höhepunkte des Rahmenprogramms sind hervorzuheben: die nächtliche Bootsfahrt auf der Newa und auf den Kanälen von Sankt Petersburg, die Fahrten mit der U-Bahn, die eine der am tiefsten gelegene U-Bahn der Welt ist, die Besichtigung des Katharinenpalastes, der das Bernsteinzimmer beinhaltet und von einer riesigen, wunderschönen Parkanlage umgeben ist, der Rundgang um die Bluterlöser-Kirche und den Besuch des sie umgebenden Flohmarkts u.v.m.

Für Prof. Dr. Bardmann ist der allseitige Erfolg der von ihm geleiteten Veranstaltungen in St. Petersburg natürlich Motivation und Ansporn genug, die Kooperation auch in Zukunft mit ähnlichen Aktivitäten zu beleben und voranzutreiben. Jedenfalls ist in naher Zukunft ein Gegenbesuch russischer Studentinnen und Studenten geplant.

Anna-Lydia Imamovic



Manfred Bardmann überreicht dem russischen Studenten Aleksei Suntcov ein Zertifikat für die erfolgreiche Teilnahme am Unternehmensplanspiel. Rechts daneben Dr. V. Leventsov, (Foto: HS / Dr. Drehmann)

English for business

von der London Chamber of Commerce and Industry - International Qualifications (LCCI)

Am 8. Februar 2017 haben sechs Studierende der Hochschule Kaiserslautern die English for Business, level 2 Prüfung der LCCI erfolgreich abgelegt. Aus dem Fachbereich Betriebswirtschaft haben vier Studierende des Studiengangs Technische Betriebswirtschaft und zwei Studierende des Studiengangs Finanzdienstleistungen die international anerkannte Qualifikation der Londoner Handelskammer erworben.

Die Zertifikatsprüfung English for Business genießt eine hohe Wertschätzung und Anerkennung im Geschäftsleben, denn die geprüften Leistungen spiegeln das Sprachniveau der Absolventen deutlich wider. Ein LCCI-Zertifikat bescheinigt ein klar definiertes Kenntnisniveau nach dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (A1 – C2).

Die LCCI-Abschlüsse sind sehr geschätzt und international hoch anerkannt. Sie werden bei der Bewerbung an international renommierten Wirtschaftsunternehmen sowie an Hochschulen, Verbänden, Behörden, vielen Bildungsträgern und kommerziellen Institutionen berücksichtigt. Die erfolgreichen Prüfungskandidaten waren: Andy Bonitz (FIDI), Julian Deckarm (TBW), Sebastian Frohnhöfer (TBW), Aron Jacob (TBW), Robin Klingel (TBW) und Ann Kathrin Schönborn (FIDI).

Die einzelnen Tests der LCCI werden in London zertifiziert. Die Beurteilung erfolgt mit 3 Auszeichnungen:

- **75 Prozent und höher: Pass with Distinction**
Auszeichnung (Note 1)
- **60-74 Prozent: Pass with Credit**
Gut bestanden (Note 2)
- **50-59 Prozent: Pass**
Befriedigend (Note 3)

Alle sechs Studierenden haben die Prüfung mit Pass with Credit oder Pass with Distinction bestanden.

Die Hochschule Kaiserslautern, Standort Zweibrücken ist seit 13. November 1997 LCCIEB Prüfungszentrum (London Chamber of Commerce and Industry Examinations Board).

Die LCCI English for Business Prüfung wurde vom Sprachenteam des Fachbereichs Betriebswirtschaft organisiert und durchgeführt: Professor Dr. Markus Groß und Ailsa Boyce, mit Unterstützung von Christiane Barth, Leiterin des Sprachenzentrums. Das Team bedankt sich bei Bill Short, Prüfer beim mündlichen Teil der English for Business level 2 Prüfung am 8. Februar.

Ailsa Boyce

London Chamber of Commerce and Industry

Die LCCI (London Chamber of Commerce and Industry) ist die größte Industrie- und Handelskammer Großbritanniens und eine weltweit renommierte Einrichtung für fremdsprachliche Weiterbildung.

Sie existiert bereits seit über 100 Jahren und bietet neben Wirtschaftsprüfungen vor allem Fremdsprachenprüfungen mit Zertifikatsabschluss in Englisch an.

Absolventenfeier AING

Absolventenfeier mit Preisverleihungen des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften

Am 24. Mai 2017 veranstaltete der Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften (Aing) eine Absolventenfeier, um seine Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium im Zeitraum vom Sommersemester 2016 bis zum Anfang des Sommersemesters 2017 erfolgreich abgeschlossen haben, in würdigem Rahmen zu verabschieden. Für besondere Leistungen im Studium wurden Preise verliehen.

Neben den Absolventinnen und Absolventen und deren Angehörigen haben sich zahlreiche Professorinnen und Professoren, Angestellte und Studierende des Fachbereichs sowie Vertreterinnen und Vertreter der Industriepartner in der Fruchthalle Kaiserslautern eingefunden. Musikalisch umrahmt wurde die Feier durch das Emmerich-Smola Streicher Duo mit Richard Percifull (Cello) und Jens Heldmann (Violine).

Begrüßt wurden die insgesamt über 300 Gäste durch den Präsidenten der HS Kaiserslautern, Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmidt. Er beglückwünschte die Absolventinnen und Absolventen zum erfolgreichen Abschluss ihres Studiums und sprach von ihrer gesellschaftlichen Verantwortung als Akademikerinnen und Akademiker. So sei es wichtig, dass sie ihre im Studium erlangten Fähigkeiten, mit Fakten und alternativen Fakten kompetent umzugehen und Fakten von Meinungen zu unterscheiden, an die Menschen ihres Umfeldes weitergeben. Den Firmenvertreterinnen und Firmenvertretern sprach er seinen Dank für die Unterstützung des Fachbereichs aus.

Weitere Glückwünsche an die Absolventinnen und Absolventen sprach der Dekan des Fachbereichs Aing, Prof. Dr. Thomas Reiner, in einer Fe-

strede aus. Stolz auf die erbrachten Leistungen und erworbene Qualifikation sei berechtigt, Arroganz gegenüber Nichtakademikern sei hingegen unangebracht. Bei aller berechtigten Technik-Euphorie solle man nicht vergessen, was für ein Wunder der Mensch darstelle. Er riet den Studierenden, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Außerdem sollten sie zeigen, dass sich motivierte Menschen auch ohne „Auditierungszwang“ weiterbilden.

Anschließend wurden unter der Moderation von Prof. Dr.-Ing. Michael Magin verschiedene Preise verliehen:

Für die besten Bachelorabschlüsse im Studiengang Maschinenbau erhielten B.Eng. Maximilian Dyga (1. Platz, 700 Euro), B.Eng. Tobias Schmidt (2. Platz, 500 Euro) und B.Eng. Janek Kräuter (3. Platz, 300 Euro) den RECARO-Preis aus den Händen von Dipl.-Ing. (FH) Michael Schnoor von der Firma RECARO Automotive Seating. (Foto 3. Reihe links)

Den psb intralogistics Preis für die besten Bachelorabschlüsse im Studiengang Mechatronik verlieh Dipl.-Wirtsch.-Ing. Jochen Hoffmann von der Firma psb intralogistics an B.Eng. Benjamin Schneider (1. Preis, 700 Euro), B.Eng. Vaceslav Sauschkin (2. Preis, 500 Euro) und B.Eng. Erik Weis (3. Preis, 300 Euro). (Foto 2. Reihe rechts)

Herr Markus Rogosch von der Firma FERCHAU verlieh B.Eng. Nicolai Adamo (1. Preis, 700 Euro), B.Eng. Jan Philipp Bielstein (2. Preis, 500 Euro) und B.Eng. Vitali Dolgirev (3. Preis, 300 Euro) den FERCHAU-Preis für die besten Bachelorabschlüsse im Studiengang Elektrotechnik. (Foto 2. Reihe links)

Für die besten Bachelorabschlüsse im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurden B.Eng. Phillip Epler (1. Preis, 700 Euro), B.Eng. David Thierer (2. Preis, 500 Euro) und B.Eng. Sebastian Baqué (3. Preis, 300 Euro) mit dem KOB-Preis durch Dipl.-Betriebswirtin (BA) Ariane Hilker von der Firma KOB geehrt. (Foto 1. Reihe rechts)

Den Wipotec-Preis für die besten Abschlüsse der berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge verlieh Herr Janosch Brengel von der Firma Wipotec an B.Eng. Markus Gleich (1. Preis, 700 Euro), B.Eng. Markus Völker (2. Preis, 500 Euro) und B.Eng. Kim Hofmann (3. Preis, 300 Euro). (Foto 1. Reihe links)

Der mit 400 Euro Preisgeld dotierte GHMT-Preis für den besten Masterabschluss im Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik wurde durch Frau Anke Jochum von der Firma GHMT an M.Eng. Janina Klein verliehen. (Foto 3. Reihe rechts)

Schließlich wurden mit dem JOHN DEERE-Preis hervorragende Masterarbeiten im Studiengang Maschinenbau/ Mechatronik durch Dipl.-Ing. Harald Freyer von der Firma JOHN DEERE honoriert. Jeweils 400 Euro erhielten die Preisträger M.Eng. Siddharth Sancheti, M.Eng. Jan Zollondz und M.Eng. Daniel Grasser.

Im Anschluss an die Preisverleihungen wurden die Vertreterinnen und Vertreter der Firmen bzw. Verbände BASF, Eberspächer, FERCHAU Engineering, Freundeskreis der Hochschule Kaiserslautern, GEBRÜDER PFEIFFER, GHMT, JOHN DEERE, KOB, psb intralogistics, RECARO Automotive Seating, VDI und WIPOTEC auf die Bühne gebeten, um ihnen mit einem kleinen Präsent für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung der Absolventenfeier zu danken. Außerdem sprach der Präsident der HS Kaiserslautern dem Organisationsteam des Fachbereichs Aing seinen Dank für die Ausrichtung der Feier aus.

Vor ihrer offiziellen Verabschiedung hatten dann die Absolventinnen und Absolventen das Wort. Der Absolvent des Studiengangs Mechatronik, B.Eng. Viktor Koslow, ließ in seiner Festrede seine Erfahrungen und Erlebnisse an der Hochschule Revue passieren und dankte den Professorinnen und Professoren des Fachbereichs sowie der gesamten Belegschaft der Hochschule für die gute Betreuung während des Studiums.

Nach der Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen auf der Bühne der Fruchthalle klang die Veranstaltung bei einem Sektempfang und angenehmen Gesprächen aus.

Text: Prof. Dr.-Ing. Michael Herchenhan
Fotos: Elvira Grub



Absolventenbefragung '14

Rekordbeteiligung liefert interessante Ergebnisse für die Studie

Verschiedene Befragungen entlang des „student life cycle“ sind an der HS Kaiserslautern fester Bestandteil des lehrbezogenen Qualitätsmanagementsystems. Ein wichtiges Instrument dieses Erhebungssystems ist die jährliche Befragung der Absolventinnen und Absolventen zwei Jahre nach Studienabschluss, wobei die „Ehemaligen“ sowohl das absolvierte Studium als auch Aspekte ihres Berufseinstiegs und ihrer aktuellen beruflichen Situation beurteilen. Kürzlich konnte die jüngste Befragung, d.h. jene des Absolventenjahrgangs 2014, mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen werden; ihre Ergebnisse werden in der Folge den Prozess permanenter Studiengangentwicklung befruchten.

Rekordbeteiligung

Natürlich ist der mit der Erhebung verbundene Erkenntnisgewinn und Wert umso größer, je mehr Absolvierende möglichst aller Fachbereiche und Studiengänge sich daran beteiligen. Somit ist auch eine möglichst hohe Rücklaufquote – sowohl insgesamt als auch im Hinblick auf alle relevanten Studiengänge – ein wichtiger „Erfolgsparameter“ der Absolventenbefragung.

Insgesamt wurden in der aktuellen Runde 589 der kontaktierten Bachelor- und 150 Master-Absolventen mit den der Hochschule vorliegenden Adressdaten erreicht und bis

zum Abschluss der Befragung hatten sich insgesamt 265 Personen online oder postalisch beteiligt. Die resultierende Nettorücklaufquote von fast exakt 36 Prozent – 36,0 % im Bachelor-Bereich; 35,3 % im Master-Bereich – lag damit nicht nur 6 % über dem letztjährigen Vergleichswert, sondern bedeutet einen klaren Bestwert aller bisher durchgeführten Befragungen. Zudem konnte bei 26, d.h. 80 % der beteiligten 31 Studiengänge, eine Rücklaufquote von mindestens 25 % erzielt werden, was die Ergebnisse nicht nur insgesamt, sondern auch im Einzelnen und in der Breite aussagekräftig macht.

Unterstützung durch Freundeskreise

Um die Motivation der Ehemaligen zur Mitwirkung an der Befragung noch ein Stück weit zu steigern, konnten bereits in den beiden Vorjahren sogenannte „Incentives“ zum Einsatz kommen, welche die erhoffte positive Wirkung auf die Rücklaufquote auch jeweils nicht verfehlten. Dass auch bei der aktuellen Befragung zusätzliche materielle Anreize in Form von attraktiven Erlebniscoupons gesetzt werden konnten, ist dem „Sponsoring“ durch die Freundeskreise Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken der Hochschule zu verdanken, die die Aktion erneut mit einer beträchtlichen Geldsumme unterstützt haben.

Die aktuelle Rekord-Rücklaufquote signalisiert durchaus, dass im Hinblick auf die Incentives sozusagen „mehr auch mehr bewirkt“: Dieses Mal konnten nämlich Preise im Wert

von 750 Euro ausgelobt werden und damit um 350 Euro mehr als beispielsweise im letzten Jahr. Da das Erhebungsverfahren ansonsten weitgehend unverändert geblieben ist (z.B. gleiche Anzahl von Kontaktschreiben, identische Befragungsperioden) spricht es natürlich dafür, dass hauptsächlich die höheren Gewinnmöglichkeiten für die deutliche Steigerung der Rücklaufquote verantwortlich waren.

Um die Incentives in der aktuellen Höhe als zusätzlichen Motivator auch bei den kommenden Runden der Absolventenbefragung beibehalten zu können, haben die Freundeskreise Kaiserslautern und Pirmasens bereits freundlicherweise die anteilige Finanzierung bis 2020 zugesagt; der Freundeskreis Zweibrücken wird sich mit Sicherheit einer weiteren Förderung ebenfalls nicht verschließen.

Ausgewählte Ergebnisse

Die Absolventenbefragung „zwei Jahre nach Studienabschluss“ liefert eine Fülle differenzierter Daten zu den Themenblöcken „Retrospektive Studienbewertung“, „Übergang in den Beruf“, „Derzeitige Beschäftigungssituation“, „Berufliche Qualifikationen und Anforderungen“ und „Weiterbildung“. Im Verbund mit den gleichzeitig zur Verfügung stehenden Berichten zur Studieneingangsbefragung, Lehrveranstaltungsevaluation und Studienabschlussbefragung sind die Ergebnisse der Absolventenbefragung für die verantwort-

lichen Funktionsträger, Gremien und Ausschüsse der Fachbereiche ein Hilfsmittel zur differenzierten Beurteilung der wahrgenommenen Studiensituation und -qualität sowie der „Employability“ und des „Verbleibs“ ihrer Absolventinnen und Absolventen. Auch wenn die meisten Ergebnisse erst im fachbereichs- oder studiengangspezifischen Kontext und beim intraorganisatorischen Vergleich ihren besonderen Wert gewinnen, soll im Folgenden doch eine Auswahl von auf Hochschulebene aggregierter Ergebnisse im Zeitverlauf präsentiert werden:

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2012 (N=138)	AB 2013 (N=174)	AB 2014 (N=206)	AB 2012 (N=28)	AB 2013 (N=40)	AB 2014 (N=53)
Zufriedenheit mit Studium	2,49	2,53	2,46	2,88	2,29	2,32
Wiederwahl der Hochschule	2,86	2,55	2,71	3,23	2,33	2,28
Wiederwahl des Studiengangs	2,24	2,35	2,40	2,89	2,55	2,34

Angegeben sind Mittelwerte auf der Basis einer 7er-Skala (1=bester Wert; 7=schlechtester Wert)

Insgesamt sind die Antwortenden mit ihrem Studium hinreichend zufrieden, wobei bei den letzten beiden Befragungen die Zufriedenheitswerte der Master-Absolvierenden

etwas besser ausfallen als im Bachelorbereich. Bachelor würden eher den Studiengang als die Hochschule wiederwählen; bei den Mastern ist es tendenziell umgekehrt.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2012 (N=138)	AB 2013 (N=174)	AB 2014 (N=206)	AB 2012 (N=28)	AB 2013 (N=40)	AB 2014 (N=53)
Erwerbstätig	78,5 %	65,5 %	68,1%	92,6 %	85,0 %	88,7 %
Weiteres (Vollzeit)Studium	15,6 %	25,3 %	23,5 %	7,4 %	2,5 %	0,0 %
Doktorand/in	0,0 %	1,7 %	2,5 %	0,0 %	10,0 %	5,7 %
Beschäftigungssuchend	5,2 %	5,7 %	3,4 %	0,0 %	2,5 %	1,9 %

Diese Quoten liefern natürlich Anhaltspunkte dafür, wie reibungslos der Übergang der Absolventen in den Arbeitsmarkt gelungen ist. Unter den antwortenden HS-Absolvierenden – speziell im Master-Bereich – herrscht sozusagen „Vollbeschäftigung“. Von den Bachelor-Absolvierenden ist zwei Jahre nach Studienabschluss noch ein signifikanter

Anteil „gezielt“ nicht erwerbstätig, d.h. um die 20 % befinden sich noch in der zweiten akademischen Ausbildungsphase bzw. schließen diese gerade ab. Eine Promotion spielt bei einer Reihe von Master-Absolvierenden eine Rolle; Selbstständigkeit ist sowohl im Bachelor- als auch im Masterbereich eher die Ausnahme.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2012 (N=81)	AB 2013 (N=89)	AB 2014 (N=85)	AB 2012 (N=22)	AB 2013 (N=33)	AB 2014 (N=40)
Suche nach 1. Beschäftigung innerhalb von 3 Monaten nach Studienabschluss erfolgreich abgeschlossen	81,4 %	60,7 %	61,2 %	77,2 %	81,8 %	75,0 %
Unbefristet beschäftigt	96,4 %	84,4 %	77,9 %	56,0 %	73,5 %	87,2 %
Vollzeit beschäftigt	90,7 %	93,9 %	96,4 %	92,3 %	97,0 %	95,7 %
Im Öffentlichen Dienst beschäftigt	10,4 %	9,4 %	14,6 %	15,4 %	33,3 %	8,7 %
Monatsbruttomindestens 3.500 Euro	48,5 %	45,9 %	52,0 %	59,2 %	48,4 %	71,8 %

Die große Mehrheit (60 - 80 % der Bachelor; 70 - 80 % der Master) der erwerbstätigen HS-Absolvierenden hat bereits innerhalb von 3 Monaten nach Studienabschluss den Berufseinstieg vollzogen. Dies spricht dafür, dass generell Absolventen der HS Kaiserslautern aktuell auf dem Arbeitsmarkt gut nachgefragt werden. Während „Vollzeit“ quasi die Regelarbeitszeit für beide Gruppen darstellt, ist das Phänomen „befristete Beschäftigung“ unter den Absolventen immer dann häufiger anzutreffen, wenn ein höherer Prozentsatz im öffentlichen Dienst, d.h. im Sektor Wissenschaft / Forschung / Hochschule / Schule, be-

schäftigt ist. In den übrigen Wirtschaftsbereichen scheint auch bereits zwei Jahre nach Studienabschluss eher „unbefristete Beschäftigung“ üblich zu sein. Der Anteil der Absolventen im öffentlichen Dienst, wo „Spitzengehälter“ für Berufseinsteiger nicht unbedingt an der Tagesordnung sind, hat natürlich auch Auswirkungen auf die Höhe des Einkommens: D.h. je mehr Absolventen dort beschäftigt sind, desto geringer ist der Prozentsatz von „Besserverdienern“. Durchschnittlich kann etwa die Hälfte der Bachelor und 50 - 70 % der Master brutto über 3.500 Euro und mehr pro Monat verfügen.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2012 (N=138)	AB 2013 (N=174)	AB 2014 (N=206)	AB 2012 (N=28)	AB 2013 (N=40)	AB 2014 (N=53)
Studium war geeignet, persönliche berufliche Ziele zu realisieren	2,69	2,68	2,56	2,59	2,40	2,25
Zufriedenheit mit aktueller beruflicher Position	2,52	2,63	2,50	2,38	2,74	2,79
Qualifikationsadäquat beschäftigt hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	2,63	2,41	2,80	2,19	2,26	2,21
Qualifikationsadäquat beschäftigt hinsichtlich des Einkommens	3,20	3,21	3,10	2,92	3,15	3,09
Qualifikationsadäquat beschäftigt hinsichtlich der fachlichen Ausrichtung	2,66	2,64	3,00	2,31	2,29	2,00

Angegeben sind Mittelwerte auf der Basis einer 7er-Skala (1=besten Wert; 7=schlechtester Wert)

Auch bei der Beurteilung der aktuellen beruflichen Position überwiegen die „Zufriedenen“ deutlich die „Unzufriedenen“. Obwohl sich aus den Rückmeldungen herauslesen lässt, dass zwei Jahre nach Studienabschluss bei der Mehrheit die Karriere erst am Anfang steht, so ist der „Durchschnittsabsolvent“ mit dem zu diesem Zeitpunkt erreichten

beruflichen Status durchaus zufrieden und schreibt dem Studium auch einen deutlichen Anteil an dieser persönlichen Zielerreichung zu. Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben und der fachlichen Ausrichtung der aktuellen Tätigkeit fühlen sich die Absolventen, insbesondere die Master, mehrheitlich „qualifikationsadäquat“ beschäf-

tigt. Bei den Master-Absolvierenden scheint demnach die Übereinstimmung zwischen absolviertem Studiengang zu Anforderungsniveau und inhaltlicher Ausrichtung ihrer Tätigkeit noch ein Stück weit deutlicher gegeben als bei den Bachelor-Absolvierenden. Dem erreichten Einkommensniveau wird sowohl von Bachelor- als auch Masterabsolvierenden die vergleichsweise geringste „Qualifikationsa-

däquanz“ bescheinigt, und auch die Master des Jahrgangs 2014, die objektiv bereits ein recht hohes Einkommensniveau erreicht haben (vgl. oben) bewerten hier eher zurückhaltend. Bei differenzierter Betrachtung der Ergebnisse zeigen sich allerdings gerade an dieser Stelle nach wie vor hohe fachbereichs- und studiengangspezifische Streuungen und Unterschiede.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2012 (N=138)	AB 2013 (N=174)	AB 2014 (N=206)	AB 2012 (N=28)	AB 2013 (N=40)	AB 2014 (N=53)
Eine Weiterbildung an der HS Kl käme in Frage	51,1 %	58,3 %	51,8 %	40,7 %	45,0 %	67,9 %
Interesse an fachnahen Weiterbildungsangeboten	82,1 %	82,8 %	73,7 %	90,9 %	86,7 %	82,9 %

Das Interesse an Weiterbildungsangeboten ist natürlich ein Indikator dafür, wie über das Ende des eigentlichen Fachstudiums hinaus „Bindung“ zu den Ehemaligen erzeugt werden kann. Für mehr als die Hälfte der Antwortenden – unabhängig ob Bachelor oder Master – käme eine Weiterbildung an der HS Kaiserslautern in Frage, wobei eher Angebote interessant wären, die sich in das studierte Fachgebiet des ursprünglichen Fachbereichs einfügen ließen.

Als Weiterbildungsformate wären fachspezifische Seminare/Workshops, Einzelzertifikate aus Weiterbildungsstudiengängen, E-Learning Angebote für Bachelor und mit gewissem Abstand auch komplette berufsbegleitende Fern- und Zertifikatsstudiengänge für die Zielgruppe der „Alumni“ besonders attraktiv und könnten dieser gewiss erfolgreich näher gebracht werden.

Preisträger

Ehemalige des Fachbereichs Bauen und Gestalten waren beim Gewinnspiel in diesem Jahr besonders vom Glück begünstigt: Sie gewannen nämlich zwei der drei Preise, die im Rahmen der Januarsitzung des Senatsausschusses für Qualität in Studium und Lehre, der das Evaluationssystem der Hochschule konzeptionell betreut und begleitet, ausgelost wurden: Der Hauptgewinn, ein „Erlebniszertifikat“ im Wert von 350 Euro, fiel auf Marco Horn, der im Sommersemester 2014 den Studiengang Bauingenieurwesen mit dem Master abschloss. Der zweite Preis, ein Zertifikat über 250 Euro, wurde Sonja Böhr, Absolventin des Bachelor-Studiengangs Innenarchitektur ebenfalls im Sommersemester 2014, zugelost. Den dritten Preis im Wert von 150 Euro sicherte sich mit Sandra Mühlenbacher schließlich eine Absolventin des Zweibrücker Bachelorstudiengangs Applied Life Sciences.

Natürlich freuen sich die Organisatoren der Befragung nicht nur über gute Rücklaufquoten, sondern auch immer über zusätzliche Rückmeldungen der Preisträger: Frau Böhr, die aktuell als „Architektin im Praktikum“ beim Architek-

turbüro „hausgemacht Architekten“ in Landau angestellt ist, war überrascht und erfreut über „den tollen Preis“. Sie hat „an der Befragung teilgenommen, um die Möglichkeit zu nutzen, ihren Studiengang für zukünftige Studenten zu verbessern“. Feedback und Kritik hält Frau Böhr für Hochschule und Lehrende für sehr wichtig, um den Studiengang immer weiterzuentwickeln und zu optimieren – damit umreißt sie ziemlich exakt die Zielsetzung, welche auch die HS Kaiserslautern mit der Absolventenbefragung verbindet.

Für das laufende Jahr steht zu hoffen, dass die Befragung des Absolventenjahrgangs 2015, deren Feldphase im Wintersemester 2017/18 terminiert ist, ähnlich erfolgreich sein wird wie die aktuelle Runde. Nochmals sei an dieser Stelle allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der bisherigen Befragungen herzlich für ihre Mitwirkung gedankt.

Wolfgang Knerr

Promotion mit magna cum laude

Arbeitsgruppe „Biomedizinische Messtechnik“
feiert Doktoranden Dieter Koppenhöfer

Bereits zum zweiten Mal konnte kürzlich die Arbeitsgruppe „Biomedizinische Messtechnik“ von Prof. Dr. Sven Ingebrandt, Professor im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik der Hochschule (HS) Kaiserslautern, eine Promotion aus dem Kreis der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter feiern: Nach Anna Susloparova im letzten Jahr war es nun Dieter Koppenhöfer, der sich von jetzt an „Dr. rer. nat.“ nennen darf. Mit dem Erstgutachter Prof. Dr. Markus Hoth von der Universität des Saarlandes (UdS) hat er im August seine Promotion am Fachbereich Theoretische und Klinische Medizin an der UdS erfolgreich verteidigt.

Die Arbeit mit dem Titel „Transistor-transfer function measurements using ion sensitive field-effect transistors to analyze cell viability as a novel tool for pharmacological high throughput screening“ wurde schlussendlich mit „magna cum laude“ benotet, also als „besonders anzuerkennende Leistung“ gewürdigt.

Wie Frau Dr. Susloparova hat auch Herr Dr. Koppenhöfer im Projekt „Krebszell-Biochip – Entwicklung eines Testsystems zur Wirksamkeitsanalyse von Krebsmedikamenten“ gearbeitet und geforscht. Dieses Forschungsprojekt unter der Leitung von Professor Ingebrandt war

bereits im Jahr 2011 „Projekt des Monats“ des Bundesministeriums für Forschung und hat auch international für Aufsehen gesorgt. Inhaltlich hat sich das Forschungsprojekt mit der Entwicklung von Sensorchips für ein neuartiges Testverfahren beschäftigt, welches einzelne Zellen elektronisch und elektrochemisch analysieren kann. Auf dem Chip wurden Krebszellen zusammen mit gesunden Zellen gezüchtet, um ein möglichst aussagekräftiges Testsystem zu erhalten, welches die „reale“ Situation im menschlichen Körper nachempfunden. Die Reaktionen der verschiedenen Zelltypen auf spezielle Medikamente wurden dann mit den Transistoren gemessen.

Herr Dr. Koppenhöfer stieß 2010 als Diplom-Biologe von der TU Kaiserslautern zur Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Ingebrandt in Zweibrücken und hat in diesem großangelegten interdisziplinären Projekt den biologischen/pharmakologischen Teil betreut und bearbeitet. Nach seiner Promotionszeit an der HS Kaiserslautern wechselte der Doktorand zur Phast GmbH nach Homburg und hat seine Doktorarbeit neben dem Vollzeitjob ganz in „Heimarbeit“ verfasst, was seine Leistung sozusagen nochmals steigert. Herr Dr. Koppenhöfer hat bereits drei Erstautor-Publikationen sowie vier Co-Autorenschaften wissenschaftlicher Paper und ist Miterfinder einer Patentanmeldung.

Professor Ingebrandt freut sich mit dem frischgebackenen „Doktor“ und sieht diese erneute sehr erfolgreiche Promotion auch als Bestätigung für die hohe Qualität sowie die Anwendungs- und Zukunftsorientierung der Forschungsaktivitäten an der HS Kaiserslautern.

(hskl)



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Markus Hoth, Dr. Dieter Koppenhöfer, Prof. Dr. Sven Ingebrandt

Erste Absolventin im MBA Motorsport-Management

Am 11.08.2017 fand das abschließende und erfolgreiche Kolloquium zur Masterthesis von Frau Sonja Lissel in Zweibrücken statt. Frau Prof. Dr. Bettina Reuter zeigte sich sehr erfreut über den vorbildlichen Studienverlauf in vier Semestern und das sehr gute Studienergebnis der ersten Absolventin des MBA Motorsport-Management.

Sie ist Studiengangsleiterin des seit 2015 bestehenden Studiengangs MBA Motorsport-Management und hat maßgeblich die Inhalte und das Lehrkonzept gestaltet. Ganz besonders interessant und spannend fand sie sowohl die Betreuung als auch das Ergebnis der Masterarbeit von Frau Lissel.

Die 27-jährige ist als Entwicklungsingenieurin bei Porsche tätig und untersuchte in ihrer Abschlussarbeit ein unternehmensspezifisches Thema. Ihr Fazit zum Studium: „Meine Erwartungen an den MBA Motorsportmanagement wurden somit mehr als nur erfüllt. Allen Interessenten, welche sich für ihre Zukunft mit Wissen im Managementbereich wappnen wollen und zudem die spannenden Aufgabenfelder des professionellen Motorsports tiefer verstehen möchten, rate ich definitiv zum MBA Motorsport-Management an der HS Kaiserslautern.“ Denn: „Neben den üblichen Fächern des Managements werden Inhalte aus dem Managementbereich des Motorsport gelehrt - und das direkt am Nürburgring! Neben den interessanten Kursen konnte ich weitere Erfahrungen im Motorsportbereich machen, die mir so nie ermöglicht worden wären. Beispielsweise die Führungen durch die Boxen von Black Falcon und ganz besonders war auch die Teilnahme an der FiA Sport Conference in Genf.“

Derzeit sind im MBA Fernstudium der Hochschule Kaiserslautern 160 Studierende eingeschrieben, die sich an den drei Präsenzzentren Zweibrücken, Augsburg und Nürburgring zum Lernen, Studieren und Netzwerken an drei Präsenz-Wochenenden pro Semester treffen.

Mit über 50 Teilnehmern am Standort Nürburgring innerhalb von zwei Jahren wurden die Erwartungen bislang mehr als übertroffen. Unter den Teilnehmern in der Eifel sind 35 Motorsport-Studenten. Der Rest verteilt sich auf die Studiengänge MBA Innovations-Management und MBA Sport-Management.

Die Studenten und Studentinnen besuchen die Lehrveranstaltungen in den Räumen von Lotto Rheinland-Pfalz, direkt an der Rennstrecke. Der Glücksspielanbieter ist ein maßgeblicher Förderer des Studiengangs.

Kooperationen mit Partner wie dem DMSB, der FIA oder FIM sowie viele Kontakte in die Motorsportszene und Automobilbranche ermöglichen es, einen guten Praxisbezug für die Teilnehmenden zu bieten.

Martina Fremgen



Prof. Dr. Bettina Reuter (links) mit Sonja Lissel am Tag ihrer letzten Prüfungsleistung

Bestens für die Wissenschaft vorbereitet

Interview mit Michael Fichter

Michael Fichter war einer der ersten Studierenden des zum Wintersemester 2006/07 am Campus Zweibrücken gestarteten Studiengangs Applied Life-Science (ALS). Zurzeit forscht er als PostDoc am renommierten Massachusetts Institute of Technology an einem Therapieansatz für Lebertumore. Für die Rundschau der Hochschule Kaiserslautern berichtet er über seinen Werdegang und seine Zeit an der Hochschule.

Sie waren ja einer der ersten ALS-Studierenden. Was hat Sie bewogen, sich in diesem noch neuen Studiengang einzuschreiben?

Bereits während meiner Schulzeit habe ich mich für wissenschaftliche Fragestellungen in der Biologie interessiert und hier auch eine Facharbeit geschrieben. Nach dem Abitur war mir klar, dass ich einen biologisch-wissenschaftlichen Studiengang belegen möchte. Zufällig stellte Prof. Karl-Herbert Schäfer zu dieser Zeit den neu eingerichteten Studiengang ALS vor. Das Konzept hatte mich damals sehr interessiert und überzeugt, weswegen ich mich sehr schnell entschieden hatte, mich als einer der ersten Studenten für ALS einzuschreiben.

Wie waren Ihre Erfahrungen im Studium?

Durchweg durfte ich eine großartige Betreuung erfahren, was auch an dem strukturierten und zielgerichteten Curriculum lag. Durch zahlreiche Laborpraktika wurde uns Studierenden bereits in den ersten Semestern, das wissenschaftliche Arbeiten und der Umgang in biologischen Labors nahe gebracht. Diese Erfahrung hat

sich vor allem nach dem Studium während der Zeit als Doktorand positiv bezahlt gemacht.

Was hat Sie am meisten interessiert?

Hauptsächlich hat mich der interdisziplinäre Charakter des ALS-Studienganges interessiert und im weiteren Verlauf des Studiums überzeugt. Die Verknüpfung von Mikro- und Nanotechnologie, als ein Steckpferd der Hochschule Kaiserslautern, mit angewandter, biomedizinischer Forschung, hat sich mittlerweile stark in der Wissenschaft durchgesetzt und verankert. Diese Komponente des ALS-Studienganges unterscheidet sich von vielen anderen biologisch-wissenschaftlichen Studiengängen und hat mich bestens auf meine weitere Karriere vorbereitet.

Was hat am meisten Spaß gemacht?

Als einer der ersten Studierenden kam ich in den Vorzug eines eher kleinen Kreises von Mitstudierenden, was in allen Vorlesungen, Seminaren und Praktika den Vorteil einer sehr guten Betreuung und eines guten Klimas zwischen Kommilitonen aber auch mit den Dozenten und Professoren mit sich brachte. Zudem wurde

uns Studierenden in dieser Phase der Etablierung des Studienganges ein verhältnismäßig großes Mitspracherecht über die Gestaltung des Studienplanes auch für dienachfolgenden Jahrgänge eingeräumt. Dies erlaubte uns, Erfahrungen weiterzugeben und den Studiengang aus Sicht der Studenten weiter zu verbessern.

Über was haben Sie Ihre Abschlussarbeit geschrieben?

Meine Bachelorarbeit habe ich in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Karl-Herbert Schäfer am Standort Zweibrücken anfertigen dürfen. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich hauptsächlich mit der Entwicklung des enterischen Nervensystems und der Interaktion mit anderen Organen. Hierbei lag der Fokus auf dem Einfluss und der Charakterisierung von wachstumsstimulierenden Proteinen (Cytokine), die in Muttermilch vorhanden sind, auf das Wachstum und die Entwicklung des enterischen Nervensystems.

Wie ging es nach dem Bachelor weiter?

Nach dem Bachelor blieb ich der Hochschule Kaiserslautern treu und schrieb mich für den darauf aufbau-

enden Masterstudiengang Applied Life Sciences ein. Die Masterarbeit durfte ich bei dem Pharmaunternehmen Sanofi in Frankfurt durchführen, wobei ich mich auf die Interaktionen und die Steuerung der Insulinsekretion in Langerhansschen Inseln der Bauchspeicheldrüse durch das enterische Nervensystem konzentrierte. Nach dem Abschluss des Studiums bin ich als Doktorand an die Universitätsmedizin Mainz in die Arbeitsgruppe Pädiatrische Immunologie und Infektiologie unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Gehring gewechselt. Dort habe ich mich mit der Modulation von intrahepatischen Immunantworten durch den nanopartikel-vermittelten Transport von Wirkstoffen, Antigenen und Adjuvantien beschäftigt. Dieses interdisziplinäre Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Max Planck Institut für Polymerforschung in Mainz durchgeführt und ich konnte hierbei sehr stark von den fächerübergreifenden Inhalten des ALS-Studiums profitieren.

Wie sind ans MIT gekommen?

Mein Doktorvater, Prof. Gehring, hatte mich damals ermutigt und unterstützt, den Schritt ins Ausland zu wagen um eine PostDoc-Stelle anzutreten. Er selbst hatte seine Zeit als PostDoc an der Brown University in Providence absolviert und im weiteren Verlauf sehr davon profitiert. Also entschied ich mich dafür, mich in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Darrell Irvine am Koch Institute for Integrative Cancer Research at MIT initiativ zu bewerben, was sich dann wenige Monate später als erfolgreich herausstellte. Zusätzlich wurde mir ein Forschungsstipendium durch die Deutsche Forschungsgesellschaft gewährt, wodurch ich bereits im Vorfeld einen genauen Projektplan für die Zeit am MIT erstellen konnte und bereits mit einer genauen Vorstellung des Projektes starten konnte.



Michael Fichter vor dem MIT

Wie war es, von einer deutschen Hochschule an das renommierte MIT zu kommen?

Am Anfang war es eine recht große Umstellung von einer eher kleinen Hochschule und auch einem kleinen Forschungslabor in Mainz in Dr. Irvines große Arbeitsgruppe zu wechseln. Allerdings konnte ich bereits in den ersten Monaten die Vorzüge dessen erfahren. Kooperationen, ein wichtiges Kernthema wissenschaftlichen Arbeitens, werden hier groß geschrieben und die Infrastruktur und Ressourcen des Labors und des

gesamten Instituts sind großartig. Das alles bietet beste Voraussetzung für junge Wissenschaftler.

Was ist Ihr aktuelles Forschungsthema?

Aktuell arbeite ich am Einsatz von Protein-Nanogelen für die T-Zell-basierte Behandlung von Lebertumoren. Hierdurch kann ich meine Erfahrung in der bedeutenden immunologischen Relevanz der Leber sowie im Einsatz von nanopartikel-Strukturen, die ich in der Zeit im Labor von Prof. Dr. Gehring an der

Mainzer Kinderklinik erhalten konnte, sehr gut einbringen.

Was reizt Sie am meisten an dem, was Sie jetzt tun?

An diesem Projekt reizt mich der interdisziplinäre Charakter besonders stark. Die Tatsache, dass ich in allen Prozessen, angefangen von der Herstellung und Charakterisierung der Protein-Nanogelee bis hin zum letzten biologischen Einsatz, involviert bin, ist äußerst interessant und macht sehr viel Spaß. Zudem ist die Möglichkeit einer klinischen Testung dieser Protein-Nanogelee in der Tumorforschung höher als in der klassischen Impfstoffentwicklung, was die Attraktivität des Projektes für mich noch erhöht. Schließlich ist das Ziel jedes Wissenschaftlers in der biomedizinischen Forschung, die tatsächliche Anwendung der entwickelten Therapiestrategie.

Wie soll es mit Ihrer beruflichen Karriere weitergehen?

Bislang kann ich mir beide Wege meiner beruflichen Karriere vorstellen, weiterhin eine universitäre Laufbahn zu verfolgen oder auch den Schritt zu gehen und in ein Unternehmen zu wechseln. Darauf möchte ich mich zurzeit noch nicht festlegen. Hier in Boston gibt es zudem eine Vielzahl von Arbeitsstellen in meinem Bereich, egal ob Startups oder profilierte Pharmaunternehmen.

Wie würden Sie Ihre Ausbildung am Standort Zweibrücken der Hochschule Kaiserslautern als Grundlage für ihre weitere Karriere beschreiben?

Das Studium hat mich bestens für eine wissenschaftliche Karriere vorbereitet und ich bin sicher, dass ich mich damals für das richtige Studienfach entschieden habe. Solch eine zielgerichtete, fächerübergreifende und an-

gewandte Ausbildung ist an nur sehr wenigen Hochschulen in Deutschland zu finden. Das ist aus meiner Sicht ein wichtiger Faktor für jeden, der eine wissenschaftliche Karriere einschlagen möchte. Der wissenschaftliche Fortschritt der biomedizinischen Forschung benötigt eine immer spezialisiertere Ausbildung und Ausrichtung und genau diese Ausbildung durfte ich an der Hochschule Kaiserslautern erfahren.

Was raten Sie aktuellen ALS-Studierenden?

Zwei Dinge möchte ich den aktuellen ALS-Studierenden raten: zum einen mit großem Selbstvertrauen das Studium zu beenden. Die Ausbildung, die wir an der Hochschule KL erfahren durften und die Techniken, die uns beigebracht wurden, sind die perfekte Vorbereitung für alle, die eine Laufbahn in der biomedizinischen Forschung anstreben und wird von Arbeitsgruppenleitern und Professoren sehr geschätzt und gesucht. Zum

anderen rate ich jedem aus eigener Erfahrung, sich von fehlgeschlagenen Experimenten oder nicht zufriedenstellenden Ergebnissen nicht abschrecken zu lassen und immer an einen Plan B oder C zu denken. Das ist aus meiner Sicht der Schlüssel zu einer erfolgreichen wissenschaftlichen Karriere. Ich wünsche allen ALS-Studierenden weiterhin viel Erfolg und würde mich freuen mit dem ein oder anderen in Zukunft zusammenarbeiten zu dürfen.

Vielen Dank für das Gespräch.



Erfolgreiche Promotionsarbeiten

Ende September 2017 konnte die Arbeitsgruppe „Biomedizinische Messtechnik“ von Prof. Dr. Sven Ingebrandt, Professor im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik der Hochschule (HS) Kaiserslautern, zwei weitere Promotionen aus dem Kreis der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter feiern: Dieses Mal verteidigten Lotta Emilia Delle und Ruben Lanche ihre Dissertationen an der Universität Hasselt in Belgien. Frau Delle promovierte auf dem Thema „Advancing the performance of scalable nanoelectrochemical transducers: Nanoimprint fabrication, 2D material integration and biosensing optimization“ und Herr Lanche Radilla auf dem Thema „2D nanomaterials as the basis for DNA biosensors with SNP detection capabilities“.

Schon während ihres Masterstudiums 'Bioelectronics and Nanotechnology' an der Universität Hasselt kamen beide Ende 2011 im Rahmen eines ERASMUS Austauschprogramms an die Hochschule Kaiserslautern nach Zweibrücken und führten ihre Masterarbeiten in der „AG Ingebrandt“ durch. Glücklicherweise konnte zum Ende dieser beiden Masterarbeiten die Arbeitsgruppe eine neue Kooperation mit der EUROIMMUN Medizinische Labordiagnostika AG, einem großen Hersteller für biomedizinische Labordiagnostika in Lübeck, beginnen. Somit konnten beide direkt im Anschluss

im Sommer 2012 ihre Doktorarbeiten starten. Herr Dr. ir. Lanche hat dann für drei Jahre auf einem direkt geförderten Industrieprojekt zusammen mit der Euroimmun AG gearbeitet und Frau Dr. ir. Delle wurde in den Folgejahren über das Projekt BINA-GO der Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation beschäftigt. Nach drei Jahren wurden dann beide Stellen noch einmal für weitere 6 Monate über die Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz als Promotionsbeihilfe verlängert.

Nach über 4 Jahren in der AG Ingebrandt – einschließlich der Masterarbeitszeit – haben sich beide zum Schritt in die Industrie entschieden und sind bereits seit über einem Jahr bei der RAM Group DE GmbH

in Zweibrücken als Wissenschaftler beschäftigt. Die räumliche Nähe zum Hochschulcampus garantierte in der Zwischenzeit den weiterhin engen Austausch mit den Mitgliedern der AG Ingebrandt, was nicht zuletzt förderlich war, die Promotionen erfolgreich abzuschließen. Fortan dürfen Frau Delle und Herr Lanche den Titel Doktor der Ingenieurwissenschaften – „Dr. ir.“ in der belgischen Abkürzung – tragen.

Prof. Dr. Sven Ingebrandt



Lotta Emilia Delle und Ruben Lanche nach der erfolgreichen Verteidigung ihrer Dissertationen an der Universität Hasselt in Belgien

Deutsch-Chinesisches Zukunftsforum

Seit 45 Jahren pflegen China und Deutschland diplomatische Beziehungen. Aus diesem Anlass heraus fand am 24. Mai 2017 das „Deutsch-Chinesische Zukunftsforum zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung“ im Staatsgästehaus Diaoyutai in Beijing statt. Schirmherren waren die chinesische stellvertretende Premierministerin Liu Yandong und der deutsche Außenminister Sigmar Gabriel.

Industrie 4.0 geht auf die Forschungsunion der deutschen Bundesregierung und ein gleichnamiges Projekt in der Hightech-Strategie der Bundesregierung zurück (siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Industrie_4.0). In China wird ein ähnlicher Vorstoß gemacht unter dem Namen China 2025.

Die Partner-Hochschule Shanghai DianJi University hat sich auf diesem Gebiet einen hervorragenden Ruf erworben und in einem Wettbewerb erhebliche Fördermittel zum Aufbau eines Industrie 4.0-Labors gewonnen. Dieses Labor kommt im Rahmen des

Chinesisch-Deutschen Kollegs für Intelligente Produktion (CDKIP) zum Einsatz. Das CDKIP ist ein Kooperationsprojekt der Shanghai DianJi University mit der Hochschule Kaiserslautern. Hier vermitteln beide Kooperationspartner die miteinander abgestimmten Inhalte der Industrie 4.0-Technologie unter Zuhilfenahme der neuen Methoden des Lehrens und Lernens.

Unter den Aspekten langjähriger guter Kooperation und Zusammenarbeit auf dem Gebiet Industrie 4.0 hatte das Bildungsministerium von Shanghai den Präsidenten Hu Sheng, die stellvertretende Leiterin des CDKIP, Frau

Li Xiaojun von der Shanghai DianJi University und Herrn Prof. Dr. Schell von der Hochschule Kaiserslautern empfohlen.

Während der Konferenzpause hatte sich die stellvertretende Ministerpräsidentin Liu Yandong Zeit genommen, sieben ausgewählten deutschen Konferenzteilnehmern ihren Dank für die Unterstützung chinesisch-deutscher Kooperationen in einer persönlichen Begrüßung auszudrücken. Aufgrund der guten Kooperation und weil das Chinesisch-Deutsche Kolleg für Intelligente Produktion der Shanghai DianJi University eine solch hohe Bedeutung auch in Beijing genießt, wurde Prof. Dr. Uli Schell vorgeschlagen.

„Es war schon ein besonderer Moment, als mir die stellvertretende Premierministerin der VR China für die Unterstützung dieser Kooperation gedankt hat. Es war ein sehr schönes Dankeschön für die bisherige Arbeit, die mir immer viel Freude bereitet hat. Aber ich sehe es vor allem als ganz großes Dankeschön an die vielen Mitarbeiter und Kollegen, die dieses Projekt immer bereitwillig und aus vollem Herzen unterstützt haben. Dies gilt vor allem auch meinem jetzigen Minister Prof. Dr. Konrad Wolf“, so Prof. Dr. Schell.

Prof. Dr. Uli Schell



Besucherbefragung beim Offenen Campus

Hauptziel der Besucherbefragung, die in diesem Jahr beim Offenen Campus am 01. April erstmalig gleichzeitig an allen drei Studienorten der HS Kaiserslautern durchgeführt wurde, war es, Informationen über die Zusammensetzung der Besuchergruppe, die Motivation des Besuchs oder die Inanspruchnahme und Nutzung verschiedener Werbeinstrumente bereitzustellen und diese hinsichtlich standortspezifischer Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu untersuchen. Zu diesem Zweck wurde im Vorfeld der Veranstaltung ein „Pilotinstrument“ des Studienortes Zweibrücken von den Mitarbeiterinnen des Projekts „Studierenden-Erfolg erhöhen“ mit weiteren relevanten Fragestellungen und Items angereichert und zu einem standortübergreifend homogenen Instrument zusammengefasst.

149 zufällig unter den Besuchern des Offenen Campus ausgewählte Personen, beteiligten sich schlussendlich an der Befragung, davon 69 in Zweibrücken, 65 in Kaiserslautern und 15 in Pirmasens. Einige ausgewählte Ergebnisse werden nachfolgend vorgestellt.

Wer sind die Besucher und woher kommen sie?

(Fach-)Abiturient („Abi 2017“)	26,2 %
Schüler/in (Gymnasium, FOS, BFS, sonstige Schulen)	24,8 %
Auszubildende	12,1 %
Berufstätige	14,1 %
Sonstige	22,8 %

Tabelle 1: Status der Befragten

Bei der Mehrheit der Besucher des Offenen Campus handelt es sich um Schülerinnen und Schüler, also Abiturienten dieses Jahres (26 %), Gymnasiasten (21 %), Schüler von FOS oder Berufsfachschulen (2 %) oder sonstige Schüler (2 %). Die originäre Zielgruppe der Veranstaltung, d.h. Schüler und Schülerinnen vor oder beim Übergang vom sekundären in den tertiären Bildungsbereich, wurde somit erreicht. Der Samstag als Veranstaltungstag bietet andererseits Berufstätigen und Auszubildenden, also einer nicht zuletzt im Hinblick auf die (erweiterten) berufsbegleitenden Angebote der HS wichtigen Gruppe, die Möglichkeit zur Teilnahme, die auch in zunehmendem Maße wahrgenommen wird. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass über ein Viertel der Befragten in der Tat angibt, Auszubildende oder Berufstätige zu sein.

	KL	PS	ZW
Rheinland-Pfalz	78,5 %	86,7 %	63,8 %
Saarland	9,2 %	13,3 %	29,0 %
Andere Bundesländer	4,6 %	---	6,2 %
Ausland	7,7 %	---	---

Tabelle 2: Wohnort der Befragten

Dass insgesamt etwa 90 % der Befragten vom „Heimatmarkt“ Rheinland-Pfalz/Saarland der HS Kaiserslautern stammen, dürfte keine Überraschung sein. Hier offenbaren sich allerdings durchaus standortspezifische Unterschiede, die sich im Trend auch in der aktuellen Studierendenverteilung der Hochschule wiederfinden: Während in Zweibrücken fast ein Drittel und in Pirmasens immerhin noch mehr als 13 % der Befragten aus dem Saarland kamen, waren es in Kaiserslautern weniger als 5 %. Dafür war der prozentuale Anteil der Ausländer unter den Befragten am Mutterstandort mit fast 8

< 10 km	23,5 %
10 – 20 km	12,8 %
21 – 50 km	27,5 %
51 – 100 km	24,2 %
101 – 200 km	8,7 %
> 200 km	3,4 %

Tabelle 1: Änfhart der Befragten

% verhältnismäßig hoch, was eventuell auch mit der direkten Nähe zum Internationalen Studienkolleg als studienvorbereitender Institution zusammenhängen mag. Der Offene Campus ist eine Veranstaltung mit „regionaler Strahlkraft“; das Einzugsgebiet wird weitgehend durch die Grenzen des Heimatmarktes bestimmt. Etwa 10-15 % der Besucher wenden Anfahrten von mehr als 100 km auf.

Wie wurden Besucher auf die Veranstaltung aufmerksam?

Homepage der HS	39,6 %
Eltern + Verwandte, Bekannte nicht an der FH	32,2 %
Veranstaltungsplakat, Banner o.ä	23,5 %
Pressearbeit (Veranstaltungshinweis, -artikel, Anzeige, Beilage)	14,1 %
Studierende der HS	12,8 %
Sonstige Info	11,4 %
Social Media (Facebook, Twitter, usw.)	10,1 %
Lehrer/innen	9,4 %
Mitarbeiter/innen der HS	8,7 %
Allgemeine Internetportale, -studienführer	5,4 %
Postkarte, Flyer + schriftliche Einladung	5,4 %
Buswerbung	4,0 %
Hinweis / Spot im Rundfunk, TV	2,7 %
Mitarbeiter/innen Arbeitsagentur/BIZ	2,7 %

Tabelle 4: Bedeutung „kommunikativer Instrumente“

Natürlich lässt die Anzahl der Nennungen für die einzelnen „kommunikativen Instrumente“ tendenziell Rückschlüsse darauf zu, welche davon mehr und welche weniger „erfolgreich“ bei der direkten Veranstaltungsbewerbung waren: Besondere Bedeutung für die Bekanntmachung und Bewerbung der Veranstaltung besitzt nach wie vor das Internet, wobei etwa 40 % der Befragten die HS-Homepage als Informationsquelle nutzen – Social Media-Aktivitäten scheinen demgegenüber immer noch von weniger großer Bedeutung, werden aber immerhin von etwa 10 % der Befragten angegeben.

Von den eingesetzten Printprodukten stellen insbesondere Veranstaltungsplakat/Banner sowie Pressearbeit ihre Wirksamkeit und damit auch ihre Relevanz unter Beweis. Im Hinblick auf mündliche Hinweise übernehmen neben HS-Studierenden und -MitarbeiterInnen insbesondere die Familien und Bekannten der Besucher, die natürlich ihrerseits via Printmedien, Internet, etc. Infos beziehen, eine wichtige Multiplikatorenrolle. Bei differenzierter Betrachtung zeigen sich darüber hinaus keine wesentlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Standorten bezüglich der Verteilung der

Informationsquellen zur Veranstaltung; d.h. die Wirkung der unterschiedlichen Werbekanäle hatte bei den Besucher der drei Standorte ein ähnliches Ausmaß.

Etwa die Hälfte der Befragten gibt an, durch einen Mix von Werbemitteln/kommunikativen Instrumenten auf die Veranstaltung hingewiesen worden zu sein. Wie bereits bei punktuellen Untersuchungen in der Vergangenheit liegt daher der Schluss nahe, dass die einzelnen Elemente nicht nur komplementär wirken, sondern auch von einem großen Anteil der Besucher entsprechend genutzt werden.

Welche Bedeutung hat die Veranstaltung?

	KL	PS	ZW
Mittelwert (M)	5,2	4,7	5,3
Standardabweichung (SD)	1,0	1,8	1,0

Tabelle 5: Relevanz der Veranstaltung für die HS

Zur Einschätzung der subjektiven Relevanz der Veranstaltung im Hinblick auf die Information / Beratung von Studieninteressierten für eine Hochschule wurde eine sechsstufige Skala von 1 (völlig unwichtig) bis 6 (sehr wichtig) verwendet. Die Befragten des Offenen Campus erachten die Veranstaltung im Mittel als wichtig (M = 5.18) und sind sich diesbezüglich relativ einig (SD = 1.1), wie die Tabelle mit leicht schwächerem Wert für Pirmasens für die einzelnen Standorte zeigt. Dies lässt auch im Umkehrschluss tendenziell die Vermutung zu, dass die Befragten eine Veranstaltung wie den Offenen Campus auch im Hinblick auf die eigene Informationsbeschaffung und Entscheidungsfindung als wichtig erachten.

Wie ist das Studien- und Fachinteresse?

Von den 149 Befragten geben 105 (= 71 %) an, sich für die Aufnahme eines Studiums zu interessieren; davon 59 in Kaiserslautern, 41 in Zweibrücken und 5 in Pirmasens. Hierbei scheint es wahrscheinlich, dass sich das Studieninteresse zumindest eines Teils der Besucher des Offenen Campus auch in Form einer Bewerbung/Immatrikulation für einen Studienplatz an der HS Kaiserslautern dokumentieren wird. Das fachliche Interesse verteilt sich auf die ganze Palette an den jeweiligen Studienorten angesiedelten Bachelor- und Masterstudiengängen. D.h. alle Studiengänge „profitieren“ von der Veranstaltung und diese muss im Umkehrschluss in Lage sein, spezifische Informationsbedürfnisse im Hinblick auf alle Studiengänge eines Standortes zu befriedigen.

Gibt es Interesse an Studiengängen andere Standorte?

Mit der Frage, inwieweit auch Studiengänge anderer HS-Standorte für die Besucher interessant wären, lässt sich sozusagen das Potenzial der „Mehrfachbesucher“ beim Offenen Campus überschlagen, das natürlich grundsätzlich dann besser nutzbar wäre, wenn drei verschiedene Veranstaltungstermine an den HS-Standorten angeboten werden würden. Da lediglich 7 (6,7 %) der 105 Studieninteressierten Interesse an den Angeboten der übrigen HS-Standorte signalisieren, scheint dieses Potenzial jedoch letztlich begrenzt (Anm.: Ein Ergebnis von etwa 10 % möglichen Mehrfachbesucher wurde auch bei früheren Befragungen in ZW ermittelt). Damit liegt die Vermutung nahe, dass sich der typische Besucher des Offenen Campus bereits frühzeitig auf seinen Favoriten im Hinblick auf Studiengang und damit HS-Studienort festlegt und deutlich seltener mit einem rein „abstrakten“ Interesse an der Gesamt-HS unterwegs ist. Dieses Ergebnis spricht dafür, einen Termin für die Veranstaltung Offener Campus an allen drei Studienorten beizubehalten, da bei drei Terminen keine spürbaren Besucherzuwächse zu erwarten wären. Der detaillierte Auswertungsbericht der Befragung von Frau Hanna Hettrich und Frau Yvonne Berkle ist auf der HS-Homepage auf den Seiten des Projekts „Studierenden-Erfolg erhöhen“ zu finden: Intranet > Hochschulweite Konzepte und Projekte > Studierenden-Erfolg in MINT-Studiengängen > Überblick über die Projektergebnisse.

Wolfgang Knerr

Deutsch-Russische Hochschultage

Dass die seit Anfang 2016 bestehende Kooperation zwischen der Staatlichen Polytechnischen Universität Peter der Große in Sankt Petersburg (SPbPU) und der Hochschule Kaiserslautern (HS KL) im wahrsten Wortsinne „lebt“, wurde bereits im letzten Jahr beim einwöchigen Arbeitsbesuch einer Gruppe von Wissenschaftlern und Studierenden des Fachbereichs Betriebswirtschaft der HS KL in Russland unter Beweis gestellt (wir berichten auf Seite 58f). Im April nun konnten Vertreter und Studierende der SPbPU zum Gegenbesuch und den „Deutsch-Russischen Hochschultagen“ am Campus Zweibrücken empfangen werden. Prof. Dr. Manfred Bardmann, der Initiator von Kooperationen mit russischen Universitäten in St. Petersburg und Wolgograd, hatte das Programm der ersten Deutsch-Russischen Hochschultage konzipiert, deren Durchführung organisiert und wissenschaftlich geleitet.

Sechs deutsche und zwei russische Kollegen der Betriebswirtschaft haben mit Vorträgen und Workshops sichergestellt, dass die Deutsch-Russischen Hochschultage zu einer überaus erfolgreichen Veranstaltung des Fachbereichs Betriebswirtschaft und somit zu einem Highlight im Sommersemester 2017 wurden. Obwohl die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit im Vordergrund stand, blieb noch Zeit für kulturelle Veranstaltungen und Ausflüge zu lokalen und regionalen Sehenswürdigkeiten.

Schwerpunkt der sechs Veranstaltungstage bildeten wirtschaftswissenschaftliche Workshops, die sich mit einer Reihe wirtschaftswissenschaftlicher Vorträge abwechselten. Auf besonders großes Zuhörerinteresse stießen die Vorträge der russischen Kollegen: Dr. Alexander Nikolaevich Leventsov, Dozent der Hochschule für Staats- und Finanzmanagement der SPbPU, referierte über den „gegenwärtigen Zustand der russischen Wirtschaft und ihre Entwicklungsperspektiven“, während Dr. Valery Alexandrovich Leventsov „The operating system of the enter-

prise in the conditions of push and pull production system“ einprägsam darstellte.

Auch die Workshops der deutschen Kollegen „Systematic Innovation with TRIZ“ von Prof. Dr. Christian Thurnes, „Business Informatics: 3D Engineering and 3D Archiving“ von Prof. Klaus Knopper, „Online Marketing in Russland und Deutschland“ von Prof. Dr. Michael Jacob und der Workshop, den Prof. Dr. Markus Groß mit dem Titel „Der Einfluss von Religion auf wirtschaftliches Verhalten und Wirtschaftssysteme“ durchführte, waren hochaktuell und beleuchteten die hervorragenden wissenschaftlichen Kompetenzen sowie die Lehr- und Forschungsgebiete der Kollegen des gastgebenden Fachbereichs Betriebswirtschaft. Dies gilt ebenfalls für die Vorträge von Prof. Dr. Bert Forschelen über „Umfeldanalysen und strategische Planungsprozesse“ und von Prof. Dr. Helmut Reichling über „Angeborene Auslösemechanismen und deren Nachweis im Verhaltenslabor“.

Der Workshop- und Vortragsteil der Veranstaltung bot genügend Anknüpfungspunkte für den weiteren Ausbau

der Kooperation zwischen den beiden Hochschulen. „Die Deutsch-Russischen Hochschultage sind integraler Bestandteil der bestehenden Kooperationen mit russischen Universitäten, und wir nutzen diese Zusammenkunft selbstverständlich auch, um unsere Zusammenarbeit weiter zu vertiefen und auszuweiten“, kommentierte Professor Dr. Bardmann diesen ebenfalls wichtigen Aspekt der Veranstaltung. Ausführlich diskutiert und auch schon konkret vorgeplant wurden beispielsweise ein gemeinsamer Masterstudiengang, der ein wechselseitiges Austauschsemester für Studierende aus Zweibrücken und St. Petersburg beinhaltet, die Möglichkeit des Promotionsstudiums für russischsprachige Studierende der HS-KL an der SPbPU sowie der regelmäßige Austausch von Gastprofessoren für bis zu drei Monaten. Der Präsident der Hochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, ermunterte Prof. Dr. Manfred Bardmann beim Treffen mit den russischen Kollegen die weiteren Ausbaustufen der Kooperation voranzutreiben, so dass bereits im Laufe des nächsten Jahres ihre Realisierung ganz oder teilweise stattfinden könnte.

Das gesellschaftliche und kulturelle Rahmenprogramm, bei dem u.a. die bereits bei der letztjährigen Auftaktveranstaltung in St. Petersburg geknüpften Bekanntschaften zwischen den Teilnehmenden vertieft werden konnten, bildete ein Kernelement der Deutsch-Russischen Hochschultage. Zwar hat Zweibrücken nicht so viele berühmte Sehenswürdigkeiten zu bieten wie die fünf Millionen Metropole St. Petersburg aber die kompetent kommentierte Führung im Zweibrücker Stadtmuseum, das exquisite gemeinsame Dinner im Landschloss Fasanerie, eine Unternehmensbesichtigung in Pirmasens oder der Ausflug nach Trier mit Besichtigung des Karl-Marx-Hauses haben bei den russischen Gästen gleichwohl für Eindruck gesorgt. Besonders begeistert zeigten sich die Studierenden aus St. Petersburg über den modernen und gleichzeitig familiären Zweibrücker Hochschulcampus, dessen angenehmes Ambiente es leicht machte, mit den deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen ins fachliche und persönliche Gespräch zu kommen.

Die hohe allseitige Zufriedenheit mit der Veranstaltung ist für alle Beteiligten natürlich Motivation und Ansporn genug, die Hochschulkooperation im beschriebenen Sinne weiterhin zu beleben und voranzutreiben. Dazu gehören mit Gewissheit auch die Deutsch-Russischen-Hochschultage, die auch im nächsten Jahr wieder auf der Agenda des Fachbereichs Betriebswirtschaft der HS-KL stehen

hskl



Prof. Dr. Lothar Aucher „Die Unternehmens- und Wirtschaftsethik darf man nicht vergessen!“



Festliches Abendessen anlässlich der ersten Deutsch-Russischen Hochschultage

Geschäftsideen und Businesspläne

Fernstudierende des MBA Marketing-Management und Vertriebsingenieur/in besuchen die ICSB-Academy in Buenos Aires

Fast 20 Teilnehmer der MBA-Fernstudiengänge Marketing-Management und Vertriebsingenieur/in der Hochschule Kaiserslautern, Campus Zweibrücken, Fachbereich Betriebswirtschaft nahmen am diesjährigen Out of Campus-Event teil, der wieder im Rahmen einer internationalen Konferenz stattfand. Während für die MBA-Studierenden im vergangenen Jahr die UNO in New York und das Stevens Institute of Technology in New Jersey auf dem Programm standen, war in diesem Jahr Buenos Aires das Besuchsziel.

Unter der fachlichen Leitung der Professoren Dr. Betina Reuter und Dr. Walter Ruda sowie mit Unterstützung durch Patrick Schackmann, Geschäftsführer von ed-Media, besuchten die berufsbegleitend Studierenden (Master of Business Administration) aus den beiden Präsenzorten Zweibrücken und Augsburg die Metropole am Rio de la Plata. Das mehrtägige Besuchsprogramm beinhaltete die unterschiedlichsten Bausteine und wurde wieder hervorragend durch Bianca Welsch und Martina Fremgen von ed-Media in Zusammenarbeit mit der George Washington University, Washington D.C. und der Universidad Nacional de Rafaela (UNRaf) vorbereitet. Die ICSB-Academy führt Entrepreneurship-Programme im Rahmen der jeweiligen ICSB-Welt-Konferenz für Post Graduate-Studierende durch.

Die Academy wurde in diesem Jahr federführend von Prof. Dr. Cesar Bandera, Martin Tuchman School of Management, New Jersey Institute of Technology und Prof. Dr. Ayman El Tarabishy, George Washington University organisiert. Von argentinischer Seite war insbesondere María Fernanda Andrés von der Partneruniversität Universidad Nacional del Litoral (UNL), Santa Fe beteiligt. Prof. Dr. Rubén Ascúa, Präsident der UNRaf, Past-ICSB-Präsident und langjähriger Dozent im Master-Program auf dem Campus Zweibrücken, war von argentinischer Seite hauptverantwortlich mit der Organisation der ICSB-Academy und der anschließenden ICSB-Welt-Konferenz betraut.

In diesem Jahr nahmen rund 100 Studierende aus 12 Ländern an der Academy teil. Die Mehrzahl der Studierenden kam hierbei aus Argentinien, Deutschland, Kanada und den USA. Es waren aber auch Studierende aus China, Korea, Brasilien, Italien, Finnland und selbst Afghanistan an dieser

mehrtägigen Veranstaltung vertreten. Die Academy wurde in einem Veranstaltungsgebäude in der Nähe des Teatro Colón, einem der berühmtesten Opernhäuser der Welt, durchgeführt. Buenos Aires hat eine große Theater- und Musical-Szene. Das Gros der Theater befindet sich dabei an der Avenida Corrientes, dem „Broadway von Buenos Aires“.

Die Academy-Tage waren bestückt mit Vorträgen und Fallstudien zur Unternehmensgründung. Die Studierenden entwickelten Geschäftsideen und erstellten Businesspläne in international gemischten Gruppen. Die besten Geschäftsideen wurden in der ICSB-Konferenz vorgestellt. In verschiedenen Präsentationen wurde den Studierenden das notwendige Rüstzeug zur Ideengenerierung, Marketing, Finanzierung und zum Aufbau eines Geschäftsmodells an die Hand gegeben. Das ICSB-Academy-Dozententeam setzte sich aus renommierten Professoren/-innen aus den USA, Kanada, Italien und Deutschland zusammen.

Eine Betriebsbesichtigung erfolgte beim Metropolitan Design Center, Buenos Aires. Hier wurden Finanzierung- und Fördermöglichkeiten sowie die „Start Up-Landschaft“ durch Vertreter der Stadt Buenos Aires vorgestellt. Neben Beratung und diversen Förderungen stellt das Metropolitan Design Center den Start Ups Räumlichkeiten mit der entsprechenden Infrastruktur zu vergünstigten Bedingungen zur Verfügung. Danach berichtete Prof. Dr. Walter Ruda in seinem Vortrag „Successful Entrepreneurship: Silicon Valley“ über die Erfahrungen seines Besuches in dem Tal der Unternehmensgründungen und des Venture Capitals.

Wie in vielen südamerikanischen Ländern weicht der Tagesrhythmus in Argentinien stark von dem gewohnten Lebensrhythmus westeuropäischer Länder ab. Abends

wird länger gearbeitet, wodurch auch erst ab 21 Uhr zu Abend gegessen wird. Natürlich haben sich auch die Besucher aus Deutschland zur späten Stunde zum gemeinsamen Asado, einer ausgiebigen Grillmahlzeit getroffen. Eine große Auswahl von Fleisch und Würsten wird hierbei, zumeist mit Rotwein aus der Weinregion Mendoza angeboten. Bei dem gemeinsamen Abendessen, das von MHA Zentgraf Flow Control Technology, einem international tätigen Unternehmen aus Merzig gesponsert wurde, konnte man sich zusammen mit dem argentinischen Organisationsteam über die interkulturellen Unterschiede in den Ländern austauschen.

Der Besuch der Bombonera, des legendären Stadions des Club Atlético Boca Juniors (CAJ) war ein unvergessliches Erlebnis. Erst einige Tage vorher hatte Boca Juniors, der argentinische Rekordmeister, noch den letzten Meistertitel in der Bombonera gewonnen. Das Derby zwischen Boca und River Plate Buenos Aires wird dabei als Superclásico bezeichnet. CA San Lorenzo ist im Stadtteil Almagro beheimatet und hat mittlerweile weltberühmte Bekanntheit erlangt: San Lorenzo ist der Lieblingsclub von Papst Franziskus. Immerhin erreichte San Lorenzo 2014 das Finale der FIFA-Club-Weltmeisterschaft und unterlag dort gegen Real Madrid mit 0:2.

Buenos Aires wird nicht umsonst als „Wiege des Tangos“ bezeichnet. Natürlich durfte eine gemeinsam besuchte Tangoshow mit einer Zeitreise durch die einzelnen Tango-Epochen nicht auf dem Besuchsprogramm fehlen. In der Stadt kann man sich bei spontanen Darbietungen manchmal selbst ein Bild davon machen, mit welcher Anmut und Perfektion die Argentinier diesen Tanz beherrschen. La Boca mit seinen farbenprächtigen Häusern (Caminito), gilt als eine der Geburtsstätten des Tangos. Von der Plaza de Mayo, Ausgangspunkt der ursprünglichen Besiedlung steht die Kathedrale und die Casa Rosada, Sitz des Staatspräsidenten. Vor zwei Jahren wurde Mauricio Macri, ehemaliger Boca-Präsident, zum argentinischen Präsidenten gewählt. Von der Plaza de Mayo gelangt man auch sehr schnell nach San Telmo, dem idyllischen Altstadt-Viertel, mit interessanten Kirchen, Bauwerken und Märkten. Die anschließende ICSB-Welt-Konferenz wurde in Puerto Madero, einem neuen und teuren Viertel, in den Räumlichkeiten der Universidad Católica (UCA), einer renommierten Universität, veranstaltet. Die UCA ist die Päpstliche Katholische Universität.

Zur ICSB-Welt-Konferenz reiste dann auch Prof. Dr. Marc Piazzolo an, um einen Vortrag zu halten. In verschiedenen Gesprächen wurde dann noch mit dem Dekan Prof. Dr. Carlos Beltrán und weiteren Vertretern der UNL, Santa

Fe über die weiteren Entwicklungen im erfolgreichen binationalen Master-Studiengang „International Management and Finance“ des Fachbereichs Betriebswirtschaft diskutiert.

Insgesamt hinterließ der Besuch der ICSB-Academy in der südamerikanischen Metropole mit vielfältigen Einblicken in interkulturelle Unterschiede im wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Arbeiten viele inspirierende Eindrücke für alle Beteiligten. Dies wurde auch im feed back-Gespräch mit den Studierenden bestätigt.

Prof. Dr. Walter Ruda



Casa Rosada, Präsidentenpalast am Plaza de Mayo



MBA-Fernstudierende bei ICSB-Academy

Deutsche Wurzeln und Motorsport in Argentinien

Prof. Dr. Rubén Ascuá, Präsident der neu gegründeten und zum Hochschulnetzwerk gehörenden Universidad Nacional de Rafaela (UNRA) in Argentinien, besuchte den Hochschulcampus Zweibrücken im Rahmen seiner Lehrtätigkeit im Master-Studiengang „Mittelstandsmanagement“. Seinen alljährlichen Besuch nutzte er unter anderem zum Gespräch mit den Professoren Dr. Ruda und Dr. Reuter, die Studiengangsleiter der MBA Fernstudiengänge der Hochschule Kaiserslautern sind.

Hauptthema war die Teilnahme der angehenden MBAs an der 62. internationalen World Conference des ICSB (International Council for Small Business) mit integrierter Academy vom 25.06. bis 01.07 in Buenos Aires. Einige Programmpunkte, insbesondere die Gestaltung der Social Events und landeskundlichen Aktivitäten, die das Rahmenprogramm abrunden, wurden konkretisiert. Darüber hinaus wurde auch über inhaltliche Aspekte der ICSB-Academy, an der Studierende aus der ganzen Welt teilnehmen, diskutiert.

Weiterhin standen erste Überlegungen zu möglichen Kooperationen der Universidad Nacional de Rafaela, insbesondere mit dem MBA Motorsport-Management, im Fokus. Denn die Stadt Rafaela, die in der Provinz Santa Fe liegt, besitzt eine berühmte Autorennbahn, auf der mehrere nationale Wettbewerbe ausgetragen werden. Auch war Carlos Reutemann, in Santa Fe geboren, Formel 1-Vizeweltmeister 1981, später Gouverneur und jetzt Senator der Provinz Santa Fe. Insofern ist der Motorsport in der Provinzstadt hoch im Kurs. Der Nürburgring, auf dem die neuen MBA-Fernstudiengänge Sport-Management, Innovations-Management und natürlich Motorsport-Management durchgeführt werden (StaR – Studieren am Ring),

besitzt im (Motor-)Sport-begeisterten Argentinien nach wie vor einen hohen Stellenwert.

Darüber hinaus ist Rafaela eine Sportstadt mit 1. Liga-Clubs im Fußball und Basketball. Rafaela wurde vor rund 130 Jahren von Wilhelm (Guillermo) Lehmann aus Sigmaringendorf gegründet und es besteht eine jahrzehntelange Partnerschaft der beiden Städte. Insofern ist der Besuch der Gemeinde für Rubén Ascuá ein kleines Highlight und gehört zum „Pflichtprogramm“, wenn er in Deutschland weilt. Spinnt man nun den Netzwerk- oder

globalen Gedanken weiter und kennt man Pascal Wehrlein, der zum Mercedes Nachwuchsteam gehört und 2015 den Gesamtsieg in der Tourenwagen-Serie DT Merrungen hat, schließt sich der Kreis. Der 22-jährige Motorsportler wurde in Sigmaringen (direkt neben Sigmaringendorf) geboren.

Martina Fremgen



Prof. Dr. Rubén Ascuá (l.) mit Prof. Dr. Bettina Reuter und Prof. Dr. Walter Ruda

Nach den Sternen greifen

Vierte Lange Nacht der Zweibrücker Bibliotheken

Unter dem Motto „Zweibrücker Bibliotheken greifen nach den Sternen“ fand am 04.11.2016 die vierte Lange Nacht der Zweibrücker Bibliotheken statt. Mit Darbietungen in der Hochschulbibliothek Zweibrücken, dem Landesbibliothekszentrum Bibliotheca Bipontina sowie der Stadtbücherei Zweibrücken erlebten die Gäste einen spannenden Abend, der dieses Mal dem Thema Sterne gewidmet war. Inzwischen findet die Veranstaltung im regelmäßigen Turnus während der Bibliothekstage Rheinland Pfalz statt, deren Ziel es ist, die Bedeutung von Bibliotheken als wichtige Bildungs- und Kulturträger der modernen Informationsgesellschaft zu vermitteln.

Die Zukunft steht in den Sternen geschrieben – so lautet eine bekannte Redensart. Mit der Frage, welche Kommunikationstechnologien das Leben der Menschen in naher Zukunft beeinflussen könnten, eröffnete Hochschuldozent und Star Trek-Experte Dr. Hubert Zitt das Programm. In seinem Vortrag „Die Bibliothek als Holodeck?“ verglich Zitt auf faszinierende und unterhaltsame Weise die aus Sicht der Star Trek-Saga dargestellte Zukunftstechnologie mit den inzwischen Realität gewordenen Informations- und Kommunikationssystemen, die wir im Alltag wie selbstverständlich benutzen. Untermauert wurde die Präsentation durch zahlreiche Videoausschnitte aus der beliebten Fernsehserie sowie vielen (Star Trek-)Exponaten, welche über den ganzen Raum verteilt waren und zur Freude des Publikums in der Bibliothek eine galaktische Atmosphäre in Star Trek-Manier schufen.

„Bücher gibt es nicht mehr!“ – erläutert Kapitän Kirk in einer Filmsequenz, was das interessierte Publikum mit enttäuschten Reaktionen quittierte. Doch während man in den 1960er Jahren noch das Lesen längerer Texte von einem Bildschirm als Zukunftsmusik verstand, ist der

uns bekannte E-Book-Reader heute längst zum normalen Gebrauchsgegenstand geworden, ebenso wie weitere Erfindungen wie etwa Flachbildschirm, Faxgerät, Videokonferenz oder Sprachsteuerung, die oftmals erst Jahrzehnte später erfunden wurden, nachdem sie dem Fernsehpublikum zuvor als technische Vision präsentiert wurden. Wie Bibliotheken in vielleicht hundert Jahren aussehen werden ist mit Sicherheit noch nicht vorhersehbar – optimistisch jedoch blickt Zitt in die Zukunft, wenn neue Informationstechnologien sinnvoll genutzt werden.

Noch länger hätte das Publikum dem Vortrag zuhören können, doch nach einem kurzen Umtrunk ging es schon gleich weiter mit dem kostenlosen Shuttlebus zur nächsten Station, der Bibliotheca Bipontina. Dort versetzte Prof. Helmut Reichling die Zuhörer in Staunen, indem er mit Hilfe historischer Quellen aus dem fürstlichen Bestand der Bipontina die Sagen und Mythen berühmter Sternbilder erzählte. Gespannt verfolgten die Zuhörer die Geschichte des Helden Perseus, der als Sohn des mächtigen Gottes Zeus viele Abenteuer erlebte – nicht zuletzt durch die Befreiung der schönen Andromeda, die zur Bestra-

fung Königin Kassiopias dem Meeressungeheuer Keto geopfert werden sollte. Nicht weniger beeindruckt sah das Publikum passende Illustrationen, die Reichling aus besonders wertvollen Büchern der bedeutendsten Altbestandsbibliotheken des Landes recherchiert hatte, wobei der 500 Jahre alte Bestand der Bipontina ebenso die Zweibrücker Geschichte dieser Zeit dokumentiert. Reichling hob in diesem Zusammenhang das kulturelle Erbe der Bibliotheca Bipontina hervor, deren Gründungsbestand 2015 in das Länderverzeichnis national wertvollen Kulturgutes aufgenommen wurde.

Beeindruckt von den phantastischen Geschichten der Sternbilder begaben sich die Zuhörer auf den Weg zur Stadtbücherei Zweibrücken, die nach dem Motto „Wo die Fenster offen sind, gehören die Sterne mit zum Fest“ zum musikalischen Ausklang dieses Abends einlud. Zu Gast war das „Cha Lounge-Acoustic Duo“, welches mit temperamentvoller Musik von Gesang und Gitarre eine stimmungsvolle Atmosphäre schuf. Der inzwischen traditionelle Bibliotheks-Cocktail war auch in diesem Jahr wieder sehr begehrt. Ein wahrlich unterhaltsamer Abend näherte sich dem Ende und

die Besucher gingen zufrieden unter dem klaren Sternenhimmel nach Hause, der zu dieser Stunde einen schönen Anblick bot. Auch das Bibliothekspersonal freute sich wieder über das erfolgreiche Programm, das nicht zuletzt durch die bewährte Zusammenarbeit der drei Bibliotheksleiterinnen Marion Straßer (Hochschulbibliothek Kaiserslautern), Dr. Sigrid Hubert-Reichling (Bibliotheca Bipontina) und Roswitha Christian (Stadtbücherei Zweibrücken) zustande kam. „Diese Kooperation von verschiedenen Bibliotheken ist ein Alleinstellungsmerkmal“, wie Marion Straßer betont und dabei auf das Interesse anderer Bibliotheken an diesem Konzept verweist. So blicken alle Beteiligten zuversichtlich auf die nächsten Jahre, in denen die diesjährige Lange Nacht der Zweibrücker Bibliotheken mit Sicherheit in guter Erinnerung bleiben wird.

Matthias Jentschke



„Kreativvitti“ für den Südwesten

Künstler treffen sich mit Vertretern aus Industrie und Wirtschaft, um gemeinsam kreativ zu werden

Am 5. und 6. April 2017, fand die erste Fachmesse für Innovation, Kultur- und Kreativwirtschaft in Pirmasens statt. Das Ziel der Messe war es, Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland und der benachbarten französischen Grenzregion Elsass und Lothringen, sowie aus Luxemburg interdisziplinär zusammenzuführen. Auf über 4.500 Quadratmetern präsentierten knapp 100 Aussteller innovative Ideen, hochkarätige Keynotes und ausgefallene Showhighlights.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung Innovationspolitik besuchten fünfzehn „Technische Betriebswirte“ die Messe, um aus erster Hand neue Ideen und Konzepte kennenzulernen. Eines der Highlights war der Selbstversuch mit einer der neuesten Virtual-Reality Brillen. Die Studenten bewegten sich mit Begeisterung durch die künstlich erzeugten 3D-Welten, welche durch die hohe Auflösung der Brille, die Realität so realistisch wie möglich nachbilden. Nach dem Selbstversuch waren sich alle einig: „Die VR-Brille erschafft eine virtuelle Realität, welche sich fast real anfühlt. Wir konnten uns in einen Neuwagen hineinsetzen und die unterschiedlichen Ausstattungsfeatures ausprobieren!“

„Unter den Ausstellern eigene Absolventen z.B. mit Produktneuheiten im Fitness- und Gesundheitsbereich, wie Diät- bzw. Energy-Kapseln/Drinks, zu treffen, hat großen Vorbildcharakter für aktuell Studierende“, ist sich Professor Marc Piazzolo sicher. Erfolgreiche Start-ups wie die Firma W&S Nutri GbR oder die schon länger am Markt befindliche Unternehmensberatung Sefrin und Partner mit ihren innovativen Beratungs- und Beteiligungskonzepten beeindruckten. Darüber hinaus wurden auf der Messe viele neue Konzepte vorgestellt und folgende Fragestellungen behandelt: Wie erstellt man einen ansprechenden Internet-Auftritt? Wie sieht ein aussagekräftiger Image-Film aus? Da Kleine und mittelständische Unternehmen sich meist keine eigene Kreativabteilung leisten können, bietet die „Kreativvitti-Messe“ eine gute Möglichkeit beispielsweise Kontakt zu Webdesignern Filmemachern und anderen kreativen Menschen zu knüpfen.



Mit virtueller Brille einen Neuwagen erkunden



Absolvent des Fachbereichs BW als Start-up-Unternehmer

Regenschirm 5.0

Kleine Genies nutzen TRIZ-Tricks bei der Kinder-Uni

Ist der Regenschirm ein alter Hut? Ganz bestimmt nicht! Das wissen jedenfalls einige kleine Genies, die an der Kinder-Uni teilgenommen haben. Jeweils 16 Kinder haben Ende Mai in Kaiserslautern und in Zweibrücken an der Kinder-Uni-Veranstaltung „Du bist ein Genie – mit TRIZ-Tricks erst recht!“ teilgenommen. Professor Thurnes vom Kompetenzzentrum OPINNOMETH der HS Kaiserslautern hat in den Workshops gemeinsam mit den Kindern Denkregeln und -muster erarbeitet und ausprobiert, die seit vielen Jahrzehnten auch in der Praxis vieler innovativer Unternehmen (z. B. Samsung, Siemens, BMW, Osram, ...) zum systematischen Innovieren genutzt werden.

Ähnlich wie auch später im Studium zum Beispiel der „Technischen Betriebswirtschaft“, konnten die Kinder sehr schnell einige TRIZ-Tricks (TRIZ ist die Abkürzung für „Theorie des erfinderischen Problemlösens“) verstehen und dann auch schnell auf Fragestellungen anwenden. Im Finale der Veranstaltung in Kaiserslautern wurde zum Beispiel der Regenschirm der Zukunft – der Regenschirm 5.0 – von den Kindern erfunden.

Die 8 bis 12 Jahre alten Mädchen und Jungen traten dabei in Erfinder-Gruppen gegeneinander an und entwickelten weit über 100 verschiedene Ideen. Einige Lösungen präsentierten sich als die Früchte einer klassisch kindlichen Fantasie: der Regenschirm als Fallschirm, als Schiff, als U-Boot etc. Solche Ideen demonstrieren die Unbeschwertheit und Freiheit der kindlichen Fantasie und jeder Erwachsene hat wohl als Kind schon ähnliche Ideen gehabt.

Ein klassischer TRIZ-Trick, der seit vielen Jahrzehnten in diversen Kreativtechniken genutzt wird, ist die „Umkehrung“. Dieser Trick hilft beim Erfinden gänzlich anderer Schirme und Funktionen. Zum Beispiel eignet sich der trichterförmige Schirm zum Sammeln von Wasser und der Sonnenschirm spendet Schatten. Die Kinder entwickelten aber

auch komplexere Konzepte nach dem Umkehr-Prinzip: Schirme, unter denen man sich zur Abkühlung befeuchten kann oder auch Schirme, unter denen man im Regen warm hat und ein vorgetäushtes schönes Wetter erleben kann.

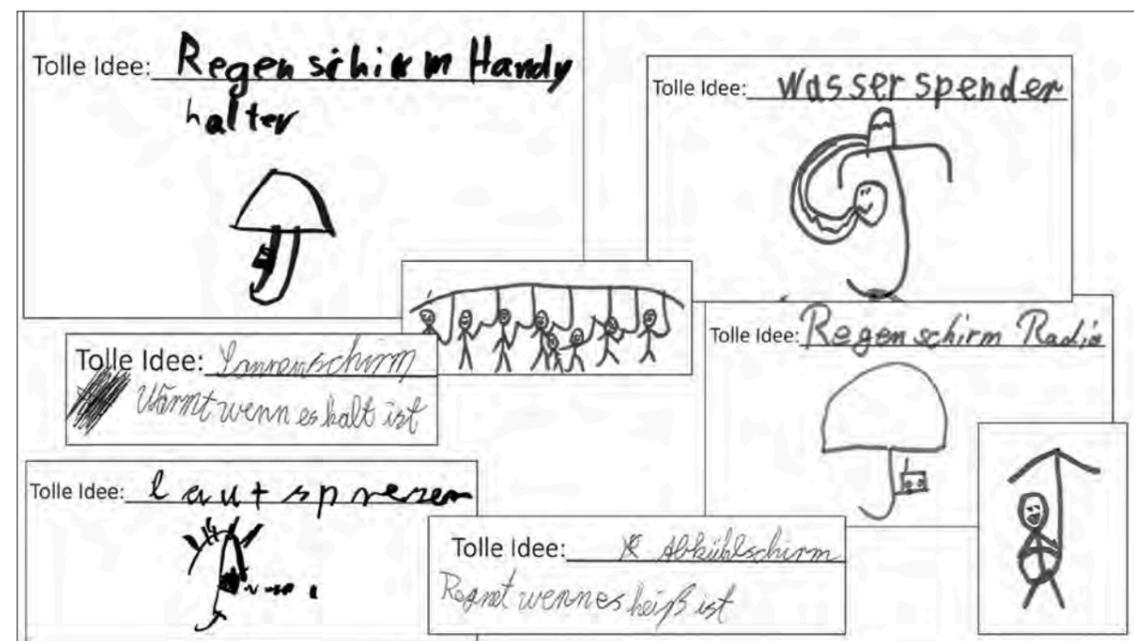
Die Mehrzahl der Lösungen war sehr realitätsnah. So wurden Kleidungsstücke und Gegenstände mit Regenschirmen versehen – also Varianten des klassischen Regenschirms erfunden. Die allermeisten Erfindungen erweiterten die Funktionalitäten des Regenschirms. Hierbei machten sich natürlich die Elektrifizierung und Digitalisierung unserer heutigen Umwelt bemerkbar. So wurden beispielsweise Schirme mit verschiedenen Beleuchtungseinrichtungen, mit Handyhalter, mit Handyladestation, eingebauter Unterhaltungselektronik etc. erfunden – die Tatsache, dass sich all diese Dinge heute schon tatsächlich im Internet erstehen lassen, beweist den richtigen Spürsinn der Kinder für Innovation und die richtige Anwendung der Erfindertricks. Darüber hinaus entwickelten die Kinder auch Schirme mit weiterreichenden Funktionen, z. B. nicht nur der integrierte Getränkehalter, sondern gleich die integrierte Getränke- und Speisenzubereitung. Auch der Schirm mit Internetzugang wurde geschaffen, der logischerweise jederzeit Informationen über das kommende Wetter zur Verfügung stellt und sich vielleicht darauf einstellt. Und neben Schirmen für mehrere Personen, wie es sie ja heute bereits gibt, wurden auch Einzelschirme erfunden, die miteinander kommunizieren und sich verbinden können.

„Die Kinder entfalten neben der intuitiven Kreativität mit Hilfe der TRIZ-Tricks auch eine systematische Kreativität und gelangen somit zu überraschend überzeugenden Lösungen. Damit konnten sie für den Regenschirm 5.0 nicht nur ein paar wenige Ideen finden, sondern viele Dutzend davon entwickeln – ganz ähnlich, wie sie es später in Studium oder Beruf hoffentlich auch tun dürfen“, beschreibt Professor Thurnes das Geschehen.

Angesichts der vielen erfundenen Schirme und kreativ gelösten Frage- und Problemstellungen hat sich der Titel der Veranstaltung bewährt: Alle teilnehmenden Kinder konnten sich abschließend als Genie fühlen – erst recht mit Hilfe der angewandten Innovations-Tricks.

Weitere Informationen:
www.hs-kl.de/opinnometh

Prof. Dr.-Ing. Christian M. Thurnes,



Shaian

Das multikulturelle Bandprojekt wurde bereits zwei Mal zum „musikalischen Botschafter“ ernannt.

Das multikulturelle Bandprojekt Shaian integriert junge Flüchtlinge, Migranten, internationale Studierende des Studienkollegs der Hochschule Kaiserslautern und Deutsche in einem künstlerischen und kreativen Musikprojekt, das vorbildhaft die musikalische Vielfalt und den kulturellen Austausch aus den drei Kontinenten Asien, Afrika und Europa repräsentiert und als Botschafter für ein gelungenes rheinlandpfälzisches Integrationsprojekt die Zuhörer überregional auf eine Weltreise entführt.

Die Kaiserslauterer Band „Shaian“ vereint seit Anfang 2016 Musiker aus Afghanistan, Eritrea, Iran, Syrien, Indonesien, Tunesien und Deutschland. Es sind alte und neue Pfälzer, Frauen und Männer. Alle verbindet die Leidenschaft zur Musik „... sie ist für die Seele so wichtig. Musik gibt Kraft und verbindet“, erklärt Dagmar Kern, die zusammen mit Michael Halberstadt das Projekt startete (wir berichteten in Ausgabe 2/3 2016). Ende 2015 hatten beide die Idee in Flüchtlingsunterkünften Musiker für eine gemeinsame Band zu suchen. Behilflich bei der Suche

war das zehnjährige Mädchen Shaian, gleichzeitig Namensgeberin (kurdisch: die Würdige) und Maskottchen der Band. Es fand sich eine Gruppe die sich regelmäßig trifft und gemeinsam musiziert. Zusammen mit Oud- und Dambora-Spielern, Bassisten, Rappern, Perkussionisten sowie weiteren Sängern und Gitarristen spielen sie gemeinsam ihre jeweiligen Lieblingslieder aus all ihren Heimatländern. Die Musiker sind Christen, Baha'i und Muslime und fühlen sich zu Hause in ihrer Musik. Sie bringen dabei ihre eigene Kultur, ihre Spiel- und Interpretati-

onsweise ein. Dadurch entsteht ein unverwechselbarer multikultureller Sound. Das musikalische Repertoire spannt sich von traditioneller Musik verschiedener Kulturen bis hin zu eigenen Interpretationen moderner Songs aus den Charts. Die regelmäßigen Proben und das Singen und Spielen traditioneller Musik aus diversen Herkunftsländern fördern auch die Sprachkompetenz, die gegenseitige Vermittlung historischer und gesellschaftlicher Entwicklungen sowie das Verständnis für kulturelle Unterschiede. Insbesondere auch, da die Musiker

aus Auffanglagern, Deutschkursen, internationalen Studienkolleg oder Studium an der Hochschule Kaiserslautern in Deutschland zusammengefunden haben. Die zahlreichen Konzerte begeistern das bunte Publikum mit Authentizität und verschiedensten Kultureinflüssen. Für viele der Musiker ist die Band so zur zweiten Familie geworden.

Im Rahmen dieses ehrenamtlichen Engagements wurde Shaian nun sowohl vom Kultusministerium (MWWK) zum „Musikalischen Botschafter Rheinlandpfalz 2017“ als auch vom Integrationsbeirat der Stadt Kaiserslautern zum „Musikalischen Botschafter von Kaiserslautern“ ernannt. Im Rahmen der Initiative der Landesregierung zur Förderung von Kulturprojekten für junge Flüchtlinge wird das Integrations- und multikulturelle Bandprojekt als „Musikalische Botschafter Rheinlandpfalz 2017“ eine Veranstaltungsreihe in Großstädten Deutschlands durchführen. Die zweite Förderung erhält Shaian für verschiedene Integrationsprojekte

in Kaiserslautern selbst wie zum Beispiel Workshops und Konzerte. Die Band hat Modellcharakter und möchte für kreative Integration und kulturübergreifende Kunst werben und dabei als kleiner Leuchtturm-unter-vielen die erfolgreichen Integrationsmaßnahmen von RLP repräsentieren. Dazu wird sie am 3. Okt. 2017 in der Landesvertretung Rheinlandpfalz in Berlin ein Konzert vor etwa 10 000 geladenen Gästen geben. Weitere Konzerte werden in Kaiserslautern, Speyer, Homburg, Zweibrücken und Düsseldorf stattfinden. Durch die Implementierung zusätzlicher multimedialer Veröffentlichungen kommen die verschiedenen Couleurs und individuellen Lebenshintergründe und -wege der jungen Flüchtlinge zur Geltung. Die Veranstaltungsreihe bietet so drei Integrationsebenen: Sie ermöglicht geflüchteten Musikern direkte gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe, Sie ermutigt geflüchtete Menschen sich durch kreative Initiativen gesellschaftlich und künstlerisch einzubringen und sie erleichtert allen Menschen ungeachtet der Kul-

tur- und Religionszugehörigkeit den Zugang zu Kunst und Kultur. Die Landesregierung lobt dabei insbesondere die überregionale Bedeutung des Projektes – ihre Modelleigenschaft und dem erfolgreichen soziokulturellen Integrationsansatz mit Musik unterschiedlichste Kulturen zu verbinden und so zum interkulturellen Austausch beizutragen.

Dr. Michael Lakatos



Auftritt von Shaian



Die Bandmitglieder von Shaian (Foto: Solomon Tsehaye)

LEHRENDE BERICHTEN AUS DEM AUSLAND

Besuchsreise ins Silicon Valley

Auf einer Forschungsreise konnte ich das berühmte Silicon Valley wieder mal besuchen und mich vor Ort über die neuesten Entwicklungen informieren. Das erste Mal war ich als Student schon in 1979, damals noch mit dem Rucksack und hitchhikend, in diesem weltberühmten Valley unterwegs. Mittlerweile hat sich das Silicon Valley zum bedeutendsten IT- und High Tech-Standort der Welt entwickelt und zieht immer wieder Wirtschaftsdelegationen auch aus Deutschland an. Hier sollen Kontakte geknüpft und Anregungen für innovative Geschäftsmodelle geholt werden. Diese Region ist ungefähr 70 Kilometer lang und 30 Kilometer breit. El Camino Real ist wohl die berühmteste Straße, die durch das Silicon Valley führt. Städte wie z. B. Cupertino, Los Altos, Los Gatos, Menlo Park, Mountain View, Milpitas, Palo Alto, Saratoga und Sunnyvale stehen für Gründungsstätten oder zumindest Standorte der Hauptverwaltungen (Headquarter) von heute weltberühmten Unternehmen.

Aber alles begann letztlich in einer dieser berühmten Garagen und zwar in Palo Alto in der 367 Addison Avenue. Hier wurde 1939 das Unternehmen Hewlett Packard, durch William (Bill) Hewlett und David Packard, beide Absolventen der noch berühmteren Stanford University, gegründet. 1951 wurde der Stanford Industrial Park, ein Forschungs- und Industriegebiet, neben der Stanford University eingerichtet. Mit der Zeit gründeten Mitarbeiter von Elektronikunternehmen und Absolventen der naheliegenden Universitäten immer neue Unternehmen. Ein Zeichen der schon damals extrem ausgeprägten Gründungskultur in den USA. Unternehmen wie z. B. Apple in Cupertino, Google in Mountain View, Yahoo in Sunnyvale oder Facebook in Menlo Park sind heute auch den Vertretern der Y-Generation (Millenials) natürlich ein Begriff. Am berühmten Palo Alto Research Center (PARC), 1970 von Xerox gegründet, wurde Grundlagenforschung betrieben. Steve Jobs und Bill Gates waren eine der wenigen die rechtzeitig das Potential der Erfindungen wie z. B. Maus und Benutzeroberfläche erkannten und die Innovationen in Innovationen überführten.

Allerdings wurde Facebook nicht im Silicon Valley gegründet sondern in Cambridge, Massachusetts an der US-Ost-

küste. Mark Zuckerberg ist seinerzeit dem Ruf „Go West“ gefolgt, um näher an der Goldgrube der berühmten Venture Capital-Szenerie zu sein. Beim Venture Capital handelt es sich um Risikokapital, das den Start Ups in einer frühen Phase der Unternehmensentwicklung zur Verfügung gestellt wird, um das große Geschäftsmodell an, dann wird das Unternehmen an die Börse gebracht, das sog. IPO (Initial Public Offering) oder auch Going Public. Es profitieren die Venture Capital-Geber, natürlich die Gründer, aber auch insbesondere die ersten Mitarbeiter der Start Ups. So ist auch die hohe Dichte der Ferrari-, Maserati-, Porsche- und Mercedes-Händler im Silicon Valley zu erklären. Peter Thiel, einer dieser Venture Capitalisten, im Übrigen in Frankfurt/Main geboren, hat mit dem frühzeitigen Einstieg bei Start Ups im Silicon Valley ein Vermögen gemacht. Gemeinsam mit Elon Musk, dem Tesla-Mitgründer etablierte er den Online-Bezahldienst PayPal. Danach war er der erste externe Venture Capital-Geber von Facebook, der erkannte wie lukrativ das Social Media-Business noch werden sollten.

Die „teuerste“ Straße der Welt ist mittlerweile die Sand Hill Road in Menlo Park. Sie verläuft auf der Stadtgrenze

zwischen Palo Alto und Menlo Park und mündet dann im Westen auf den Highway 280 ein, der nach San Francisco führt. Über viele Kilometer haben hier die berühmtesten Venture Capital-Gesellschaften ihren Stammsitz. So natürlich auch Sequoia Capital und Kleiner Perkins Caufield & Byers, die beiden ersten Venture Capital-Gesellschaften, die in Google investierten. Larry Page und Sergey Brin, die beiden Google-Gründer, haben sich im Übrigen an der Stanford University, im Herzen des Silicon Valley gelegen, kennengelernt. Google, mittlerweile organisatorisch bei Alphabet eingebettet, wurde 1998 in Menlo Park gegründet, hat heute aber seinen Hauptsitz in Mountain View. Beim „Google-Besuch“ vor einigen Jahren fehlte noch der Merchandise Store. Jetzt wird direkt vor Ort das „Google-Herz“ zum Shoppen animiert. Ähnlich ist Facebook vorgegangen. Der berühmte „I like-Daumen“ vor dem Headquarter in Menlo Park, 1 Hacker Way, zieht mittlerweile nicht nur Touristen aus Asien an, um als Selfie-Motiv zu dienen. Vor dem Headquarter von Oracle, dem größten SAP-Konkurrenten, in Redwood Shores liegt der Trimaran mit dem das BMW Oracle Team 2010 den 33. America's Cup, die größte und prestigeträchtigste Segelregatta der Welt gewonnen hat.

Fälschlicherweise wird das Silicon Valley auch für Microsoft als Gründungsstandort immer wieder in Zusammenhang gebracht. Microsoft wurde genau ein Jahr früher als Apple und zwar in 1975 in Albuquerque in New Mexico von Paul Allen und Bill Gates gegründet. Paul Allen, der mittlerweile seine Autobiographie „Idea Man“ veröffentlicht hat, erging es in den vergangenen Jahren ähnlich wie Steve Wozniak, dem Co-Founder von Apple. Beide werden oftmals einfach vergessen. Paul Allen hat sich mit seinem „Microsoft-Vermögen“ in den unterschiedlichsten Sparten engagiert. Als Eigentümer der Portland Trail Blazers in der NBA und der Seattle Seahawks in der NFL ist er sogar „Nicht Computer-Interessierten“ ein Begriff geworden. Vor zwei Jahren gewannen die Seattle Seahawks mit einem überlegenen Sieg über die favorisierten Denver Broncos sogar den Super Bowl. Das ist nur wenigen vergönnt. Mittlerweile ist er auch Teilhaber am Fußball Club der Seattle Sounders in der MLS

Steve Wozniak hat schon vor Jahren sein Buch geschrieben: iWoz. Wie ich den Personal Computer erfand und Apple mitbegründete. Vor Jahren hatte Wozniak sogar einen Auftritt in der US-amerikanischen Sitcom „The Big Bang Theory“. Ehre wem Ehre gebührt. Steve Wozniak hat seine ersten beruflichen Erfahrungen bei Hewlett-Packard gesammelt. So schließt sich wieder der Kreis zur Garage in Palo Alto und der Geburtsstätte des Silicon Valley.

Die legendären Mitgründer Steve Jobs von Apple und Bill Gates von Microsoft sind sogar im selben Jahr 1955 geboren worden. Der sehenswerte Microsoft-Campus befindet sich allerdings seit Jahren in Redmond ganz in der Nähe von Seattle, der Geburtsstadt von Bill Gates und Paul Allen, im US-Bundesstaat Washington.

Text und Fotos:
Prof. Dr. Walter Ruda



Sand Hill Road – Eldorado der VC-Gesellschaften



HP Garage – Geburtsstätte des Silicon Valley



Oracle Headquarter

LEHRENDE BERICHTEN AUS DEM AUSLAND

„Energy Challenges and Mechanics“ in Schottland

Gerade für (Fach-)Hochschulen ist es extrem wichtig, dass aktuelle, forschungsnahe Arbeiten neben Publikationen auch vor internationalem Publikum vertreten werden. Aus diesem Grund war ich überrascht und zugleich erfreut, als ich Anfang April 2016 eine Einladung für einen Vortrag zum Thema „New Energy Vehicles“ im Rahmen des „6th International Symposium on Energy Challenges and Mechanics“ in Inverness, Schottland, erhielt. Es stellte sich heraus, dass die Veranstalter durch eine Publikation über Wärmerückgewinnung in Fahrzeugantrieben aus dem Jahre 2014 auf meine Arbeiten aufmerksam geworden waren.

Nun ist eine Einladung für einen Vortrag die eine Seite. Auf der anderen Seite muss man bei solch einer Gelegenheit natürlich auch etwas Neues bieten. Die Wahl fiel auf die Optimierung und die Detailauslegung des Systems zur Wärmerückgewinnung, basierend auf der Publikation aus dem Jahre 2014. Unterstützt durch einen Masterstudenten, Herrn Eftim Popovski, der in diesem Bereich ein Forschungsmodul absolvierte, konnten so das Abstract und ein Vortrag zum Thema „Optimisation and Detailed Engineering of Waste Heat Recovery System for Passenger Car Application“ erstellt werden. Nachdem Mitte Mai der ersehnte „Letter of Acceptance“ eingetroffen war, konnte die Reise nach Inverness gebucht werden.

Als ich am Dienstag, den 16. August 2016, nach einem fast fünfstündigen Flug inklusiv Umsteigen und Aufenthalt in London-Heathrow um die Mittagszeit in Inverness ankam, wurde mir schon auf dem Flughafen bewusst, in den schottischen Highlands spricht man gälisch (siehe nächste Seite, Bild oben). Nachdem ich im Hotel eingekcheckt hatte, ging es unmittelbar zum Symposium. Für den Nachmittag hatte ich mir

eine Session zu „Renewable Energy Technologies“ ausgesucht. Inhaltlich ging es hier um die Herstellung und Charakterisierung von Materialien für photovoltaische Anwendungen. In der anschließenden Diskussion während der „Tea Time“ im Park des Konferenzhotels ergab sich ein Kontakt zu einem italienischen Kollegen, Herrn Massimo Innocenti von der Universität Florenz, der auch an energietechnischen Fragestellungen im Automobilsegment interessiert ist. Wir haben vereinbart, uns im kommenden Jahr mit Vorträgen im Rahmen von Master-Vorlesungen oder Doktoranden-Seminaren gegenseitig zu unterstützen. Aus solchen, zunächst losen, Verbindungen sind in der Vergangenheit immer wieder kooperative Forschungsarbeiten hervorgegangen. Auch in der Forschung gilt, „der Appetit kommt mit dem Essen“.

Am nächsten Tag war mein Vortrag in der Session „New Energy Vehicles“ an der Reihe. Zunächst berichtete Herr Basilio Lenzo von der University of Surrey von energiereduzierten Strategien für die Kurvenfahrt von Elektrofahrzeugen. Dabei kam heraus, dass es durchaus Fahrmanöver gibt, die unter Berücksichtigung der Fahrersicherheit minimal im Energiever-

brauch sind ohne den „Fahrspaß“ zu unterdrücken. Anschließend gab Herr Ramiro Varela von der University of Oviedo einen Einblick in Ladestrategien für Elektrofahrzeuge auf öffentlichen Parkplätzen. Man glaubt gar nicht, welche Überlegungen anzustellen sind, wenn Elektrofahrzeuge mit unterschiedlichen Ladezuständen unterschiedlich lange wahlfrei auf einem öffentlichen Parkplatz stehen. Hierbei ist nicht nur auf den Anschluss an das öffentliche Netz sondern auch auf eine gleichmäßige Last in den einzelnen Phasen zu achten. Dabei soll jedes Fahrzeug innerhalb seiner Verweilzeit maximal aufgeladen werden. Anschließend hielt Herr Mitsuharu Tabuchi vom National Institute of Advanced Industrial Science and Technology (AIST) in Japan seinen Vortrag über neue Materialien für Li-Ionen Batterien. Danach war ich an der Reihe. Das vorgestellte System zur Wärmerückgewinnung fand großes Interesse bei den etwa 15 Zuhörern. Als gemeinschaftliches Resümee der Diskussion blieb nur der Wunsch, dass das gesamte System für mögliche Anwendungen im Fahrzeug noch kleiner und leichter werden muss. Abschließend nahmen wir noch ein Erinnerungsfoto (nein, kein Selfie) mit allen Vortragenden

und dem Session Chair, Herrn Geoff Southall von der University of Liverpool auf (siehe Bild unten).

Am Nachmittag fand ein Ausflug zum Dunrobin Castle auf dem Programm (siehe Bild in der Mitte). Dort gab es eine Flugshow der Falknerei, eine kleine Whisky-Probe (drei Gläschen zu je 0,02 l) und eine Führung durch das Schloss. Während der Busfahrten und der Rundgänge gab es ausführliche Gelegenheit, sich über alle möglichen Themen zu unterhalten und weitere Kontakte zu knüpfen.

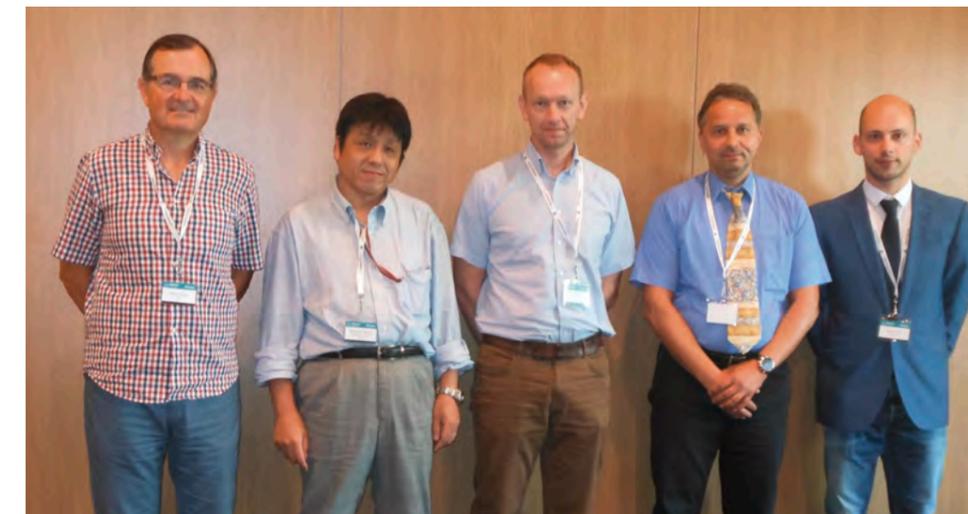
Am Donnerstag, den 18. August 2016, ging es nach einer gemeinsamen „Closing Lecture“ am Vormittag wieder via London-Heathrow und Frankfurt zurück nach Kaiserslautern. Als Resümee bleibt, es war eine gelungene Symposiumsteilnahme verbunden mit neuen Kontakten. Es bleibt abzuwarten, in wie fern sich diese zu möglichst langfristigen Kooperationen entwickeln werden. Aber auch hier gilt, „wer nicht wagt, der nicht gewinnt“.

Prof. Dr.-Ing. Peter Heidrich

Wegweiser am Flughafen Inverness.

Dunrobin Castle, Ziel des gemeinschaftlichen Ausflugs

Teilnehmer meiner Session
(Ramiro Varela, University of Oviedo;
Mitsuharu Tabuchi, AIST Japan;
Geoff Southall, University of Liverpool;
Peter Heidrich, HS KL;
Basilio Lenzo, University of Surrey)



Sieger im 3. Lautrer Solar Power Competition gekürt

Nach zwei erfolgreichen Wettbewerben rund um das Thema Solarenergie, bei denen Gruppen von Schülerinnen und Schülern aus ganz Rheinland-Pfalz und den angrenzenden Bundesländern mit innovativen Konzepten um Preise wetteiferten, die vom VDE gestiftet waren, startete die Hochschule Kaiserslautern 2017 einen neuen Wettbewerb. Am 26. Juni wurden die Sieger des Wettbewerbs ermittelt und mit Preisen geehrt.

Der diesjährige Wettbewerb beschäftigte sich mit den Folgen einer notwendigen weitgehenden Umstellung unseres Stromversorgungssystems auf Wind- und Solarenergie. Da diese nicht immer präsent sind und Energiespeicher eine Möglichkeit bieten, eine lastangepasste Stromversorgung zu gewährleisten, ging es diesmal um die Entwicklung eines Energiespeichers.

Zur Anmeldung gehörte, dass jedes Team spätestens zwei Wochen nach der Startveranstaltung ein Dokument einreichen musste, in welchem es seine Idee zur Projektverwirklichung beschreibt. Jedem Team wurde eine bestimmte Menge an Geld zur Verfügung gestellt, mit dem Materialien zur Entwicklung des Energiespeichers angeschafft werden konnten. Danach blieben rund zwei Monate Zeit für die Entwicklung.

„Ich finde es toll, dass keines der Teams eine Standardlösung präsentiert hat,

sondern alle sehr kreativ waren und mit unterschiedlichsten Mitteln sehr viel Eigenleistung erbracht haben“, freute Prof. Dr. Matthias Hampel aus dem Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften, der den Wettbewerb initiiert und geleitet hatte. Vom selbstgebauten Elektrolytkondensator, den Florian Hirsch und Cedrik Schiwiek vom Gymnasium am Kaiserdom dargeboten hatten, bis hin zu einer Anlage mit selbst entwickelten Brennstoffzellen des Teams vom Kaiserslauterer Burggymnasium reicht die Vielfalt der Einreichungen. Den Sieg in der Kategorie Leistung trugen jedoch zwei Teams des Wilhelm-Erb-Gymnasiums aus Winnweiler davon. Sie hatten beide auf Hochleistungskondensatoren gesetzt, die sie selbst zusammengelötet hatten. Beide Teams experimentierten dann mit unterschiedlichen Spannungen und konnten dabei die beiden höchsten Wirkungsgrade erzielen. Dafür erhielten sie Preise in Höhe von 400.- und 300.- Euro.

Aufgabe der Teams, die am Wettbewerbstag an der Hochschule in Kaiserslautern gegeneinander antraten, war es, eine bestimmte Energiemenge, die zur Verfügung gestellt wurde, von ihrem selbst gestalteten Energiespeicher aufnehmen und nach einem kurzen Zeitraum wieder abgeben zu lassen. Entscheidend für die Wertung war der Wirkungsgrad der Speicherung, also das Verhältnis von Nutzen zu Aufwand, oder von wieder vom Speicher abgegebener Energie zu der zuvor aufgenommenen Energie. Die Entladung des Speichers konnte durch das Anheben einer Masse demonstriert werden, d.h. die gespeicherte Energie wurde in Hubarbeit umgewandelt.

Zwar konnte das Team „BurgPower“ unter Leitung von Physiklehrer Heribert Bröhl einen nicht ganz so hohen Wirkungsgrad erzielen, die Jury war aber der Ansicht, dass die Brennstoffzellen, mit denen die Energiespeiche-

rung über die Aufspaltung von destilliertem Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff gelang, den mit 200.- Euro dotierten Preis für die kreativste Lösung verdient.

„Wir sind schon zum dritten Mal dabei“, berichtete Dr. Harry Fuchs, Physiklehrer vom Wilhelm-Erb-Gymnasium und freut sich, dass es diesmal gleich für zwei Preise gereicht hat. Neben der praktischen Erfahrung, die den Schülern immer sehr viel Spaß mache und neue Erfahrungen bringe, sei auch ein großer Anreiz für die diesjährige Beteiligung das Material gewesen, das die Teams kaufen durften und das nun für viele weitere Versuche an der Schule zur Verfügung stehe.

Die Idee zum Wettbewerb stammt aus dem Studiengang Energieeffiziente Systeme, der vor sechs Jahren an der Hochschule eingeführt wurde. Die Studierenden lernen dort neben den Grundlagen im Maschinenbau und der Elektrotechnik die Grundlagen der Kraftwerkstechnik, wobei die Erneuerbaren Energien einen Schwerpunkt einnehmen. Großer Wert wird bei der Ausbildung darauf gelegt, immer das gesamte System im Auge zu behalten, so dass Effizienzgewinne an einer Stelle nicht auf Kosten von Verlusten an anderer Stelle gemacht werden.

Der Wettbewerb wurde gefördert durch das Programm „Wissen schafft Zukunft“ des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz.

(egr)

Die Siegerteams

Kategorie Leistung Platz 1 (400.- Euro)

Wilhelm-Erb-Gymnasium Winnweiler mit dem Team „WEG-Solar-Power 1“ unter Leitung von Dr. Harry Fuchs; Johannes Korn, Jonas Kolter, Ilja Kratschmer

Kategorie Leistung Platz 2 (300.- Euro)

Wilhelm-Erb-Gymnasium Winnweiler mit dem Team „WEG-Solar-Power 2“ unter Leitung von Sascha Spohr; Tobias Hippel, Simon Scheib, Nils Gesmann, Max Pfundstein

Kategorie Kreativität (200.- Euro)

Burggymnasium Kaiserslautern mit dem Team BurgPower unter Leitung von Heribert Bröhl; Marco Albert, Normann Becker, Lukas Cullmann und Paul Hausbrandt



V.o.n.u.
Die Schüler des Wilhelm-Erb-Gymnasiums mit Lehrer Dr. Harry Fuchs beim Test ihres Energiespeichers mit Hochleistungskondensatoren

Das Team BurgPower des Burggymnasiums Kaiserslautern mit Lehrer Heribert Bröhl beim Test ihrer Brennstoffzellen-Anlage

Das Team WEG-Solar-Power 1 des Wilhelm-Erb-Gymnasiums Winnweiler bei der Bestimmung des Wirkungsgrades ihres Energiespeichers (Fotos: Elvira Grub)

LEHRENDE BERICHTEN AUS DEM AUSLAND

Internationale Tagung – Zweibrücken stark vertreten!

Die Jahrestagung des International Council for Small Business in Buenos Aires (Argentinien) fand unter dem Motto „Towards a New World Mobilized by Entrepreneurship & Innovative Small & Medium-Sized Enterprises“ mit über 400 Experten aus aller Welt statt. In wie weit können mittelständische Unternehmen und innovative Existenzgründungen gefördert werden? Welche Erfolgsfaktoren zeichnen Länder aus, die eine blühende Gründerkultur aufweisen?

V ielfach wurde – so vom US-Ökonomen David Audretsch – das Mittelstandsmodell Deutschlands dem Silicon Valley Modell gegenüber gestellt. „Wie positiv die deutschen Hidden Champions, wie Festo, Stihl oder Mahle, und deren innovative Exportkraft im internationalen Umfeld wahrgenommen werden, hat uns doch überrascht“, meinte Marc Piazzolo. Der Fachbereich Betriebswirtschaft war mit 20 MBA Studierenden, den Kollegen Bettina Reuter, Walter Ruda und Patrick Schackmann im Schulungsteil des ICSB (Academy) stark vertreten (siehe Artikel auf S. 86f). „Natürlich spielt die enge persönliche Zusammenarbeit mit dem Organisator der Welttagung, Ruben Ascuá, eine wichtige Rolle. Professor Ascuá lehrt schon seit vielen Jahren in unseren internationalen Masterprogrammen in Zweibrücken“, so Walter Ruda.

Im wissenschaftlichen Teil der Konferenz wurden drei Projekte aus Zweibrücken dem internationalen Fachpublikum präsentiert. Zwei Masterarbeiten des gemeinsamen Studienprogramms mit der UNL in Santa Fe (ARG) stellten praktische Fragestellungen in den Vordergrund: die Steigerung der Energieeffizienz durch P-Projects wurde zudem mit

einem EXIST-Gründerstipendium des BMWi und Europäischen Sozialfonds gefördert. Das StartUp-Unternehmen ist eine erfolgreiche Ausgründung an der Hochschule Kaiserslautern. Die Ergebnisse einer verhaltensökonomischen Studie in der Masterstudenten des strategischen Personalmanagements die Diskriminierung von Frauen und Minderheiten im Rahmen des Bewerbungsprozesses auf eine Trainee-Stelle experimentell nachgingen, stellte Marc Piazzolo vor. „Es zeigte sich, dass anonymisierte Bewerbungsverfahren die Diskriminierung an der Schwelle zum Vorstellungsgespräch effektiv verhindern können“, so der Ökonom. „Zudem waren die internationalen Tagungsteilnehmer in Buenos Aires überrascht, dass im deutschsprachigen Raum ein Foto der Bewerberin immer noch Standard sei. Es böte doch die einfachste Möglichkeit eigenen Vorurteilen Tor und Tür zu öffnen. In Kanada oder den skandinavischen Ländern sei man in dieser Hinsicht schon weiter.“

Prof. Dr. Marc Piazzolo



Professor M. Dutto von der Partnerhochschule UNL, Santa Fe (ARG) mit M. Piazzolo



Zweibrücker Professoren W. Ruda und M. Piazzolo in Buenos Aires, Universidad Católica Argentina

Rallye WM im Saarland

Mitten im Geschehen, wo sich vom 17. bis 20. August 2017 die internationale Rallyeelite zur ADAC Rallye Deutschland traf, war der Infostand des MBA Motorsport-Management im Service Park am Bostalsee zu finden.

Der ADAC Saarland e.V., sportlicher Ausrichter der Deutschland Rallye, unterstützt den Studiengang von Anbeginn. Bettina Reuter, die durch ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand gute Kontakte hat, konnte den Vorsitzenden Karl-Heinz Finkler und Günter Jung, Leiter der Sportabteilung, für die Mitarbeit im Gründungsbeirat des MBA Motorsport-Management, gewinnen. Nette Unterstützung mit exklusivem Bildmaterial erhielt der MBA Motorsport-Management auch von Roman Schwedt. Professorin Reuter freut sich über den Besuch des 18-jährigen Nachwuchstalentes, der mit Co-Pilot Henry Wichura seinen Einstand im Rahmen der Rallye Weltmeisterschaft im Saarland hatte. Er startete

gleich vielversprechend in die ersten Wertungsprüfungen. Mit dem Opel Adam R2 zeigte er vor großem Publikum auf dem Stadtrundkurs in Saarbrücken, dass er die Herausforderung WM-Lauf durchaus annimmt und platzierte sich als Zweitschnellster R2 und 32. im Gesamtklassement.

Standaufbau und -besetzung waren über vier Tage sichergestellt durch die kreative und gute Zusammenarbeit des Teams von ed-media e.V., das als Institut am Hochschulcampus in Zweibrücken seit 10 Jahren die MBA Studiengänge organisiert und durchführt.

Auch Studierende des Studiengangs, wie etwa Tim Wenzel oder Maik Steudten, beide vom Opel Motorsport

Team, kamen auf einen Besuch beim Studiengangs Team vorbei. Am Ende war es ein intensives, begeisterndes Erlebnis so hautnah und live bei so vielen Pferdestärken, Sound, Staub und Benzingeruch dabei zu sein.

Martina Fremgen



Prof. Dr. Bettina Reuter mit Patrick Schackmann, Geschäftsführer ed-media e.V. – nah am Geschehen



Prof. Dr. Bettina Reuter mit Roman Schwedt

Study Visits Tour

Austausch über Konzepte, Strukturen und Ergebnisse

Im Rahmen des zweiten Teils Ihrer Study Visits Tour durch Deutschland besuchte das Netzwerk Offene Hochschulen am 30. März 2017 die in Kaiserslautern geförderten Projekte des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Verbundprojekte „Offene Kompetenzregion Westpfalz (OKWest)“ und „E^B – Entwicklung durch Bildung“ gaben am Campus Kammgarn den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tour Einblicke in Aufgaben und Herausforderungen der Projekte und stellten Konzepte und Ergebnisse der bisherigen Arbeit vor.

Zum Austausch über Best-Practice-Möglichkeiten zur Öffnung von Hochschulen reiste eine Gruppe von Projektbeteiligten verschiedener Hochschulen aus ganz Deutschland nach Kaiserslautern. Nachdem sie tags zuvor schon die Evangelische Hochschule Ludwigsburg und die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer besucht hatten, stand am 30. März die Begegnung am Campus Kammgarn auf dem Programm. Am Tag darauf sollte noch ein Aufenthalt an der Hochschule Aschaffenburg folgen.

Der Präsident der Hochschule Kaiserslautern Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, hieß die Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommen und zeigte sich erfreut über die weit verteilte regionale Herkunft der Gäste. So konnte er Vertreterinnen und Vertreter der Bauhaus Universität Weimar und der Universität Ulm ebenso begrüßen wie Kolleginnen und Kollegen der Hochschulen Biberach, Albstadt-Sigmaringen, Weserbergland (Hameln) und der Fachhochschule Kiel. Der inhaltliche Einstieg in den Besuchstag erfolgte mit einer allgemeinen Vorstellung der Verbundprojekte durch die beiden Projektkoordinatoren an der Hochschule Kaiserslautern, Noëmi Donner und Thorsten Requadt, sowie die Kollegin-

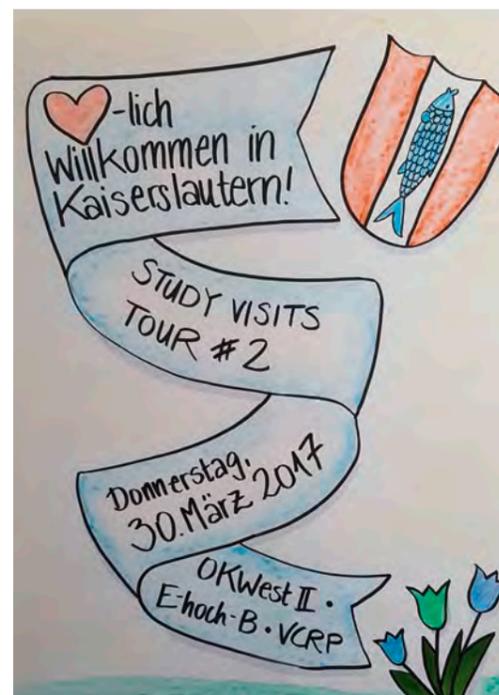
nen und Kollegen der jeweiligen Verbundpartner. Im Rahmen des Projekts „E^B – Entwicklung durch Bildung“ kooperiert die Hochschule Kaiserslautern mit der Technischen Universität Kaiserslautern und der Hochschule Ludwigshafen am Rhein. Im Verbundvorhaben „Offene Kompetenzregion Westpfalz“ sind der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) und das Distance and Independent Studies Center an der TU Kaiserslautern (DISC) die Projektpartner.

Nach einem Campusrundgang informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus beiden Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Rahmen eines Projektkarussells über die Inhalte, Instrumente und Produkte ihrer Arbeit. Im Fokus standen dabei folgende neun Schwerpunkte:

- Methoden der Kompetenzprofilierung (OKWest: HS KL und DISC)
- Gestaltung eines Online-Studienwahl-Assistenten (OKWest: DISC)
- Unternehmensbefragungen bei bedarfsorientierter Gestaltung von Weiterbildung (E^B: HS KL)
- Kooperationen im regionalen Bildungsnetzwerk (E^B: HS KL und OKWest: HS KL)
- Erweiterte gemeindenahe Pflegepraxis in der Westpfalz (E^B: HS LU)

- Forschung zum regionalen Arbeits- und Bildungsmarkt (E^B: TU KL)
- Kooperation mit Fachbereichen bei bedarfsorientierter Gestaltung von Weiterbildung (E^B: HS KL)
- Forschung zu Hochschuldidaktik und E-Learning (OKWest: DISC)
- Vor- und Brückenkurse sowie Kompetenzchecks (OKWest: VCRP)

Nach einer Stärkung in der neuen Men-



Willkommensplakat von Noëmi Donner

sa, die nur wenige Tage zuvor eröffnet hatte, wurden in einer Reflexionsrunde die Erkenntnisse des Vormittags in drei Arbeitsgruppen von allen Anwesenden vertieft. Dabei wurden insbesondere Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Konzepte, Strukturen und Ergebnisse herausgearbeitet und potenzielle Möglichkeiten der Übertragbarkeit diskutiert.

Thorsten Requadt, Koordinator des Teilprojekts E^B an der Hochschule Kaiserslautern, blickte zufrieden auf den Tag zurück: „Der Austausch heute war für alle Seiten sehr gewinnbringend. Wir freuen uns über das tolle Feedback, das uns die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Study Visits Tour gegeben haben. Es bestätigt die Arbeit der Hochschule und Ihrer Partner. Der Austausch und die Form der Vernetzung tragen dazu bei, das Profil der Hochschule im Zuge der Öffnung, bspw. für beruflich Qualifizierte, zu schärfen und die vorhandenen Kompetenzen für die Region Westpfalz noch stärker nutzbar zu machen.“

Der weitere Tag stand unter dem Eindruck von Kultur und Kulinarik. Zunächst wusste Günther Fingerte, Pressesprecher des Pfalztheaters Kaiserslautern, bei einer Führung durch das Dreisparten-Haus am Willy-Brandt-Platz Spannendes aus der Geschichte des einzigen Theaters mit festem Ensemble in der Pfalz berichten. Dabei gab es Einblicke in Orchestergraben und Bühne des Großen Hauses, Werkstattbühne sowie in die Gewandschneiderei und die Maskenbildnerei. Beim abschließenden gemeinsamen Abendessen konnten Gäste und Gastgeber im 21. Stock des Kaiserslauterner Rathauses zum Ausklang des Tages einen schönen Ausblick über die Stadt und einen wunderbaren Sonnenuntergang genießen.

Sascha Adam



Gewährte Einblicke hinter den Kulissen: das Programm im Pfalztheater in Kaiserslautern Foto: Noëmi Donner



Reflexionsrunde in Arbeitsgruppen Foto: Noëmi Donner

Weitere Eindrücke des Tages hat das Netzwerk Offene Hochschulen in einem Storyboard zusammengestellt:

<https://storify.com/OffeneHS/Study-visits-2>

Tolle Erlebnisse beim 1. Sommerferienprogramm

Der Familienservice der Hochschule bietet Unterstützung, Information und Beratung zur Vereinbarkeit von Studium bzw. Arbeit und Familie. Ebenso wird an den drei Standorten – KL, ZW, PS – die familienfreundliche Infrastruktur vorangebracht. Zur Abdeckung der Betreuungsmöglichkeiten in den sechswöchigen Sommerferien hat der Familienservice erstmals eine Ferienbetreuung von für Kinder von Mitarbeitenden und Studierenden angeboten.

Endlich war es soweit! Nach monatelanger intensiver Vorbereitungszeit fand das erste Sommerferienprogramm vom 03.07.- 07.07.2017, täglich von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr statt. An den Standorten Kaiserslautern und Zweibrücken wurde das Angebot insgesamt von 18 Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren besucht, die von neun Hilfskräften betreut wurden. Ebenso unterstützen die Mitarbeiterinnen Patricia Nagel (KL) und Tanja Kreitner-Gajewski (ZW) die Ferienwoche.

Diente der erste Tag an beiden Standorten zum gegenseitigen Kennenlernen und Orientieren in den Räumen, ging es dienstags in Kaiserslautern gleich mit dem ersten Ausflug tief unter die Erde! Hier lotste uns die Gästeführerin Frau Stephany durch die unterirdischen Gänge bis hoch hinauf in die 22.te Etage des Rathauses. Der dritte Tag stand im Zeichen der Dinos sowie toben und spielen im Park der Gartenschau. Ein Eis zur Abkühlung durfte hier natürlich nicht fehlen!

Am vierten Tag war Teamarbeit gefragt! Nur durch die Zusammenarbeit der Kinder konnte die „Leonardo“-Brücke errichtet werden. Nach etlichen Einstürzen der Kanthölzer konnte am Ende der gemeinsame Erfolg gefeiert werden! An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei Herrn Bernd Oswald, der als Labormitarbeiter dieses Erlebnis in der Laborhalle des Studiengangs Bauingenieurwesen der Hochschule ermöglichte.

Der letzte Tag führte uns in die Altstadt von Kaiserslautern zur Stadtrallye. Hier waren wir auf der Suche nach Fischdame Bea und entdeckten nebenbei noch viele andere Dinge wie z.B. den Kaiserbrunnen.

Die Ferienwoche Zweibrücken stand unter dem Thema Up-cycling wobei die Kinder mit Tetrapaks und Pappmaché u.a.



Geldbörsen und Figuren herstellten. Am Dienstagvormittag stand dann die erste Aktivität mit der Kinderuni zum Thema Strom ins Haus. Wir lernten das richtige Verhalten bei Gewitter und experimentierten mit leitenden und nicht-leitenden Materialien und ließen mit Kartoffeln eine Leuchtdiode brennen. Hier ein herzliches Dankeschön an Frau Dr. Isabell Lobert vom Referat Öffentlichkeitsarbeit und Schulkontakte der Hochschule.

Mittwochs erkundeten wir die Feuerwache der freiwilligen Feuerwehr Zweibrücken. Unter Anleitung von Herrn Frey übten wir das Absetzen eines Notrufes und durften einen Feuerwehrmann in voller Montur und Atemmaske bestaunen. Nach der Brandschutzbelehrung ging es in die Fahrzeughalle, in welcher wir ein Feuerwehrauto aus der Nähe begutachten durften. Anschließend besichtigten wir die Schlauchwaschanlage sowie den Schlauchturm.

Am Donnerstag lösten wir mit Hilfe von Martin Schiwy vom Referat Neue Lehr- und Lernformen beim Geocaching ein Rätsel auf dem Kreuzberg, bei welchem am Ende jede Menge Eis zu vertilgen war. Der Freitag führte uns zu einer Kinderstadtführung in die Herzogstadt. Frau Tanja Schwab entführte uns in die Welt der Prinzen und Prinzessinnen.

Die Nachmittage waren zum Entspannen da oder für sportliche Aktivitäten wie Tischtennis, Fußball oder Federballspielen. Das Spielmaterial für draußen wurde uns freundlicherweise vom AstA zur Verfügung gestellt. Am Ende der Woche waren sich die Kinder einig: „Nächstes Mal sind wir wieder dabei!“

Patricia Nagel
Tanja Kreitner-Gajewski

Fotos links, v.o.n.u
Kinderuni zum Thema Strom
Am Kaiserbrunnen in Kaiserslautern

Fotos rechts, v.o.n.u
Kinderstadtführung in Zweibrücken
Beim Bau einer Leonardo-Brücke in der Laborhalle
der Bauingenieure am Campus Kaiserslautern



Offener Campus 2017

Wie regelmäßig im Frühjahr – jedoch mit dem 1. April erstmalig vor Ostern – öffnete die Hochschule auch in diesem Jahr an ihren drei Studienorten ihre Türen zum „Offenen Campus“.

Campus Kaiserslautern

In Kaiserslautern drehte sich das Programm thematisch um die ansässigen Fachbereiche Bauen und Gestalten sowie Angewandte Ingenieurwissenschaften. Geboten wurden Vorträge und weitere Informationen rund ums Studium, Vorführungen in den Laboren und Führungen durch den Standort mit den neuen Räumlichkeiten, in denen seit dem Wintersemester Vorlesungen gehalten werden.

Der Fachbereich Bauen und Gestalten stellte die Fächer Architektur, Bauingenieurwesen, Innenarchitektur und Virtual Design vor. Bei letzterem konnten Besucher sich unter anderem mit dem Motion Capture-Verfahren vertraut machen, das für realitätsnahe Computer-Animationen zum Einsatz kommt, wie sie aus vielen Hollywood-Filmen und Computerspielen bekannt sind. Virtual Design-Studierende arbeiten oft schon während des Studiums in renommierten Studios wie Pixomondo oder Constantin. Ganz aktuell finden Studierende und Absolventen auch im von Professor Thomas Wagner gegründeten Unternehmen VR Coaster Beschäftigung. Wichtig für alle, die an einem Studium in diesem Fach interessiert sind, ist die angebotene Mappenberatung, in der die Inhalte der geforderten Bewerbungsmappe diskutiert werden können. Sie wurde auch in diesem Jahr sehr gerne und ausgiebig angenommen. Als weitere Technologie, die zum Handwerkszeug gerade der gestalterischen Studiengänge gehört, stellte der Fachbereich einen Lasercutter vor. In der Bauingenieur-Laborhalle wurden u.a.

Belastungstests an Beton- oder Holzbauweisen durchgeführt oder Strömungsversuche im Wasserbaulabor. Begutachten konnten die Besucher außerdem Studien- und Abschlussarbeiten aus allen Studiengängen des Fachbereichs, darunter viele Modelle aus der Architektur und Innenarchitektur.

Der Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften präsentierte sein Studienangebot mit den Studiengängen Elektrotechnik, Energieeffiziente Systeme, Maschinenbau, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen in verschiedenen Vorträgen und bei Beratungen an Infoständen. Professoren und Studierende gaben dabei Informationen aus erster Hand. Geöffnete Labore gewährten Einblicke in den praxisnahen Teil des Studiums. Unter anderem waren das Hochspannungslabor, das Strömungslabor mit Windkanal und das Labor für Thermodynamik und Verfahrenstechnik geöffnet. Auch das Kaiserslauterer KaRaT-Racing-Team, an dem auch Studierende der Hochschule beteiligt sind, war mit von der Partie. Das

Team baut Rennbolide, mit denen sie an den Formula Student teilnehmen.

Als besonderes Highlight ließen die Funkamateure der Hochschule einen Stratosphärenballon steigen, der Bilder mittels SSTV auf 144,500 MHz zur Erde sendet – ein Verfahren, wie es auch auf der internationalen Raumstation genutzt wird. Der Start fand am Campus in der Morlauerer Straße statt, zu dem ein kostenloser Bus-Shuttle eingerichtet war mit einem Stadtbuss, der seit Mitte März für ein Jahr eine Werbebotschaft der Hochschule trägt. Am Rande des Offenen Campus wurde der Bus im Beisein von Präsident, Kanzler und Herrn Fleisch von den Stadtwerken Kaiserslautern eingeweiht.

Neben dem praktischen Angebot informierten verschiedene Einrichtungen der Hochschule über Stipendien, Familienservice, Auslandsstudium, Wohnmöglichkeiten und vieles mehr, aber auch die Agentur für Arbeit bot Beratung rund ums Studium.

Text und Foto: Elvira Grub



Campus Pirmasens

Am Campus Pirmasens erwartete die Besucher ein vielfältiges Programm aus Vorträgen, Beratungsangeboten und Rundgängen sowie Einblicke in alles, was zu Studium und Hochschulleben dazugehört.

Auch in Zeiten von Internet und sozialen Medien nutzten viele Schulabsolventinnen und -absolventen die Möglichkeit, sich am offenen Campus einen persönlichen Eindruck vom Pirmasenser Studienort zu verschaffen. Den Besuchern wurde ein abwechslungsreiches und informatives Programm geboten, das mit der Begrüßung und dem traditionellen Einführungsvortrag des Dekans begann.

Im Anschluss präsentierten sich die einzelnen Studiengänge - Professorinnen und Professoren informierten in Kurzvorträgen über die Bachelor-Studiengänge Angewandte Pharmazie, Chemietechnik, Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik sowie die Logistik-Studiengänge Chemie- und Pharmalogistik, Logistics - Diagnostics and Design und Technische Logistik. Auch die angebotenen Führungen durch Chemie- und Kunststofflabore, Textilhalle und Logistiktechnikum sowie Campusrundgänge boten eine viel genutzte Chance, sich ein Bild von der Hochschule zu machen.

In verschiedenen Mitmachpraktika und Schauversuchen konnten Studieninteressierte ganz konkret in ein Studienfach hineinschnuppern. So bot der Studiengang Angewandte Pharmazie, der auch in diesem Jahr wieder Interessenten aus ganz Deutschland nach Pirmasens zog, Einblicke in die Herstellung gängiger Arzneiformen und im Exkurs „experimentelle Pharmaziegeschichte“ konnten angehende Pharmazeuten die Vorläufer der Tabletten herstellen. Auch im Bereich

Chemie gab es spannende Experimente sowie Informationen zum Studiengang Chemietechnik und der Berufsausbildung zum Chemielaboranten.

Im Studiengang Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik konnten sich die Besucher ihre Füße vermessen lassen und erfuhren, wie die Qualität von Materialien wie Kunststoffen oder auch Textilien geprüft wird. Schülerinnen und Schülern, die sich für das weite Berufsfeld der Logistik interessierten, wurde durch Vorführungen und Simulationen an verschiedenen Modellen veranschaulicht, wie Waren mit unterschiedlichen Technologien innerhalb von Unternehmen gelagert und transportiert werden und warum die Wahl der richtigen Verpackung für die Stabilität und den Schutz der Waren wichtig ist.

Abgerundet wurde das vielseitige Programm durch den „Marktplatz der Studieninformationen“: Hier konnten Studieninteressierte eine individuelle Studienberatung zu ihrem Wunschstudiengang in Anspruch nehmen und sich ausführlich zu Themen wie Studienfinanzierung, Studierendenwohnheim, Tutorien, Studienverlaufsplanung sowie Sprachkursen und

Kennenlernangeboten der Hochschule Kaiserslautern informieren. Zum Thema Berufseinstieg, Praktika und kooperatives Studium gab es Beratungsmöglichkeiten bei Unternehmen unterschiedlicher Branchen und auch die Agentur für Arbeit war mit Informationen über die einzelnen Berufsbilder vor Ort vertreten.

Beim „Treffpunkt der Kulturen“, der viele Besucher in das bunt gestaltete Foyer zog, hatten in diesem Jahr 46 Studierende aus Ländern wie Bulgarien, China, Italien, Indien und Syrien mitgewirkt und ihre Heimatländer an Infoständen mit Fotoausstellungen und zum Teil in landestypischer Kleidung repräsentiert. Die Studierenden des Fachschafftsrats hielten leckeren Kuchen bereit und für den großen Hunger hatte die „Mensa am Campus“ in diesem Jahr erstmalig am Tag des Offenen Campus geöffnet. Am frühen Nachmittag gab es auch für Kinder ein spannendes Programm, denn die Kinder-Uni 2017 startete am Campus Pirmasens mit dem Workshop „Dem Täter auf der Spur“.

Text und Foto: Christiane Barth



Campus Zweibrücken

Auch am Studienort Zweibrücken bot das Veranstaltungsprogramm für Studieninteressierte vielerlei Informationen, die für die Studienwahlentscheidung benötigt werden, und natürlich hatte auch die interessierte Öffentlichkeit die Gelegenheit, den Studienort aus nächster Nähe unter die Lupe zu nehmen.

Um den Besuchern gewissermaßen an einer zentralen Anlaufstelle ein Maximum an Informationen zu bieten, wurde das Veranstaltungsprogramm soweit möglich im A-Gebäude konzentriert: Dort versammelte der „Marktplatz der Studienmöglichkeiten“ nicht nur die studentischen Vertretungen, sondern insbesondere eine Vielzahl hochschulinterner und -externer Stellen und Institutionen, die vor der Studienaufnahme und natürlich auch im Laufe des Studiums eine administrative, beratende oder unterstützende Rolle spielen. Zusätzlich zu den Gesprächsmöglichkeiten in der Aula wurden natürlich vertiefende Vorträge zu den verschiedenen Bachelor- und Masterstudiengängen der beiden Fachbereiche Betriebswirtschaft und Informatik und Mikrosystemtechnik angeboten. Erstmals waren auch Partnerunternehmen des Kooperativen Studienmodells KOSMO der Hochschule vor Ort, um Interessierte zu den Möglichkeiten und Vorteilen dieser besonders praxisnahen Studienform zu beraten.

Begleitend zum Informations- und Beratungsprogramm boten Vorführungen und Experimente zum Mitmachen, Vorträge zu speziellen Fachgebieten oder thematische Führungen konkrete Einblicke in die Studieninhalte und -methoden der verschiedenen, in Zweibrücken angesiedelten Disziplinen: Die Betriebswirte zeigten beispielsweise 3D-Anwendungen und Projekte in der Wirtschaftsinformatik oder Anwendungen der Technischen Betriebswirtschaft und luden dazu ein, sich vor Ort als Finanzinvestor zu enga-

gieren. Außerdem konnte man sich zu einem ganz neuen Studienmodell, dem „Bachelor Plus O“, des Fachbereichs Betriebswirtschaft beraten lassen und bei einem „Chipstest“ herausfinden, ob Werbung den Geschmackssinn beeinflusst. Wer an Inhalten und Aspekten der Informatik interessiert war, konnte beispielsweise dabei sein, wenn Software und Perspektiven zum Thema „Automotive UX: Mensch-Maschine-Interaktion“ präsentiert oder Kurzfilme von Studierenden der Studiengänge Digital Media Marketing und Medieninformatik gezeigt wurden. Weiterhin präsentierte die Medizininformatik in illustrativer Form Studieninhalte, Berufsbilder und aktuelle Forschungsfelder ihres Wissenschaftsgebietes.

Trefflich geführt von den studentischen HS-Botschaftern oder auf eigene Faust konnten die Besucher natürlich auch andere „locations“ am Campus Zweibrücken „anlaufen“ und kennenlernen, an denen ebenfalls Programm stattfand. Seien es die offene Sternwarte und die Kinderkrippe, seien es verschiedene Labore der Applied Life Sciences, die Mechanische Werkstatt und die Zweibrücker Amateurfunkgruppe am Campus-Forum oder seien es die HS-Bibliothek und die Mensa: Überall gab's etwas zu sehen, zu hören, zu schmecken und zu erleben – und genau diese Facettenvielfalt ist es auch, die den Gästen des Offenen Campus einen hinreichend realistischen

und gleichzeitig attraktiven Eindruck des Hochschullebens am Campus Zweibrücken zu vermitteln vermag. Am Ende des Tages waren allerdings nicht nur auf Seiten der Besucherinnen und Besucher, sondern auch unter den mitwirkenden Hochschulmitgliedern mehrheitlich zufriedene Gesichter zu sehen. Erstere konnten gewiss deshalb zufrieden sein, da sie jene Informationen bekommen hatten, die sie sich vom Offenen Campus erwartet hatten und zudem noch ihren vielleicht zukünftigen Studienort in Augenschein nehmen konnten. Die Bediensteten und Studierenden sahen in diesem Jahr ihr Engagement insbesondere deshalb belohnt, da gefühlt und wohl auch substanzell ein Gutteil mehr Besucher empfangen werden konnte, als in den Vorjahren. Ceteris paribus mag ein Grund für diesen besonders guten Zuspruch in der Tat in der in diesem Jahr glücklichen Terminierung gelegen haben: keine Konkurrenzveranstaltung benachbarter Hochschulen + rheinland-pfälzische Abiprüfung vorbei + saarländische Abiprüfung noch nicht angefangen! Zwar wird die „kalendarische Konstellation“ einen solchen „stimmigen“ Termin wegen der variablen Osterferien nicht in jedem Jahr hergeben, aber sofern dies möglich ist, macht ein „früher Termin“ nach dieser positiven Erfahrung gewiss auch zukünftig Sinn.

Text und Foto: Wolfgang Knerr



Über sieben Stationen musst du gehen...

Pfiffige Spürnasen unterwegs im Bücherdschungel

Auch in diesem Jahr hat sich die Hochschulbibliothek an allen drei Standorten erfolgreich an der Kinder-Uni beteiligt. Schnell waren die Veranstaltungen ausgebucht. Die erste Bibliotheks-Rallye unter dem Titel „Detektive im Bücherdschungel“ fand am 09. Mai in Kaiserslautern statt, am 15. und 16. Mai folgten Zweibrücken und Pirmasens. Am Campus KL zum ersten Mal in den neuen Räumen in der Schoenstraße, wo die Kinder jede Menge Platz hatten um ihre Aufgaben zu lösen.

Wo fangen wir denn an?“ und „Was müssen wir machen?“ kamen gleich zu Beginn der Veranstaltung die ersten aufgeregten Fragen der Kinder, die unbedingt sofort loslegen wollten. Um ihre Geduld nicht allzu lange strapazieren, bekamen sie eine kurze Erläuterung der sieben Stationen, die wir für sie aufgebaut hatten. An jeder Station galt es, durch das Bearbeiten einer Aufgabe einen Buchstaben herauszufinden, den man benötigte, um dem Lösungswort auf die Spur zu kommen. Ausgestattet mit einem Aufgabenblatt zogen die Spürnasen los, um die vorbereiteten Tische zu erobern.

Wie ist das nun, kaufen, verkaufen oder ausleihen? Was macht man in einer Bibliothek mit den Büchern? Natürlich wussten das die kleinen Studenten genauso wie die Anordnung der Bücher in den Regalen: Nicht nach Farben, sondern nach Themengebieten. Ist doch logo! Beim Buchstabensalat und beim Puzzle wurde es schon etwas kniffliger, aber auch hier waren die gesuchten Buchstaben bald gefunden. An Station 3 musste mit Hilfe eines Geheimschrift-Schlüssels ein Zahlencode geknackt werden und an Station 5 ein Wort in Sütterlinschrift. Den eigenen Namen in dieser heutzutage vollkommen fremden Schrift mit Hilfe einer Vorlage zu schreiben, machte den Kindern viel Spaß.

„Was muss ich mit den bunten Papierteilen machen?“ diese Frage tauchte an Station 6 auf, wo ein kleiner Comic auf die Kinder wartete, den sie erst noch in die richtige Reihenfolge bringen mussten, bevor sie ihn lesen konnten. Und so füllte sich Stück für Stück der Aufgabenzettel und das Lösungswort nahm langsam Gestalt an. An der siebten und letzten Station konnte das Geheimnis endgültig gelüftet werden. Fragen wie „Der Nachname von Harry

dem Zauberer“, „Hier leiht man Bücher aus“, „der höchste Berg Deutschlands“ oder „die Hauptstadt von Deutschland“ mussten nur richtig beantwortet und in die Buchstabengitter eingetragen werden und schon kamen die ersten Detektive angerannt, um das Lösungswort zu präsentieren.

Für so viel Raten, Tüfteln und Schnüffeln, gab es zum Abschluss noch eine verdiente Urkunde und ein kleines Andenken zum Mitnehmen.

Eine gelungene Veranstaltung an allen drei Standorten, die Groß und Klein viel Spaß gemacht hat.

Kerstin Squarra



Fleißige Detektive bei der Arbeit (Foto: Matthias Jentschke)

IHK-Ehrennadel in Silber

Dipl.-Ing. Michael Blum, Technischer Leiter des Rechenzentrums der Hochschule Kaiserslautern und als Ausbilder verantwortlich für die Ausbildung „Fachinformatiker/in der Fachrichtung Systemintegration“ hat im Juni dieses Jahres für seine ehrenamtliche Prüftätigkeit für die IHK-Pfalz die silberne Ehrennadel erhalten.

Kanzler Rudolf Becker begleitete Michael Blum zur Verleihung in Ludwigshafen, wo die Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz 56 verdiente, ehrenamtlich tätige Prüferinnen und Prüfer ausgezeichnet hat. Die IHK-Ehrennadel in Silber erhielten 38 Prüferinnen und Prüfer, 17 ehrenamtlich Tätige wurden mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Ein Prüfer wurde für seinen langjährigen Einsatz mit der höchsten Auszeichnung – der Ehrennadel in Gold mit Brillant – geehrt.

IHK-Vizepräsidentin Martina Nighswonger überreichte die Ehrennadeln und zollte den Prüferinnen und Prüfern für ihr Engagement Anerkennung: „Ein großer Teil der Arbeit bei der IHK Pfalz ist überhaupt erst durch die freiwillige, engagierte Mitarbeit von Frauen und Männern aus der Wirtschaft möglich.“ Sie dankte auch den Unternehmen und den Schulen, die regelmäßig Mitarbeiter und Lehrkräfte für dieses Ehrenamt freistellen. „Sie stellen damit die Zukunft der Dualen Ausbildung sicher“, so Nighswonger.

Mehr als 3.700 Arbeitgebervertreter, Arbeitnehmervertreter und Lehrer prüfen bei der IHK Pfalz jährlich etwa 4.500 Auszubildende bei ihren Abschluss- und über weitere 4.000 bei ihren Zwischenprüfungen, dazu kommen weitere 1.500 Prüfungen im Erwachsenenbereich.

Die Ehrennadel wird an Prüfer verliehen, die mindestens zwei Amtsperioden (zehn Jahre) tätig sind und sich besondere Verdienste um die duale berufliche Bildung erworben haben.

(red)

Silberne Ehrennadel der IHK Pfalz für Michael Blum (r.) mit Kanzler Rudolf Becker (l.) (Foto: IHK Pfalz)



Neuer Hochschulseelsorger

Am 5. November wurde in einem Hochschulgottesdienst in der Kirche St. Martin in Kaiserslautern der neue Hochschulpfarrer DDr. Stefan Seckinger durch Domdekan Dr. Christoph Kohl in sein Amt eingeführt. Musikalisch mitgestaltet wurde der sehr gut besuchte Gottesdienst, bei dem auch Dekan Kühn und Pfr. Keller sowie eine Abordnung der Studentenverbindung Merowingia teilnahmen, vom Modernen Chor der Technischen Universität.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein Stehempfang in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) statt, bei dem u.a. die Kanzler der TU Kaiserslautern und der Hochschule sowie der Evangelische Studierendenpfarrer Stief ihre Grußworte ausrichteten.

Mit ca. 15.000 Studierenden der TU Kaiserslautern, 6.000 der Hochschule (mit den Standorten Kaiserslautern, Zweibrücken und Pirmasens) sowie den 2.000 Medizinstudierenden in Homburg ist es ein sehr großes und breites pastorales Feld, welches der neue Hochschulpfarrer zusammen mit seinem Mitarbeiter Guido König betreuen wird.

Da DDr. Seckinger selbst an der TU Personalentwicklung studierte und in Homburg jahrelang als Schulseelsorger tätig war, kennt er schon etwas die Verhältnisse vor Ort. Als Hochschulseelsorger setzte er sich zum Ziel, die Sorgen und

Sehnsüchte der Studierenden, aber auch der Lehrenden wahrzunehmen und sie auf ihrem Weg der Sinnsuche im Leben zu begleiten. Ganz besonders freue er sich auf die Vernetzung mit anderen christlichen und interreligiösen Gruppen.

Als Psychologe sei er darüber hinaus am studentischen Gesundheitsmanagement interessiert, denn Seelsorge bedeute für ihn vor allem, Menschen in einer Art und Weise zu begegnen, die nicht von Leistungsdruck und gesellschaftlichen Erwartungshaltungen geprägt ist. Hochschulseelsorge, so Seckinger, ist Kirche, die hinget, wo junge Erwachsene sind - nicht, um sie zu belehren, sondern um von ihnen zu lernen.

(red)



Die Amtseinführung von Hochschulpfarrer DDr. Stefan Seckinger

Erfolgreicher Brutkasten für junge IT-Unternehmen

Preisgekrönte Start-Ups können sich im bic weiterentwickeln

bic. „Wir kommen aus dem Feiern nicht heraus - toll wie sich die Unternehmen entwickeln“, freut sich Andreas Pahl, Interim-Geschäftsführer des Business Innovation Center (bic), dem ältesten Technologiezentrum in Rheinland-Pfalz. Er hatte zu einer kleinen Feierstunde mit preisgekrönten Firmen eingeladen, die aktuell im bic ansässig sind oder demnächst einziehen werden.

Schon viele Start-Ups hatten ihren Anfang im bic. Im Schnitt fünf Jahre sind die jungen Unternehmen als Mieter dort ansässig, maximal acht. Meist wachsen sie in dieser Zeit auf ein Vielfaches der Mitarbeiterzahl. Oft ziehen die Unternehmen auch innerhalb des Gebäudes um, wenn sie mehr Platz benötigen. Unter anderem begann Pro Alpha einst im bic, damals noch in Siegelbach ansässig.

Weltweit führend

Prof. Thomas Wagner, Mitbegründer der Firma VR Coaster, lobt die repräsentativen Arbeitsräume im Gebäude und schätzt die Möglichkeiten hier schnell wachsen zu können. Mit drei Mitarbeitern begann VR Coaster, gewann den Deutschen Computerspielpreis. Mittlerweile arbeiten 20 Mitarbeiter in dem Start-up, die nächsten Arbeitsverträge werden schon geschrieben. Wichtig ist Wagner zudem die Nähe zu TU und Hochschule, insbesondere zum Studiengang „Virtual Design“.

Sein Unternehmen hat eine Technologie entwickelt, mit der man während einer realen Achterbahnfahrt eine Reise durch die virtuelle Realität erleben kann. Dabei tragen die Fahrgäste sogenannte VR-Brillen, um etwa den Ritt auf einem fliegenden Drachen inklusive Schwerelosigkeit und Fliehkräfte der echten Bahn zu erfahren. Darin gelten sie als weltweit führend. Geschäftspartner ist die Familie Mack, Eigentümer des Europa Parks. Dort konnten die Programmierer vor Ort ausgiebig testen und ausprobieren. Mittlerweile ist VR Coaster in der ganzen Welt unterwegs, arbeitet für weltweit bekannte Unternehmen, wie Warner Brothers oder Universal Studios. Deshalb sei ein hochqualifiziertes Team wichtig, das er hier in Kaiserslautern finde, betont Wagner.

Robotics Award gewonnen

Auch Oliver Hermanns, Geschäftsführer von flexStructures, schätzt die Nähe zu den wissenschaftlichen Instituten, insbesondere zum Fraunhofer Institut ITWM. Dort arbeitete er vorher als Projektleiter, von dort aus wurde ausgegründet. Erst kürzlich konnte das Unternehmen den „Robotics Award 2017“ - verliehen auf der Hannover Messe - gewinnen. Weiterhin forscht Fraunhofer für das junge Unternehmen, während flexStructures bei den Kunden der Fahrzeugindustrie vor Ort ist und Software-Support bietet. Selbst wenn der Mietvertrag im bic ausläuft, ist Hermanns interessiert, die Nähe zum bic zu halten, denn hier kann man Gleichgesinnte treffen, sich interdisziplinär austauschen und aus dem eigenen Elfenbeinturm rauskommen. Die verschiedenen Mieter arbeiten zwar an völlig unterschiedlichen Techniken, doch die Sorgen im Wachstum sind oft dieselben, weshalb ein Austausch sehr fruchtbar ist.

„Die Vermietung ist unsere Pflicht, die Vernetzung junger Unternehmen unsere Kür“, erläutert Andreas Pahl die Leistungen des bic und ergänzt: „Die Jahre von null bis drei sind extrem schwierig, gerade dann benötigen die Start-Ups Unterstützung.“

„Bis zur Gründung wird man gut beraten, danach fällt man in ein großes Loch“, bestätigt Hermanns, dessen Firma in den ersten fünf Jahren auf 15 Mitarbeiter angewachsen ist.

Als digitale Innovation ausgezeichnet

Sebastian Baumbach hat mit dem Start-Up Innocow im letzten Jahr den 1,2,3,GO-Wettbewerb gewonnen und ist

mittlerweile als Hauptpreisträger beim „Gründerwettbewerb - Digitale Innovationen“ von Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries ausgezeichnet worden.

Sein Unternehmen erhebt mittels Halsband Daten von Kühen und kann anhand dieser die Gesundheit der Milchkühe und die wirtschaftliche Situation der Landwirte gleichermaßen verbessern. Die Ausgründung des DFKI bezieht aktuell erste Büroräume, die ebenfalls das bic zur Verfügung stellt. Baumbach schätzt die Nähe zum DFKI, in dem er bisher gearbeitet hat und nun als dessen Ausgründung eigene Wege geht. Auch ihm sind repräsentative Räume wichtig, bei Bedarf können Kunden in Besprechungsräumen empfangen werden und einen ersten guten Eindruck vom Start-Up gewinnen können.

Alle Firmengründer schätzen insbesondere das Engage-

ment und Netzwerk der langjährigen bic-Mitarbeiterin Maria Beck. Ihre Unterstützung im Hintergrund helfe extrem viel. „Es ist unheimlich interessant die Firmen wachsen zu sehen. Wir sind zwar ein kleines Team, aber wir brennen für die Ideen“, bedankt sich Maria Beck.

Jens Vollmer



Stoßen auf erste Erfolge an: Thomas Wagner (VR Coaster), Sebastian Baumbach (Innocow),



Wertvolle und kreative Hilfe
für innovative Gründer!



Ausblick

In der nächsten Ausgabe der Hochschul-Rundschau erwarten Sie unter anderem folgende Themen:

- Chips-Test bringt den Unterschied zwischen Mann und Frau zum Vorschein
- Forschungsergebnisse in Sardinien und Südafrika vorgestellt
- Open-Air-Event ELEMENTAR - die inszenierte Abtei

Impressum

Herausgeber:

Der Präsident der
Hochschule Kaiserslautern

Gestaltung, Layout und Satz:
Dominique Adt

Redaktion:

Elvira Grub M.A. (egr)
Telefon (0631) 3724-2163
elvira.grub@hs-kl.de

Druck:

Kerker Druck GmbH
67661 Kaiserslautern

Bildnachweis:

Redaktionelle Mitarbeit:

Dominique Adt,
Christiane Barth M.A.,
Dipl.-Kfm. Wolfgang Knerr,
Petra Kleemann

Titelbild:

Neubau Campus Kammgarn
in Kaiserslautern
(Foto: Elvira Grub)

Beiträge von weiteren Autorinnen und
Autoren sind namentlich gekennzeichnet
und geben nicht unbedingt die Mei-
nung der Redaktion wieder.

U2: Anzeige Sprachenzentrum: Modell
Foto: colourbox.de/pressmaster

Seite 20: „Digitalisierung“: colourbox.de

Pressetexte der Hochschule Kaiserslau-
tern sind mit (hskl) gekennzeichnet.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren.

Ausgaben 1+2/2017

ISSN 1867-9420



Business +
Innovation
Center

Kaiserslautern GmbH
Trippstadter Straße 110
67663 Kaiserslautern
Telefon
0631 - 680 39 -0
Fax
0631 - 680 39 -120
kontakt@bic-kl.de
www.bic-kl.de

1,2,3,GO Businessplan-Parcours
und Businessplan-Wettbewerb



Kostenfreie Sprechzeiten von Mo-Do!

Sprechen Sie uns an: 0631 - 68039 115 oder maria.beck@bic-kl.de

 **Rheinland-Pfalz**
MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, VERKEHR,
LANDWIRTSCHAFT
UND WEINBAU



Gefördert durch:
Europäische Union
Europäischer Fond für
Regionale Entwicklung



Hochschule Kaiserslautern University of Applied Sciences

Campus Kaiserslautern

Schoenstraße 11 ■ 67659 Kaiserslautern
☎ 0631 3724-0 ■ 📠 0631 3724-2105

Campus Pirmasens

Carl-Schurz-Straße 10-16 ■ 66953 Pirmasens
☎ 0631-3724-0 ■ 📠 0631-3724-7044

Campus Zweibrücken

Amerikastraße 1 ■ 66482 Zweibrücken
☎ 0631 3724-0 ■ 📠 0631 3724-5105

www.hs-kl.de

ISSN 2365-8797